

Konzepte zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums

Gliederung:

I. Der Beschluss der Synode und seine Umsetzung

II. Kurzfassung der Varianten

- Variante 1: Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung
- Variante 2: Fortführung ohne Mittelkürzung und –aufstockung
- Variante 3: Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards
- Variante 4.1: Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung
- Variante 4.2: Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau am Standort des Bibelhauses
- Variante 4.3: Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse
- Variante 5: Das inklusive Bibelhaus Erlebnismuseum - das BEM „up to date“ angesichts pädagogischer und gesellschaftlicher Aufgaben

Anlagen

- Anlage 1 Die Begriffe „Museum“ und „Museumsstandards“
- Anlage 2 Finanzperspektive Frankfurter Bibelgesellschaft bis 2021
- Anlage 3 Standortanalyse Bibelmuseum Frankfurt
(Ausführliche Darstellung der einzelnen Varianten)

I. Der Beschluss der Synode und seine Umsetzung

Bei der 4. Tagung der Zwölften Kirchensynode der EKHN stellte der Vorsitzende des Theologischen Ausschusses, Prof. Dr. Breul, im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Haushaltsjahr 2018 den Ausschussantrag, die Entscheidung über die für das Jahr 2020 vorgesehene Kürzung von 100.000,- € für das Bibelhaus Erlebnismuseum (s. Drs. 60/17, S. 7) um mindestens ein Jahr zu vertagen. Mit der Zustimmung zu diesem Beschluss wurde die Kirchenleitung gebeten, mehrere Varianten zur Fortführung des Bibelhaus Erlebnismuseums (BEM) in Zusammenarbeit mit dem Träger, der Frankfurter Bibelgesellschaft e. V. (FBG), zu erarbeiten und vorzulegen.

Der Beschluss Nr. 4 f im Wortlaut:

„Die Kirchensynode bestätigt die Einsparmaßnahme in den Jahren 2018 bis 2020 gemäß Drucksache 60/17, Seiten 5 bis 8, unter Ausklammerung der Kürzung des Zuschusses für das Bibelhaus. Die Einspar Schritte der Jahre 2019 und 2020 sollen in die Haushaltsplanungen für die Jahre 2019 und 2020 aufgenommen werden. Die Kirchenleitung wird gebeten, die im Antrag des Theologischen Ausschusses (Nr. 5) genannten Alternativen das Bibelhaus betreffend zu untersuchen und zu bewerten. Auf der Tagung der Kirchensynode im Herbst 2018 soll über eine Kürzung des Zuschusses an das Bibelhaus oder die Um-

setzung einer im Antrag genannten Alternative entschieden werden. Gegebenenfalls ist über eine Ergänzung des Einsparpakets zu befinden“

Die im Antrag des Theologischen Ausschuss genannten Alternativen sind:

- a. Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung,
- b. Fortführung ohne Mittelkürzung und –aufstockung,
- c. Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards,
- d. Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit und ggf. Ausbau des Bibelhauses (wobei auch hier eine möglichst sparsame Variante geprüft werden soll).

Die Begriffe „Museum“ und „Museumsstandards“ werden in Anlage 1 erläutert.

Dieser Beschluss wurde dem Präsidium der FBG zugeleitet mit der Bitte, die konzeptionelle Arbeit aufzunehmen. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass die Kirchenverwaltung die Koordination des Gesamtprozesses übernimmt sowie die baufachliche Seite inklusive der Kostenberechnungen.

Für den Prozess wurde ein dreistufiges Verfahren vereinbart:

1. Museumspädagogische und konzeptionelle Ausarbeitung der einzelnen Varianten durch die FBG,
2. anschließende finanzielle und baufachliche Ausarbeitung der Einzelvarianten unter Federführung der Kirchenverwaltung in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe,
3. Zusammenführung der Ergebnisse in dieser Arbeitsgruppe und Erstellung der Vorlage durch die Kirchenverwaltung.

Die inhaltliche Ausarbeitung der unterschiedlichen Varianten wurde von einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Vorstands der FBG (Kaufmännische Geschäftsführerin Silvia Meier, Museumsdirektor Pfarrer Dr. h. c. Jürgen Schefzyk) und mit externer Beratung (Dr. Matthias Henkel, Agentur Embassy Of Cultures, vormals Direktor der Museen der Stadt Nürnberg) in regelmäßiger Abstimmung mit der Kirchenverwaltung ausgeführt.

Nach Fertigstellung der inhaltlichen Ausführung der Varianten fand am 27. März 2018 ein Termin in der Kirchenverwaltung statt, in dem die Arbeitsgruppe zur finanziellen und baufachlichen Ausarbeitung konstituiert wurde. In dieser Besprechung wurde neben der Information über den Synodenbeschluss der Sachstand der Konzeptarbeit vorgestellt und wurden die notwendigen Absprachen zur weiteren Bearbeitung der vier Varianten festgelegt. Beteiligt waren der Vorstand der FBG, Vertreter*innen der Referatsgruppe Kirchliches Bauen, Vertreter der Gesellschaft für Generalplanung und Baumanagement (EHF/Mainz) sowie der Leiter des Referates Schule und Religionsunterricht als zuständiger Referent für das BEM.

Ab dem zweiten Treffen dieser Arbeitsgruppe am 18. Juni 2018 wurde zusätzlich das Architekturbüro Meixner – Schlüter – Wendt (Frankfurt) beteiligt.

In Ergänzung zu diesen Varianten wurde im Zuge der Kenntnisnahme und Beratung dieser Konzepte die Ausarbeitung einer weiteren Variante beauftragt. Diese basiert auf der Vorgabe, die religions- und gemeindepädagogische Arbeit des Bibelhaus Erlebnismuseums auf angemessenem Niveau nachhaltig zu

sichern. Sie ist als Variante 5 abgedruckt. Im Gegensatz zu den vier von der Synode beauftragten Varianten gibt es dazu keine ausführliche Fassung in der Anlage 3 zur Drucksache.

Zur Erläuterung der Drucksache

Die Drucksache ist umfangreich geraten. Dies liegt daran, dass

- alle Varianten in finanzieller, museumspädagogischer und konzeptioneller hinreichend ausgearbeitet und nachvollziehbar beschrieben werden müssen,
- bei allen Varianten der Museumsbau mit in den Blick zu nehmen ist,
- für eine sachgerechte Entscheidungsfindung auch die Synodalen, die das Bibelhaus nicht aus unmittelbarer Anschauung kennen, eine entsprechende Darstellung des Museums und seiner Arbeit erhalten müssen.

Zum weiteren Verfahren

Zum weiteren Verfahren regt die Kirchenleitung an, die Entscheidung über das künftige Konzept zur Fortsetzung des Betriebs des Bibelhaus Erlebnismuseums im Rahmen der Beratungen der Synode im Jahr 2019 im Kontext weiterer Projekte zu treffen.

II. Kurzfassung der Varianten

Variante 1: Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung

(Die **ausführliche Darstellung** der Variante finden Sie in **Anlage 3, Seite 33ff.**)

Eine gemeindepädagogische Einrichtung für Gruppen

Die vorhandenen Mitmachelemente des Bibelhauses (BEM) stehen im Mittelpunkt eines Gruppenbesuches. Sie werden in den Räumen im Erdgeschoss und Untergeschoss untergebracht und bedürfen keiner besonderen Sicherung oder Klimatisierung. Das BEM bietet mit diesen Elementen Einblicke in die Lebenswelt biblischer Texte durch beispielbare Rekonstruktionen. Die zu sichernden und klimatisierenden Originale werden den Leihgebern (v. a. der Israelischen Antikenverwaltung) zurückgeführt. Das BEM wandelt sich von einem Museum zu einem Bibel-Erlebnisraum und damit zu einer religions- und gemeindepädagogischen Einrichtung für Gruppen aus Schule, gemeindlicher Kinder- und Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit.

Das neue BEM benötigt keine Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Museen, Bibliotheken, Archiven und Sammlungen. Mit dem Wegfall des Titels „Museum“ entfällt auch die Beteiligungsmöglichkeit an der Dachmarke Museumsufer Frankfurt und aller Museumsverbände bis zum International Council of Museums. Entsprechende öffentlichkeitswirksame Gegenleistungen aus diesen Beteiligungen (Werbung im öffentlichen Raum, nationale Bewerbung digital und analog) gehen verloren.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist ausschließlich für Gruppen in der Zeit von Montag bis Freitag nach Terminvereinbarung buchbar. Die Buchung von Gruppen erfolgt EDV-gestützt über das Internet. Die Gruppenverantwortlichen informieren sich auf der Homepage, die alle Mitmacheangebote abbildet, über die Möglichkeiten im Haus und organisieren den Verlauf ihres Gruppenbesuches eigenverantwortlich. Es ist eine Servicekraft im Haus anwesend. Wegen der geringen Zahl an Servicekräften steht der Bibel-Erlebnisraum Individualbesucher*innen nicht zur Verfügung. Der Ausstellungsbereich ist videoüberwacht.

Personelle Folgen

Es entfallen 4,5 Vollstellen:

- Personalstelle Service und Haustechnik (-1 Stelle),
- Fachstelle für Archäologie (-0,5 Stelle,)
- Personalstelle für Gruppenführungen (-0,5 Stelle),
- Pfarrstelle Museumsdirektor wg. Aufgabe des Titels „Museum“ (-1 Stelle),
- Personalstelle Service und Haustechnik (-1,5 Stelle).

Ökonomische Folgen

Die Möglichkeiten zur Gewinnung von Unterstützern und zur Akquise von Drittmitteln für ein in der beschriebenen Weise verändertes Bibelhaus, das ohne herausragende Originale, attraktive Sonderausstellungen in einem sehr eingeschränkten Kontext aktiv bleibt, ist als gering einzuschätzen.

Die Zuschussreduktion der EKHN wird einen Rückzug weiterer Drittmittelgeber auslösen. Vor allem betrifft dies regelmäßige Zuwendungen der Stadt Frankfurt (50.000,- EURO/Jahr), Zuwendungen von Stiftungen und des Hessischen Museumsverbandes (durchschnittlich 25.000,- EURO/Jahr). Darüber hinaus wird es wegen geringerer Besucherzahlen Einbußen bei Einnahmen von Eintrittsgeldern und Gebühren geben.

In Folge sind zusätzliche jährliche Einnahmeverluste in niedriger sechsstelliger Höhe zu erwarten.

Es entstehen zusätzlich Kosten für den Abbau der Klimaanlage, der Sicherheitstechnik und der Vitrinen. Im Erdgeschoss und Untergeschoss wird durch diesen Rückbau eine Freilegung und Öffnung der Fenster notwendig. Dies hat Arbeiten zur Raumgestaltung und zur Neuordnung der Mitmachelemente im neuen Konzept zur Folge. Der Rücktransport aller Leihgaben als klimageschützter Transport von internationalem Kulturgut ist zu gewährleisten. Im Obergeschoss erfolgt die Einrichtung der Verwaltung.

Sanierungs-/Renovierungskosten:	2.181.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	505.100 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	16.900 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	88.650 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)

Variante 2: Fortführung ohne Mittelkürzung und –aufstockung

(Die ausführliche Darstellung der Variante finden Sie in **Anlage 3, Seite 40ff.**)

Kultur, Geschichte und Religion zum Anfassen

Das Bibelhaus (BEM) verstetigt das bestehende Konzept, anhand von originalen musealen Artefakten und durch plastische begehbare Inszenierungen, Besucher*innen Geschichte, Glauben und Lebenswelt der Bibel zu vermitteln. Von der mündlichen Überlieferung im Alten Orient führt der Weg im Erlebnismuseum zu den Texten des Alten und Neuen Testaments. Papyri, Manuskripte klösterlicher Schreibstuben und jüdische Schriftrollen weisen zum biblischen Text, wie er bis ins heutige Computerzeitalter weiter übersetzt und verbreitet wird. Gleichzeitig werden Welt und Umwelt der Bibel beleuchtet. In erlebnisreicher Darstellung werden die nomadische Lebenswelt und der Alltag zur Zeit des Neuen Testaments lebendig.

Das Bibelhaus ist europaweit die einzige Institution, die aus dem Fundus der Israelischen Antikenverwaltung (IAA) originale Grabungsfunde als Langzeitleihgabe für die Gestaltung einer permanenten

Ausstellung erhalten hat. Die Objekte decken den Zeitraum 200 v. Chr. bis 135 n. Chr. ab und stellen die unterschiedlichen Aspekte dieser Epoche dar: Alltag, Religion, Wirtschaft, Politik und Kultur. In einer anschaulichen Szenographie im Hauptraum des BEM sollen die rund 300 archäologischen Funde aus Israel solange präsentiert werden, wie die bestehende Klimaanlage (Baujahr 2011) dies ermöglicht und die Kosten, hierfür wie auch für Sicherheit und Bewachung, finanziert werden können.

Das Museum verzichtet auf große Sonderausstellungen. Kleinere Kabinettausstellungen sind in unregelmäßigen Abständen möglich. Den Bestand an Objekten behält das BEM ohne erweiternde Veränderungen bei. Mit dem gegenwärtigen Objektbestand arbeitet das Museum narrativ. Dabei schafft es assoziative und emotionale Zugänge unter Integration der Sachinformationen. Der Schwerpunkt Didaktik und Religionspädagogik wird ausgebaut, so dass für unterschiedliche Altersgruppen weitere spezifische Angebote entwickelt und durchgeführt werden können, um den zu erwartenden Rückgang an Einzelbesucher*innen durch Gruppen zu kompensieren.

In den kommenden Jahren wird das Museum bei gleichbleibender Finanzsituation schrittweise die Originale den Leihgebern zurückgeben müssen (s.o.) und durch Kopien ersetzen. Die zu erwartenden Investitionen für den Austausch einer Klimaanlage aufgrund von Überalterung, einer sich ändernden gesetzlichen Lage oder durch Änderung der Anforderungen der Leihgeber können nicht getätigt werden. Mittelfristig wird das BEM keine sensiblen Objekte aus Metall und organischen Materialien ausstellen können. Langfristig führt dies dazu, dass der Großteil der Originale aus Israel und von weiteren Leihgebern zurückgegeben werden muss.

Das BEM benötigt mittelfristig keine Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Museen, Bibliotheken, Archiven und Sammlungen. Langfristig entfällt mit der Aufgabe des Titels Museum auch die Beteiligungsmöglichkeit des BEM an der Dachmarke Museumsufer Frankfurt und aller Museumsverbände bis zum International Council of Museums und aller daraus resultierenden öffentlichkeitswirksamen Gegenleistungen (Werbung im öffentlichen Raum, nationale Bewerbung digital und analog).

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Einzelbesucher nur an Wochenenden geöffnet. In der Zeit von Montag bis Freitag ist das Museum ausschließlich für Gruppen buchbar. Die Buchung von Gruppen erfolgt EDV-gestützt über das Internet. Die Gruppenverantwortlichen informieren sich auf der Homepage, die alle Mitmachangebote abbildet, über die Möglichkeiten im Haus und organisieren den Verlauf ihres Gruppenbesuches eigenverantwortlich. Es ist eine Servicekraft im Haus anwesend. Der Ausstellungsbereich ist videoüberwacht.

Personelle Folgen

Es werden stufenweise betriebsbedingte Kündigungen im Umfang von 4,5 Stellen ausgesprochen:

- Personalstelle Service und Haustechnik, kurzfristig (-1 Stelle),
- Fachstelle für Archäologie entfällt nach Rückgabe der Originale, mittelfristig (-0,5 Stelle),
- Personalstelle für Gruppenführungen, mittelfristig (-0,5 Stelle),
- Pfarrstelle Museumsdirektor nach Aufgabe des Titels „Museum“, mittelfristig (-1 Stelle),
- Personalstelle Service und Haustechnik, mittelfristig (-1,5 Stelle).

Ökonomische Folgen

Das BEM in seiner gewachsenen Gestalt ist eine Kultur- und Bildungseinrichtung, die sich – wie andere vergleichbare Einrichtungen und Museen - nicht selbstständig finanziell tragen kann. Einnahmen, Zuschüsse und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen, auf denen das BEM steht. Die für die kommenden Jahre absehbare Deckungslücke ist nicht zu kompensieren: Den stagnierenden Einnahmen stehen steigende Kosten für Personal, Energie, Instandhaltung etc. gegenüber. Abschreibungen in erheblicher Höhe

belasten die Bilanz und notwendige Rücklagen können nicht gebildet werden (siehe Anlage 2). Diese negative Entwicklung der finanziellen Situation wird sich bei einem unveränderten Zuschuss durch die EKHN weiterhin verschlechtern. Zwar würde die Fortführung der Unterstützung der EKHN ohne Mittelkürzungen kurzfristig Entspannung bringen, solange der Zuschussanteil für Sonderausstellungen weiterhin vollständig in die Grundbedarfsfinanzierung eingeht. Mittelfristig wird die skizzierte Finanzlücke aber nicht geschlossen werden können. In Folge werden weitere deutliche Einschnitte in die Arbeit des BEM vorgenommen werden müssen. Auch in diesem Szenario wird mangels Entwicklungspotential mittelfristig die Konversion des BEM vom Erlebnismuseum zum gemeindepädagogischen Erlebnisraum erfolgen müssen (siehe Variante 1 Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung).

Sanierungs-/Renovierungskosten:	1.942.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	605.100 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	19.500 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	203.800 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)

Variante 3: Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards

(Die ausführliche Darstellung der Variante finden Sie in Anlage 3, Seite 48ff.)

Fortführung im gegenwärtigen Gebäude auf dem Niveau gängiger Museumsstandards

Das Bibelhaus (BEM) verstetigt das bestehende Konzept der Welt hinter den Texten im Rahmen der bestehenden Ausstellungsflächen auf drei Ebenen UG und EG, sowie dem kleinen Bereich des OG. Die einzelnen Themenfelder, die die Bibel bietet, werden nach religiösen, geographischen und kultursoziologischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt und die sich darin bietende ganze Geschichte basierend auf originalen Artefakten erzählt. Das BEM erschließt diese Welt aufbauend auf der „Aura des Originals“ in einer erlebnisreichen Inszenierung.

Auf der bestehenden Ausstellungsfläche lassen sich zwei Konzepte realisieren:

1) Die Wurzeln der Bibel: Von der Eisenzeit bis ins 4. Jahrhundert

Die Epochen von der Eisenzeit bis zu den Makkabäern und damit die Zeit des Alten Testaments/der Hebräischen Bibel erhält im UG eine gleichgroße Ausstellungsfläche wie der bestehende Schwerpunkt der römischen Zeit in Israel/Palästina im EG. Die Darstellung von Leben und Religion in den biblischen Schriften wird in den Dialog mit archäologischen Funden gestellt und erschließt so die Pluralität der antiken Weltanschauungen mit ihren Aussagen zu Gott, Göttin und Göttern. Dadurch werden die Entscheidungen, die biblische Autoren zur Textgestaltung bis hin zur Sammlung biblischer Schriften getroffen haben, nachvollziehbar dargestellt. Dieser Bereich schafft Anknüpfungspunkte zur gegenwärtigen Welt mit ihren verschiedenen Weltbildern und religiösen Konzeptionen. In diesem Raumkonzept sind keine Sonderausstellungen möglich.

2) Ein Zentrum und drei kleine Zeitfenster

Die Schwerpunktsetzung Römische Zeit in Israel/Palästina im EG bleibt als zentraler Ausstellungsbereich erhalten und wird durch drei kleine Ausstellungsbereiche im UG und OG ergänzt: Zeit der Hebräischen Bibel / Altes Testament – vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart – Kabinettausstellungsbereich.

Der Weg der Bibel vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart ist geprägt von Glaubens- und Machtentscheidungen, die hinter den Initiativen zum Umgang mit biblischem Schriftgut stehen, von den ersten Übersetzungen, der Medienrevolution des Gutenbergzeitalters, der Reformation, den unterschiedlichen kirchlichen Ausprägungen bis hin zur Digitalisierung heute. Die biblischen Handschriften, Druckwerke und die sich parallel entwickelnde Bildgestaltung, die Gebets- und Gesangbücher sind auch in dieser Zeitspanne nur durch den Blick in die Welt hinter diese Texte nachvollziehbar, die die faszinierenden Originale erschließen.

Kabinettausstellungen und **Wanderausstellungen** für Kirchengemeinden

Das BEM führt jährlich eine Kabinettausstellung durch, die neue Anreize zum Museumsbesuch schafft, in Kooperation mit anderen Museen und Forschungseinrichtungen entwickelt wird und durch Partizipation in der Genese neue Besucher*innengruppen erschließt. Darüber hinaus werden Angebote für Kirchengemeinden, wie z. B. Wanderausstellungen, konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Das BEM präsentiert seine Inhalte im Rahmen einer Digitalen Dependence und schafft damit einen eigenen Wirkungskreis mit vielen Vorteilen für Zielgruppen. So ist der virtuelle Raum eine sinnvolle Ergänzung für die didaktische Vor-, Auf- und Nachbereitung von Besuchen. Auch diejenigen können mit dieser Dependence arbeiten, die keine Gelegenheit haben, das BEM zu besuchen. Ebenso wird mit dieser Plattform die Sichtbarkeit des BEM nachhaltig gestärkt: Sie ist wichtiger Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Museumserlebnis ohne Medienbrüche (Visitor Journey) zu ermöglichen: Vom digitalen Besuch im Netz über Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM.

Museumspädagogik als Ergänzung zur Religionspädagogik

Die religionspädagogische Arbeit im BEM richtet sich an Schulen, gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit. Da sie einen hohen Anteil an Besucher*innen akquiriert, gehört sie zum Kerngeschäft des Museums. Eine neu zu schaffende Personalstelle für Museumspädagogik dient dazu, bisher unzureichend oder gar nicht angesprochene Zielgruppen zu erreichen. Andere Zielgruppen außerhalb dieses Horizontes und Angebote für Individualbesucher*innen werden über die Arbeit des Fachbereichs Museumspädagogik erschlossen. Ziel ist es, allen gesellschaftlichen Schichten den Zugang zu und somit die Teilhabe am kulturellen Erbe „Bibel“ zu ermöglichen und das Angebot öffentlicher Führungen, von Vortragsreihen, Ferienangeboten, Museumsfesten, Symposien bis hin zu Kindergeburtstagen im Museum oder Jubiläen und Firmenfeiern effektiv gestalten zu können.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen und Einzelbesucher*innen von Dienstag bis Sonntag zu den regulären gängigen Öffnungszeiten eines Museums insgesamt 40 Stunden pro Woche geöffnet. Darüber hinaus werden Gruppenführungen auch montags und außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab 8.00 Uhr und bis 22.00 Uhr angeboten. Hauseigene ausgebildete Servicekräfte leisten die Aufsicht und führen Individualbesucher*innen in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und Vorträgen erschließt die Objekte in besonderer Weise. Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Personelle Folgen

Die bestehende Personalstruktur wird gängigen Museumsstandards angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat, Gruppenmanagement und zentrale Kommunikation (+ 1 Stelle),
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1),
- Schaffung einer Personalstelle Technischer Hausmeister (+ 1 Stelle),
- Erweiterung der Fachstelle Archäologie bei Konzeptvariante 1 auf 1 Stelle (+0,5 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle).

Ökonomische Folgen

Einnahmen, Zuschüsse und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen eines Museums. Als Kultur- und Bildungseinrichtung ist ein Museum ein Investitionsprojekt. Eine bedarfsgerechte Anpassung des Zuschusses der EKHN führt zur Stabilisierung des Basisangebotes des BEM. Es ist davon auszugehen, dass damit auch der Zuschuss der Stadt Frankfurt erhalten bleibt und sich bisherige Drittmittelzuwendungen verstetigen. Die Umsetzung der Kabinettausstellungen sollte mittelfristig zusätzlich eine Steigerung der Drittmitteleinnahmen ermöglichen. Es wird mit durchschnittlich 22.000 Besucher*innen (inklusive 1.000 Gruppen) pro Jahr gerechnet.

Sanierungs-/Renovierungs-/Baukosten:	5.555.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	870.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	96.100 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	267.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)

Variante 4: Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit und gegebenenfalls Ausbau

Variante 4.1: Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung

(Die ausführliche Darstellung der Variante 4.1 finden Sie in **Anlage 3, Seite 59ff.**)

Ein Museum zur Bibel nach gängigen Museumstandards: Hochwertige Objekte, erlebnisreiche Inszenierungen, gegenwartsrelevante Vermittlung und digitale Dependance, zusätzliche Angebote für Kirchengemeinden

Das Museum verstetigt das bestehende Konzept der Welt hinter den Texten und erschließt diese Welt aufbauend auf der Aura der Originals und einer erlebnisreichen Inszenierung. Die einzelnen Themenfelder, die die Bibel bietet, werden nach religiösen, geographischen und kultursoziologischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt und die sich darin bietende ganze Geschichte basierend auf originalen Artefakten erzählt. So werden die aus dem in Etappen vollzogenen Wachstumsprozess des BEM der letzten 15 Jahre erwachsenen Ungleichgewichte korrigiert und die thematischen Defizite werden aufgehoben. Die Epochen von der Eisenzeit bis zu den Makkabäern und damit die Zeit des Alten Testaments/der Hebräi-

schen Bibel erhalten einen gleichwertigen Raum wie die darauf folgenden Epochen mit dem Schwerpunkt der römischen Zeit in Israel/Palästina.

Die Darstellung von Leben und Religion in den biblischen Schriften wird in den Dialog mit archäologischen Funden gestellt und erschließt so die Pluralität der antiken Weltanschauungen mit ihren Aussagen zu Gott, Göttin und Göttern. Die Entscheidungen, die biblische Autoren zur Textgestaltung getroffen haben, werden bis hin zur Sammlung biblischer Schriften nachvollziehbar dargestellt. Dieser Bereich schlägt damit den Bogen zur pluralen Lebenswelt heute und spiegelt sie anhand der Lebenswelt in den Zeiten, auf die sich die biblischen Schriften beziehen.

Auch der weitere Weg der Bibel vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart ist geprägt von Glaubens- und Machtentscheidungen, die hinter den Initiativen zum Umgang mit biblischem Schriftgut stehen, von den ersten Übersetzungen, der Medienrevolution des Gutenbergzeitalters, der Reformation, den unterschiedlichen kirchlichen Ausprägungen bis zur Digitalisierung heute. Die biblischen Handschriften, Druckwerke und die sich parallel entwickelnde Bildgestaltung, die Gebets- und Gesangbücher sind auch in dieser Zeitspanne nur durch den Blick in die Welt hinter diese Texte nachvollziehbar, die die faszinierenden Originale erschließen.

Jährliche Sonderausstellungen/Wanderausstellungen

Das BEM führt jährlich eine Sonderausstellung durch, die neue Anreize zum Museumsbesuch schafft, in Kooperation mit anderen Museen und Forschungseinrichtungen entwickelt wird und durch Partizipation in der Genese neue Besucher*innengruppen erschließt. Diese neue Vielfalt der Möglichkeiten im BEM wird im gegenwärtigen Ausstellungsgebäude und einem sich anschließenden Neubau untergebracht.

Darüber hinaus werden Angebote für Kirchengemeinden, wie z. B. Wanderausstellungen, konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Digitale Dependence

Das BEM präsentiert seine Inhalte im Rahmen einer Digitalen Dependence und schafft damit einen eigenen Wirkungskreis mit vielen Vorteilen für Zielgruppen. So ist der virtuelle Raum eine sinnvolle Ergänzung für die didaktische Vor-, Auf- und Nachbereitung von Besuchen. Es ist vor allem auch ein Service für diejenigen, die keine Gelegenheit haben, das BEM zu besuchen. Zusätzlich wird mit dieser Plattform die Sichtbarkeit des BEM nachhaltig gestärkt: Sie ist wichtiger Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Museumserlebnis ohne Medienbrüche (Visitor Journey) zu ermöglichen: Vom digitalen Besuch im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM.

Museumspädagogik als Ergänzung zur Religionspädagogik

Die religionspädagogische Arbeit im BEM richtet sich an Schulen, gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit. Da sie einen hohen Anteil an Besucher*innen akquiriert, gehört sie zum Kerngeschäft des Museums. Andere Zielgruppen außerhalb dieses Horizontes und Angebote für Individualbesucher*innen werden über die Arbeit des Fachbereichs Museumspädagogik erschlossen. Eine neu zu schaffende Personalstelle für Museumspädagogik dient dazu, bisher unzureichend oder gar nicht angesprochene Zielgruppen zu erreichen. Ziel ist es, allen gesellschaftlichen Schichten den Zugang zu und somit die Teilhabe am kulturellen Erbe „Bibel“ zu ermöglichen und dies mit öffentlichen Führungen, Vortragsreihen, Ferienangeboten, Museumsfesten, Symposien bis hin zu Kindergeburtstagen im Museum oder bei Jubiläen und Firmenfeiern effektiv ausführen zu können.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen- und Einzelbesucher*innen von Dienstag bis Sonntag zu den regulären gängigen Öffnungszeiten eines Museums insgesamt 40 Stunden pro Woche geöffnet. Darüber hinaus werden Gruppenführungen auch montags und außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab 8.00 Uhr und bis 22.00 Uhr angeboten. Hauseigene ausgebildete Servicekräfte leisten die Aufsicht und führen Individualbesucher in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und Vorträgen erschließt die Objekte in besonderer Weise. Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Personelle Folgen

Die bestehende Personalstruktur wird nach gängigen Museumsstandards bezogen auf die Ausstellungsfläche und die Besucherzahlen angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Empfang/Pforte und zentrale Kommunikation (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat (+ 1 Stelle),
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Technischer Hausmeister (+ 1 Stelle),
- Erweiterung der Personalstelle für den thematischen Schwerpunktbereich Archäologie (+0,5 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Volontariat für Absolventen des Studiengangs Museologie (+1 Stelle).

Ökonomische Folgen

Mit einer erweiterten Ausstellungsfläche und -arbeit gewinnt das BEM an Attraktivität für Stammkunden. Gleichzeitig vergrößert sich die Chance zur Gewinnung neuer Zielgruppen. Neben der Verstetigung bisheriger Zuschüsse sollte die Akquise weiterer Drittmittel durch das erweiterte Angebot möglich sein. Über die regelmäßigen Sonderausstellungen sollten weitere Drittmittelgeber gewonnen werden können. Es wird mit durchschnittlich 30.000 Besucher*innen (inklusive 1.400 Gruppen) pro Jahr gerechnet.

Sanierungs-/Renovierungskosten:	9.096.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	1.400.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	96.100 Euro
Erwartete Eigenmittel der FBG:	346.000 Euro

Variante 4.2: Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau am Standort des Bibelhauses

(Die ausführliche Darstellung der Variante 4.2 finden Sie in **Anlage 3, Seite 66ff.**)

Vielfalt und Ambivalenz. Die Bibel in ihrer Entstehung, Verbreitung und Wirkung.

Das neue BEM erschließt die historische Dimension der Bibel thematisch eingebunden in 14 Stationen und schafft dabei jeweils Raum für aktuelle Bezüge und die facettenreiche Wirkung der Bibel.

Die historische Dimension wird durch Dauerleihgaben bedeutender Museen und Sammlungen erschlossen. Die Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung (IAA) wird ausgebaut und durch einen erweiterten Leihbestand verstetigt. Weitere Leihgaben aus den Staatlichen Museen zu Berlin, der archäologischen Sammlung der Humboldt-Universität Berlin und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, dem Deutschen Evangelischen Institut Jerusalem/Amman, des Department of Antiquities of Jordan und des British Museum London ergänzen den Schaubestand und können durch Kopien vervollständigt werden. Im Buchbereich werden die bestehenden Leihbeziehungen verstetigt und durch Faksimiles ergänzt. Für die Neuzeit werden aus bestehenden Kooperationen entsprechende Bestände angefragt.

Das BEM zeigt auf diese Weise die Bedeutung der Bibel als Kulturgut und Glaubensbuch anhand eines roten Fadens: Es erschließt die Kraft der Sprache, der Botschaft und der Bilder, aber auch der Kritik, mit der die Bibel durch die Geschichte hindurch immer wieder zu gesellschaftlichen und individuellen Umbrüchen und Neuanfängen geführt hat. Diese Vielfalt der Wirkung der Bibel kann für die Museumsbesucher*innen zu einem Schlüssel für Empowerment werden. Sie entdecken in der Begegnung mit der Welt der Bibel ihren eigenen Weg durch das Museum und ihren eigenen Zugang zur Bibel. Hierfür werden 14 Themenbereiche angeboten, die nach modernen museums- und religionsdidaktischen Gesichtspunkten gestaltet sind:

1. Eröffnung. Vier von Tausend Zugängen zur Bibel
2. Und es war sehr gut. Schöpfung und Evolution - Kosmos, Weltbild und Naturwissenschaft
3. Streit und Versöhnung. Die Familiengeschichten von Erzeltern und Propheten in Tora, Bibel und Qur'an
4. Exodus und Exil. Zwischen Nil und Euphrat: im Bann der Hochkulturen
5. Pilgern zum Heiligtum. Biblische Feste
6. Gleichnis und Wunder im Alltag. Bildwelt Galiläas
7. Besatzung und Widerstand. Die politischen Hintergründe der Bibel
8. Tot und dann? Jenseitsvorstellungen seit biblischen Zeiten
9. Pluralität von Anfang an. Herausbildung und Abschluss der Sammlung von Heiligen Schriften
10. Von der Sekte zur Staatsreligion. Apokalypse und Anpassung im Urchristentum: die Briefe des Neuen Testaments
11. Biblische Spuren der Spätantike und des Frühmittelalters im Bereich Hessen und Nassau
12. Von der Armenbibel bis zur Merian-Druckausgabe. Frankfurt, Stadt des Buches
13. Musizieren und Singen. Vom Klang der Engel, der Vögel, der Harfen am Tempel bis zum Protestlied
14. Biblisch motivierte Emanzipationsbestrebungen der Neuzeit. Von der Reformation zur Barmer Erklärung und vom Pietismus bis zur Friedensbewegung.

(Die Aspekte „Jährliche Sonderausstellungen / Angebote für Kirchengemeinden vor Ort - Digitale Dependence - Ausbau der Museumspädagogik“ entsprechen der Variante 4.1.)

Öffnungszeiten / Serviceangebote für Besucher*innen

Das BEM ist für Gruppen und Individualbesucher*innen von Dienstag bis Sonntag zu den regulären und typischen Öffnungszeiten eines Museums insgesamt 40 Stunden pro Woche geöffnet. Darüber hinaus werden Gruppenführungen auch montags und außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab 8.00 Uhr und bis 22.00 Uhr angeboten. Die Frequenz von gleichzeitig durchgeführten Gruppenführungen wird verdoppelt. Hauseigene ausgebildete Servicekräfte leisten die Aufsicht und führen Individualbesucher in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und Vorträgen erschließt die Objekte in besonderer Weise. Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung

durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Museumsräume sind für Veranstaltungen buchbar. Ein Café-Bereich bietet zusätzlichen gastronomischen Service.

Personelle Folgen

Die bestehende Personalstruktur wird nach gängigen Museumsstandards bezogen auf die Ausstellungsfläche und die Besucherzahlen angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Empfang/Pforte und zentrale Kommunikation (+ 1),
- Erweiterung des Bereiches Aufsicht und Service um eine Personalstelle für je 250 m² zu bewachende Ausstellungsfläche (+2 Stellen).
- Anpassung des Personalbereiches für tägliche Reinigung um die neu geschaffenen Flächen(+1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat (+ 1),
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1),
- Schaffung einer Personalstelle Technischer Hausmeister (+ 1 Stelle),
- Erweiterung der Personalstelle für den thematischen Schwerpunktbereich Archäologie (+0,5 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle),
- Schaffung einer Stelle Volontariat für Absolventen der Studiengangs Museologie (+1 Stelle).

Ökonomische Folgen

Der Neubau in der Metzlerstraße wird die öffentliche Wahrnehmung deutlich erhöhen als „herausragendes“ Gebäude im Ensemble einer städtischen Wohnbebauung. Es wird erwartet, dass eine neue Ausstellung auf einem entsprechend hohen Niveau sowohl Stammkundinnen und -kunden als auch neue Zielgruppen ansprechen wird. Mehrfachbesuche bleiben aufgrund der thematischen Vielfalt attraktiv. Es ist davon auszugehen, dass das Interesse von Drittmittelgebern am BEM bestehen bleibt bzw. ausgebaut werden kann. Ein großer Teil dieser Mittel wird in die Sonderausstellungen fließen. Es wird mit durchschnittlich 47.000 Besucher*innen (inklusive 2.000 Gruppen) pro Jahr gerechnet.

Sanierungs-/Renovierungskosten:	22.065.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	1.450.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	180.650 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	451.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)

Variante 4.3: Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau des Bibelhauses in der Saalgasse

(Die Variante 4.3 entspricht konzeptionell der Variante 4.2. Sie ist architektonisch und planerisch **ausführlich dargestellt in Anlage 3, Seite 79ff**).

Ökonomische Folgen

Ein Neubau in der Saalgasse erhöht die öffentliche Wahrnehmung aufgrund des Standortes in der Innenstadt erheblich. An diesem Standort ist mit einem erheblichen Anteil von Spontanbesuchen durch Touristinnen und Touristen zu rechnen. Es wird erwartet, dass eine neue Ausstellung auf einem entsprechend hohen Niveau sowohl Stammkundinnen und –kunden als auch neue Zielgruppen ansprechen wird. Mehrfachbesuche bleiben aufgrund der thematischen Vielfalt attraktiv. Es ist davon auszugehen, dass das Interesse von Drittmittelgebern am BEM bestehen bleibt bzw. ausgebaut werden kann. Ein großer Teil dieser Mittel wird in die Sonderausstellungen fließen. Es wird mit durchschnittlich 60.000 Besucher*innen (inklusive 2.200 Gruppen) pro Jahr gerechnet.

Sanierungs-/Renovierungskosten:	22.815.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf:	1.300.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	180.650 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	493.000 Euro

Variante 5: Das inklusive Bibelhaus Erlebnismuseum - das BEM „up to date“ angesichts pädagogischer und gesellschaftlicher AufgabenVorbemerkung

Zu dieser Variante gibt es keine erweiterte Darstellung in Anlage 3.

Die Variante 5 beschreibt eine nachhaltige religions- und gemeindepädagogische Arbeit im Bibelhaus Erlebnismuseum (BEM). Ausgehend vom Profil und den Möglichkeiten des BEM werden die Varianten 1 und 2 weiterentwickelt, ohne (im Unterschied zu den Varianten 3 und 4) im Kerngeschäft als Museum zu arbeiten.

Die notwendige bauliche Ertüchtigung orientiert sich an Variante 3 und ergänzt diese um den Ausbau des Verwaltungsgebäudes.

Inklusive Lernangebote

Ausgehend von einem weiten Inklusionsbegriff entwickelt das BEM das Konzept des selbstentdeckenden Museumsbesuches für ein breites Publikum weiter. Es ermöglicht niedrigschwellig den Einstieg in die Erforschung der Hintergründe von relevanten biblischen Texten. Es erschließt exemplarisch die Zeit und die Hintergründe der Entstehung biblischer Erzählungen und Textsammlungen (hebräischer und griechischer Kanon) insbesondere der Zeitenwende. Das BEM vermittelt die biblischen Texte und Inhalte als Ausdruck von Empowerment Einzelner und bestimmter Gruppen in seiner Entstehungszeit, in ihrer Überlieferung, wie auch heute. Es informiert aufgrund wissenschaftlicher Forschungen und mit neuesten pädagogischen Methoden grundlegend über eines der bedeutendsten Dokumente der heutigen Gesellschaft: erlebnisreich, barrierefrei und für alle Altersgruppen mit verschiedenen Interessen und unterschiedlicher Herkunft.

Bewährte Ausstellung – neue Themen: der moderierte Besuch

Neben den bewährten Gruppenführungen wird das Angebot eines moderierten Besuches mit einer erlebnisreichen Themen-Palette erweitert. Das BEM lässt sich auch bei einem wiederholten Besuch unter einem anderen Gesichtspunkt neu entdecken – immer mit Bezug auf aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Religion. Dabei lassen sich neue didaktische Modelle der Vermittlung Bibel-bezogener Themen erproben und einem breiten Publikum vorstellen. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der EKHN soll in diesem Zusammenhang intensiviert werden (RPI, EHD, Theologische Fachbereiche in Mainz und in Frankfurt am Main).

Behutsame Weiterentwicklung der Dauerausstellung

Das BEM bleibt bei einer Erschließung einzelner Themenbereich des Alten wie Neuen Testaments durch Originale und durch Inszenierung (EG und OG), wie auch der beginnenden Neuzeit mit Ausblick in die Gegenwart (UG). Ein variabler Bereich im UG je nach Verfügbarkeit von Klimavitrinen kann für Ausstellungen aus dem Bestand des BEM genutzt werden oder punktuell für eine Präsentation von Wanderausstellungen. Intensiviert wird demgegenüber die inklusive Erschließung und Ergänzung der vorhandenen Lernangebote: Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, für Konfessionslose, für Muslime, für Menschen aus unterschiedlichen Milieus etc.

Der zu erlernende kritische Umgang mit virtuellen Welten und Fake-News

Das BEM stellt sich dabei den Herausforderungen der Religionspädagogik des 21. Jahrhunderts: Das Ziel ist

- die sachgemäße und erlebnisreiche Erschließung der Bibel
- als einem bedeutenden kulturellen wie religiösen Dokument
- auch für die wachsende Gruppe einerseits der den Kirchen entfremdeten Getauften,
- aber auch der Nicht-Christ*innen und Konfessionslosen,
- insbesondere auch unter Jugendlichen,
- anhand von Realien, dem originalen Fundstück oder Objekt.

Der zu erlernende, kritische Umgang mit virtuellen Welten und Fake-News stellt sich heute als eine zentrale pädagogische und gesellschaftliche Aufgabe dar. Realien und Fakten aller Art sind dafür von grundlegender Bedeutung und können nicht ohne weiteres durch Repliken oder virtuelle Lernangebote ersetzt werden, auch nicht bei bibelbezogenen Themen (Archäologie, Textfunde, Artefakte etc.). Insbesondere Fehlinformationen wie auch Fundamentalismus lassen sich anhand eines erforschten Originals erkenntnisreich entlarven. Das BEM versteht sich als ein Ort, an dem Wissens-wertes zur Bibel für alle Interessierten erschlossen wird.

Das neue Laboratorium – ein Freiraum zum Weiterdenken

In den neu erschlossenen Räumen im Nebengebäude kann neben dem Dauerausstellungsbereich mit einer Gruppe ein Thema vertieft und erweitert werden – je nach den Erfordernissen eines Projektes oder den Bedürfnissen einer Gruppe. Eine mediale und sonstige Grundausstattung ist dabei vorzusehen. Teil des Laboratoriums ist eine "Schatzkiste" (aus dem Bestand der Klimavitrinen des BEM), in der punktuell ausgewählte Exponate präsentiert werden können.

Gerade für die Durchführung von Projekttagen/-wochen oder generell anderen Vertiefungsprogrammen ist dieses Modul sehr geeignet. Mit der baulichen Ertüchtigung des 1. OG im derzeitigen Neben-gebäude und einer baulichen Verbindung beider Gebäude wäre dafür die zusätzlich notwendige Fläche gewonnen. Außerdem würde es durch den räumlichen Zuwachs gelingen, zu gruppenintensiven Stoßzeiten gleichzeitig mehrerer Gruppen im Haus qualifiziert zu betreuen.

Neue Möglichkeiten erschließen – die digitale Dependence

Das BEM präsentiert seine Inhalte im Rahmen einer Digitalen Dependence (vgl. Anlage 3 Variante 3 Seite 50f) und schafft damit einen eigenen Wirkungskreis mit vielen Vorteilen für Zielgruppen. So ist der virtuelle Raum eine sinnvolle Ergänzung für die didaktische Vor-, Auf- und Nachbereitung von Besuchen. Gleichzeitig wird mit dieser Plattform die Sichtbarkeit des BEM nachhaltig gestärkt: Dies ist ein wichtiger Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Besuchserlebnis ohne Medienbrüche (Visitor Journey) zu ermöglichen: Vom digitalen Besuch im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen von Dienstag bis Samstag zu gebuchten Zeiten in einem bestimmten Zeitrahmen offen. Für Individualbesucher*innen steht das BEM rund 20 Stunden pro Woche offen. Servicekräfte führen Einzelbesucher*innen in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Die Ausstellungsbereiche sind grundsätzlich videoüberwacht.

Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Personelle Folgen

Die bestehende Personalstruktur wird entsprechend des Konzeptes angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Pädagogik (+0,5)
- Schaffung einer Personalstelle Gruppenmanagement und zentrale Kommunikation, Sekretariat (+1)
- Schaffung einer Assistenz zur Betreuung der Digitalen Dependence / ÖA (+1)
- Entfall der Stelle des Museumsdirektors/der Museumsdirektorin (-1).

Ökonomische Folgen

Zuschüsse, Einnahmen und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen des BEM. Als Bildungs- und Kulturinstitution bleibt es ein Investitionsprojekt. Eine Anpassung des Zuschusses der EKHN an den Bedarf führt zu einer Stabilisierung der religions- und gemeindepädagogischen Arbeit des BEM. Es ist davon auszugehen, dass auch der institutionelle Zuschuss der Stadt Frankfurt erhalten bleibt und sich bisherige Drittmittel verstetigen. Kabinettausstellungen können über zweckgebundene Drittmittel finanziert werden. Die dezidiert pädagogische Ausrichtung wird den Gruppenanteil der Besuche deutlich erhöhen. Es wird mit durchschnittlich 22.000 Besucher*innen pro Jahr (1.100 Gruppen) gerechnet.

Sanierungs-/Renovierungs-/Baukosten:	6.500.000 Euro
Jährlicher Zuschussbedarf EKHN:	700.000 Euro (Preissteigerungsfaktor nicht berücksichtigt)
Substanzerhaltungsrücklage:	115.300 Euro
Erwartete Eigenmittel FBG:	260.000 Euro

Federführende Referentin und Referenten:

OKR Krützfeld, Steinborn, OKRin Dr. Beiner

Die Begriffe „Museum“ und „Museumsstandards“

Museum

„Museen bewahren und vermitteln das Kultur- und Naturerbe der Menschheit. Sie informieren und bilden, bieten Erlebnisse und fördern Aufgeschlossenheit, Toleranz und den gesellschaftlichen Austausch. Museen arbeiten nicht gewinnorientiert. Sie sind der Beachtung und Verbreitung der Menschenrechte – insbesondere des Rechts auf Bildung und Erziehung – sowie der daraus abzuleitenden gesellschaftlichen Werte verpflichtet. Dabei beschränken sie sich nicht auf die historische Rückschau, sondern begreifen die Auseinandersetzung mit der Geschichte als Herausforderung für die Gegenwart und die Zukunft. Die spezifischen Aufgaben der Museen sind:

Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen/Vermitteln.

Museen nehmen diese Aufgaben treuhänderisch für die Gesellschaft wahr. Sie dokumentieren die Natur sowie die kulturellen und materiellen Zeugnisse der Menschen im Sinne eines Archivs für die folgenden Generationen. Die Museumsarbeit fördert die Fähigkeit, die Sammlungen zu interpretieren und zum Lernen sowie zur Unterhaltung zu nutzen. Museen sind öffentliche Institutionen, die ein nachhaltiges Programm für die Bürger bieten. Hierzu müssen den Museen dauerhaft ausreichende Mittel zur Verfügung stehen und entsprechende Folgekosten bei jeder Begründung bzw. Einrichtung bedacht werden.

Der Museumbegriff ist in Deutschland nicht geschützt, Auftrag und Aufgaben der Museen sich nicht gesetzlich verankert. Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit geben die vom Internationalen Museumsrat ICOM verfassten und weltweit anerkannten ethischen Richtlinien (ICOM Code of Ethics for Museums).

Ein Museum wird nach ICOM (International council of museums) definiert als eine

„gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“.“
(Quelle: Deutscher Museumsbund e.V. (Hrsg.), Standards für Museen, Kassel/Berlin 2006, Seite 6)

Daraus leitet der Ethikausschuss der ICOM zwei Grundprinzipien ab:

1. „Museen bewahren, zeigen, vermitteln und fördern das Verständnis für das Natur- und Kulturerbe der Menschheit.“
2. „Museen, die Sammlungen unterhalten, bewahren diese treuhänderisch zum Nutzen und zum Fortschritt der Gesellschaft.“

(Quelle: ICOM Deutschland – Mitteilungen 2018, S. 25 ff)

Museumsstandards

Bei der in Deutschland bisher nicht kodifizierten Ausarbeitung der sog. Museumsstandards durch den Deutschen Museumsbund in Zusammenarbeit mit ICOM Deutschland werden als traditionelle Kernaufgaben des Museums zugrunde gelegt: Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln, Ausstellen (s.o.). Sie beziehen sich auf

- die Notwendigkeit einer dauerhaften institutionellen und finanziellen Basis
- das Vorhandensein eines Leitbildes und eines daraus abgeleiteten Museumskonzepts
- ein qualifiziertes Museumsmanagement inklusive wirtschaftlicher und personalplanerischer Aspekte
- das Vorhandensein von Fachkräften für die sorgfältige Erledigung der spezifischen Aufgaben eines Museums.

Zudem werden Anforderungen an das Gebäude gestellt:

- Prävention gegen Schäden jeder Art (z. B. schädliche Umwelteinflüsse, Vandalismus, Diebstahl)
- Ausstellungs- und Depotbereich entsprechen bauphysikalisch und haustechnisch den konservatorischen Anforderungen der Sammlungen
- Flächen/Räumlichkeiten zur angemessenen Präsentation
- Ein Informations- und Leitsystem zur selbstständigen Erschließung der Ausstellung/en
- Barrierefreier Zugang zum Gebäude und zu allen Publikumsflächen etc.
- (Quelle: Deutscher Museumsbund e.V. (Hrsg.), Standards für Museen, Kassel/Berlin 2006, Seite 8 ff)

Finanzperspektive Frankfurter Bibelgesellschaft e. V. bis 2021
Anlage 2 zu Drucksache Nr.61/18

	FBG/Bibelhaus-Finanzperspektive nach Bilanz incl. Umwidmung Zuschuss SonderA	IST	IST	IST	IST	IST	Hoch-rechnung	Prognose	Prognose	Prognose
		2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Erlöse	1. Umsatzerlöse	-167.255,06	-183.506,12	-188.286,45	-142.919,12	-133.199,14	-140.700,00	-140.700,00	-140.700,00	-140.700,00
	2. Drittmittel (Spenden, Kollekten, Zuwendungen Stiftungen, Land, Bund, Mitgliedbeiträge)	-184.592,68	-220.776,55	-256.346,64	-145.723,98	-193.604,17	-65.000,00	-90.000,00	-90.000,00	-90.000,00
	2a.Einstellung nicht verbrauchter Spenden	0,00	67.332,96	36.818,85	50.000,00	114.200,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	2b.Auflösung nicht verbrauchter Spenden	-21.100,00	-36.120,97	-73.061,63	-18.562,71	-27.275,47	0,00	0,00	0,00	0,00
	3. EKHN Zuschüsse	-420.240,00	-590.240,00	-410.240,00	-390.240,00	-440.240,00	-437.500,00	-395.500,00	-395.500,00	-395.500,00
	3a.Einstellung nicht verbrauchter Zuschüsse	63.650,00	290.000,00	90.000,00	115.440,94	50.000,00	32.000,00	0,00	0,00	0,00
	3b.Auflösung nicht verbrauchter Zuschüsse	-45.025,26	0,00	-90.000,00	-90.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	4. Stadt Frankfurt Zuschüsse	-100.000,00	-50.000,00	-100.000,00	-50.000,00	-50.000,00	-48.000,00	-48.000,00	-48.000,00	-48.000,00
	4a.Einstellung nicht verbrauchter Zuschüsse	45.000,00	0,00	39.823,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	4b.Auflösung nicht verbrauchter Zuschüsse	-20.000,00	-75.000,00	0,00	-39.823,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Zuschussfinanziertes Anlageverm. Auflösung SOPO Neugestaltung 2011	-138.904,98	-134.661,46	-118.274,26	-111.051,60	-113.659,25	-113.659,25	-113.659,25	-113.659,25	-113.659,25	
6. Zuschussfinanziertes Anlageverm. Auflösung SOPO Diverse SonderA	-7.513,00	-16.129,50	-28.128,48	-43.394,94	-48.078,00	-40.000,00	-40.000,00	-40.000,00	-34.516,00	
7. Zuschussfinanziertes Anlageverm. Auflösung Brandschutz/Klima 2018	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-17.200,00	-17.200,00	-17.200,00	-17.200,00	
8. Auflösung SOPO Spendenfinanziert, Ausstellungsaufbau UG 2018/ Rest Bankhaus Metzler zweckentbunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-12.000,00	-12.000,00	-12.000,00	-12.000,00	
Summe Erlöse	-995.980,98	-949.101,64	-1.097.695,04	-866.274,98	-841.856,03	-842.059,25	-857.059,25	-857.059,25	-851.575,25	
Aufwand	1. Gehälter	269.458,96	274.514,38	288.842,91	309.496,27	318.227,56	305.000,00	311.100,00	317.322,00	323.668,44
	2. Fremdleistungen (Gruppenführer, Gruppen- Orga, Rechnungswesen)	57.847,96	60.936,47	50.583,74	58.824,52	53.495,36	57.000,00	58.140,00	59.302,80	60.488,86
	3. Miete incl. NK	115.798,65	107.980,29	109.555,03	108.888,64	109.082,58	110.000,00	112.200,00	114.444,00	116.732,88
	4. Betriebliche Aufwendungen	364.581,58	322.241,96	493.860,99	263.507,22	159.837,35	177.000,00	180.540,00	184.150,80	187.833,82
	5. Abschreibung Allgemein	61.421,76	40.337,36	53.072,59	65.230,94	67.034,72	65.000,00	65.000,00	65.000,00	65.000,00
	6. Abschreibung zuschuss- und spendenfinanziert, Umgestaltung Bibelhaus ab 2011, 20 Jahre linear	140.138,20	135.857,00	119.593,09	111.196,00	112.533,49	113.000,00	113.000,00	113.000,00	113.000,00
	7.a Abschreibung zuschussfinanziert, EKHN Brandschutz/Klima ab 2018, 10 Jahre linear	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.200,00	17.200,00	17.200,00	17.200,00
	7b. Abschreibung Brandschutz/Klima ab 2018, 10 Jahre linear	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00	4.000,00	4.000,00	4.000,00
7c. Abschreibung spendenfinanziert, Ausstellungsaufbau UG ab 2018, 10 Jahre linear	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.000,00	12.000,00	12.000,00	12.000,00	
Summe Aufwand	1.009.247,11	941.867,46	1.115.508,35	917.143,59	820.211,06	860.200,00	873.180,00	886.419,60	899.923,99	
Jahresergebnis ohne Mittelkürzung	13.266,13	-7.234,18	17.813,31	50.898,61	-21.644,97	18.140,75	16.120,75	29.360,35	48.348,74	
Vereinsvermögen ohne Investitionsrücklagen <small>(180TSD Euro p.a. bis 2017, ab 2018 - 210 TSD Euro)</small>	-438.277,95	-425.011,82	-432.246,00	-414.432,69	-363.534,08	-345.393,33	-329.272,58	-299.912,23	-251.563,49	
Jahresergebnis mit Mittelkürzung ab 2020	13.266,13	-7.234,18	17.813,31	50.868,61	-21.644,97	23.140,75	16.120,75	129.360,35	148.348,74	
Vereinsvermögen ohne Investitionsrücklagen <small>(180TSD Euro p.a. bis 2017, ab 2018 - 210 TSD Euro)</small>	-438.277,95	-425.011,82	-432.246,00	-414.432,69	-363.534,08	-345.393,33	-329.272,58	-199.912,23	-51.563,49	

Positives Ergebnis im Minus "-" dargestellt, negatives Ergebnis ohne Vorzeichen
Ab 2019 Kostensteigerung um 2% p.a.

**Standortanalyse
Bibelmuseum Frankfurt**

17.09.2018



MEIXNER SCHLÜTER WENDT ARCHITEKTEN
Fischerfeldstraße 13
60311 Frankfurt

**Bibelmuseum
Frankfurt**

I VORWORT

Einleitung

Das Bibelmuseum Frankfurt ist ein Erlebnismuseum, das Einblicke in die Kultur, Geschichte und Lebenswelt der Bibel bietet. Plastische Objekte und Mitmach-elemente ermöglichen einen sinnlichen Zugang zum grundlegenden literarischen Werk der christlichen Kultur. Über 300 Originalfunde aus der Zeit Jesu sind in die neu entstandenen Erlebnisräume eingebettet. Besonderen Wert wird auf das pädagogische Angebot für unterschiedliche Interessengruppen gelegt.

Durchschnittlich besuchen 23.000 Menschen jährlich das 500 Quadratmeter große Erlebnismuseum.

Dieses befindet sich aktuell in einer ehemaligen Kirche im Stadtteil Sachsenhausen Frankfurt.

Die hohen klimatischen Anforderungen der Exponate können in dem umgenutzten Gebäude nur schwer bis unzureichend erfüllt werden.

Aus diesem Grund soll eine zukunftsfähige Lösung erarbeitet werden, die auch eine Erweiterung der Ausstellung möglich macht.

Der momentane Standort, in der direkten Nähe zum Museumsufer Frankfurt, sowie ein Alternativstandort auf der anderen Mainseite, sollen auf ihre Eignung als Standort für das neue Bibelmuseum überprüft werden.

Maßgeblich sind die Vor- und Nachteile der beiden Standorte in der lokalen Betrachtung sowie die Kosten-Nutzen-Gegenüberstellung.

Nachfolgend wird mithilfe von Plänen, Grafiken und Piktogrammen eine Analyse der Standorte dargestellt. Darauf basierend werden in verschiedenen Szenarien Lösungsansätze präsentiert.

II MAKROLAGE
Daten und Fakten

Stadt: Frankfurt am Main

Fläche: 248,31 km²

Einwohnerzahl: 717.624

(Stand: 31.12.2014

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurt_am_Main)

Altersdurchschnitt: 41

(Stand: 31.12.2014)

Bevölkerungsentwicklung: 6,1 %

(Stand 2014, Quelle: www.wegweiser-kommune.de)

Vorausberechnung bis 2030 17,2 %

(Quelle: www.statistik-hessen.de)

Bevölkerungsdichte: 2854 EW/
km²

(Stand: 31.12.2014, Quelle: www.frankfurt.de)

Wanderungssaldo 2014:

je 1000 EW +14,8

Alterswanderung - 6,0

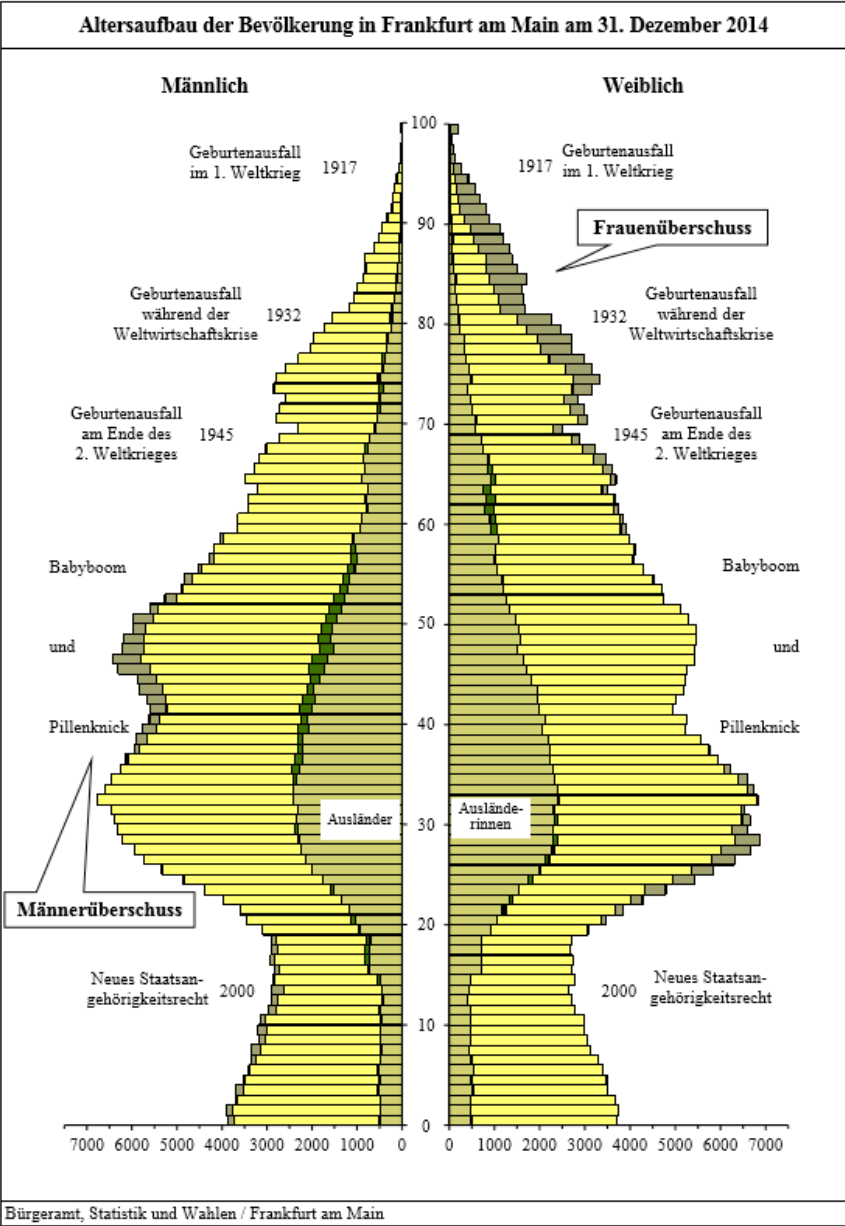
Familienwanderung +3,8

Bildungswanderung +96,4



II MAKROLAGE
Daten und Fakten

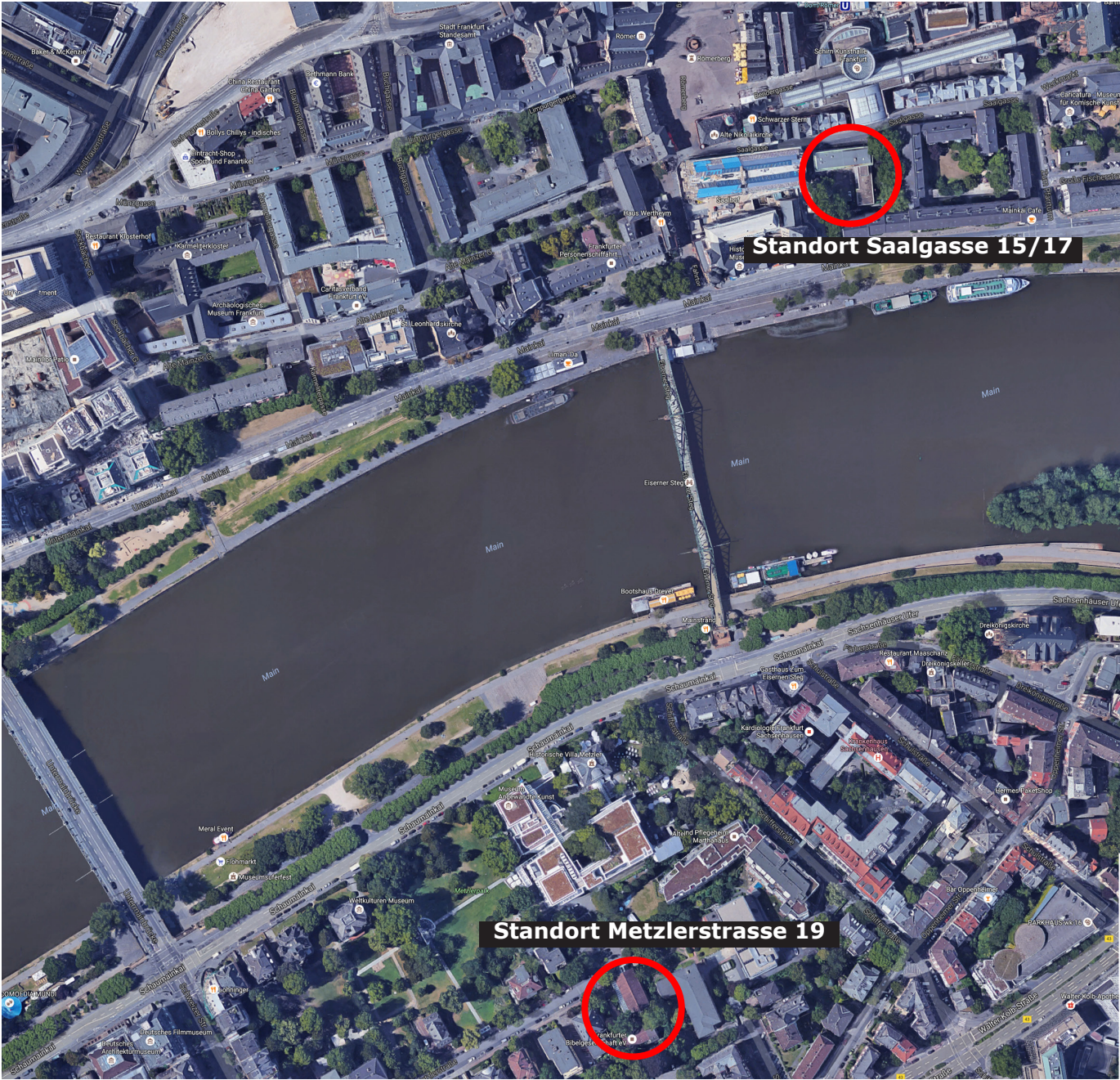
Bevölkerungspyramide Frankfurt a.M. 2014



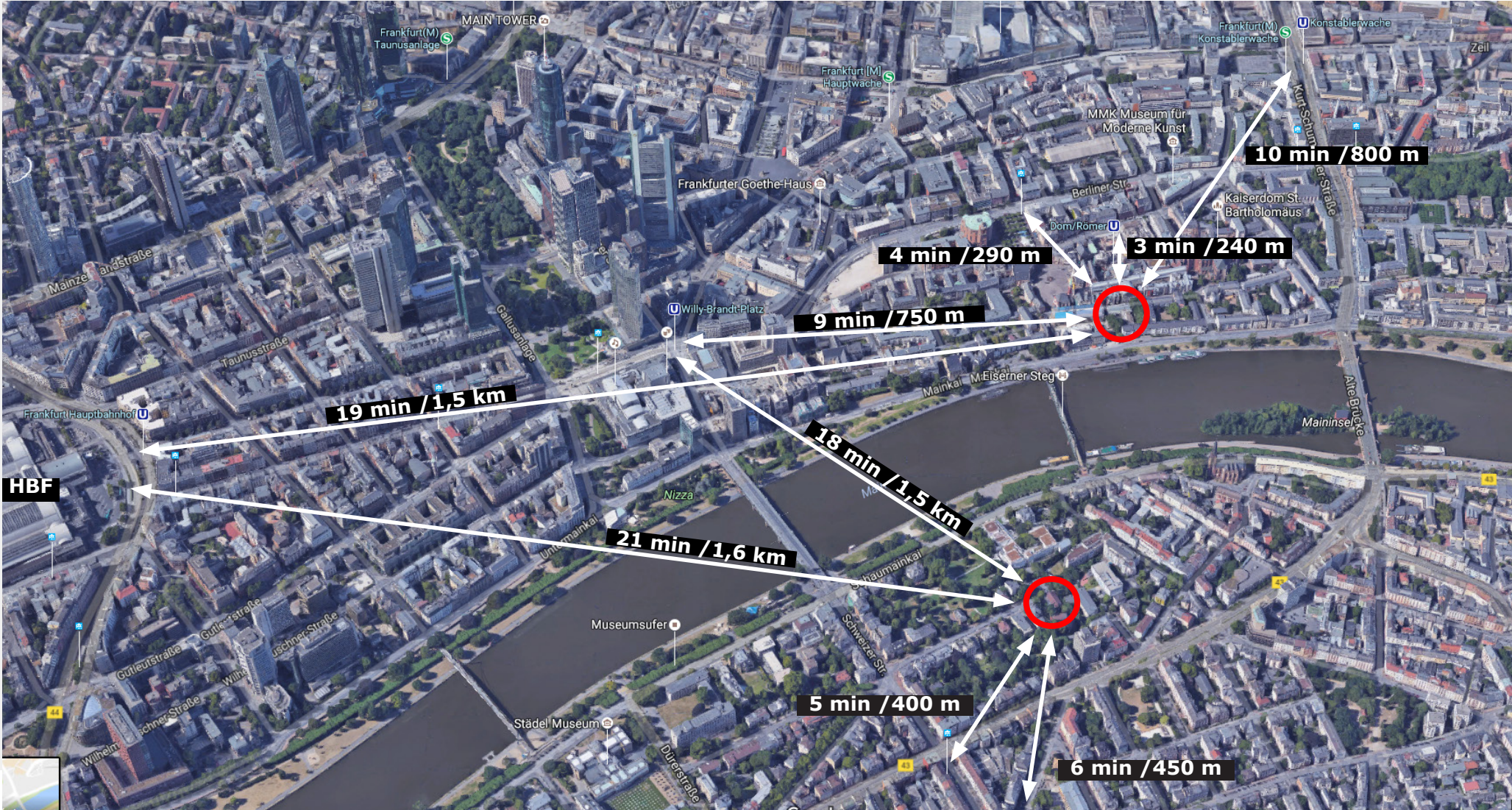
II MAKROLAGE
Luftbild

Varianten am aktuellen Standort


- **Variante 1** - Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzungen
- **Variante 2** - Fortführung ohne Mittelkürzungen oder -aufstokungen
- **Variante 3** - Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards
- **Variante 4.1 + 4.2** - Aufstokung der Mittel zwecks Erlangen einer besser geeigneten Möglichkeit und ggf. Ausbau des Bibelhauses
- Ein weiterer optionaler Standort des zukünftigen Bibelmuseum - Saalgasse 15 /17 befindet sich nördlich des Mains in direkter Nähe zum Römer. An diesem Standort wird die **Variante 4.3** - Neubau untersucht.




II MAKROLAGE
ÖPNV Haltestellen und
fußläufige Erreichbarkeit
der Standorte





II MAKROLAGE
Stadtstruktur

Bebauung 

Grundstück Evangelischer
Regionalverband 

Grundstück von Frankfurter
Bibelgesellschaft e. V.
gemietet 

Immobilie der
Ev.-Ref. Gemeinde 

Immobilie der
Evangelischen Kirche 



**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE**
Daten und Fakten

Bibelmuseum Frankfurt

**Gebäude in der Nutzung als Kir-
chenraum mit Empore: 1950**
Bibelmuseum besteht seit 2003

Ausstellungsfläche: ca. 462 m²
**Erschließungs- und
Allgemeinflächen:** ca. 200 m²
Nebenträume: ca. 170 m²

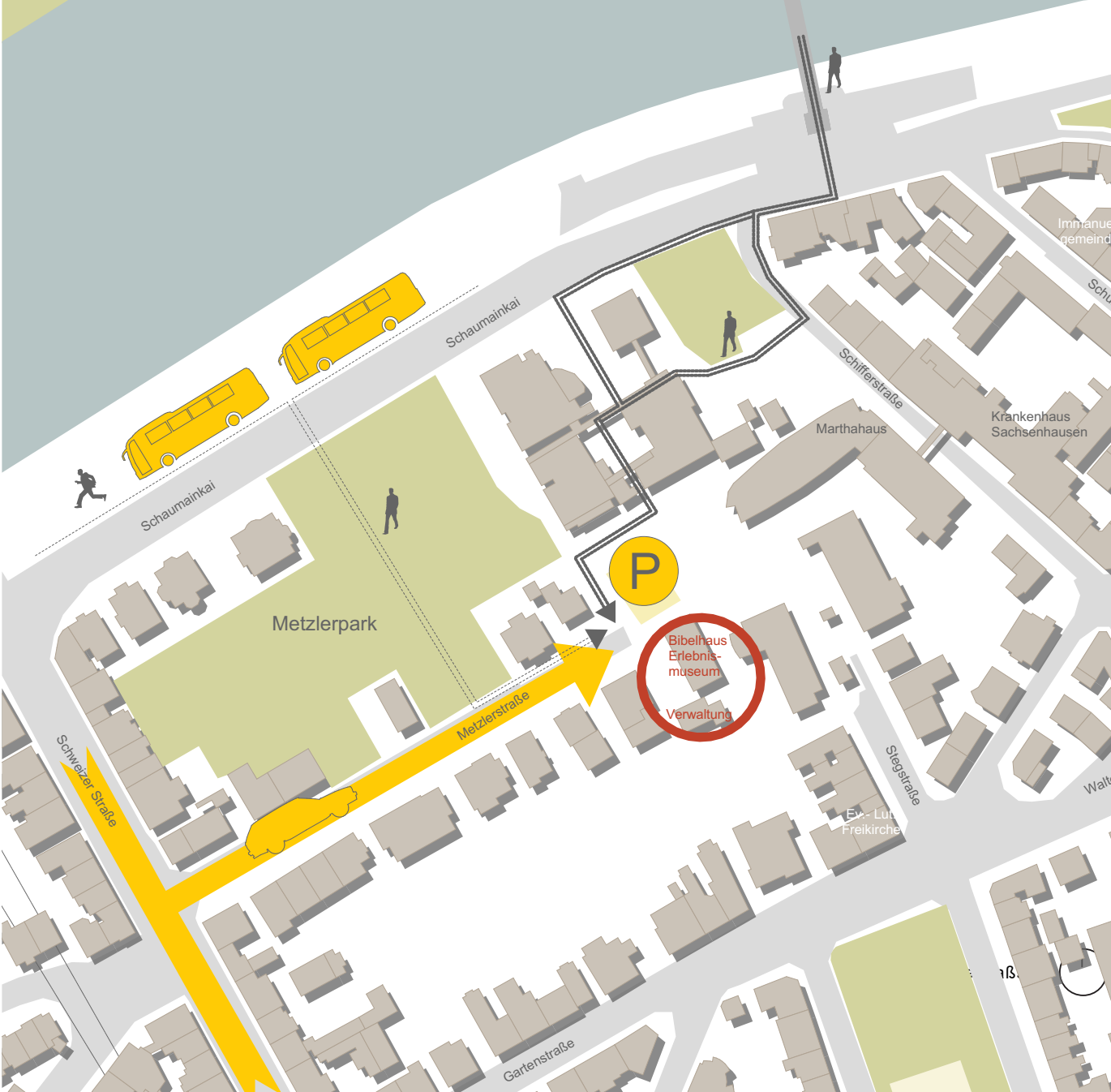
Wohnfläche - nach Umnutzung ver-
fügbar für Verwaltung: ca. 115 m²
(Fläche angenommen wie im EG, es
liegen keine aktuellen Pläne vor)



**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Mikrolage
Erschließung**

Der Standort Metzlerstraße 19 kann mit dem Auto sehr gut erreicht werden. In direkter Nähe zum Museum gibt es einen öffentlichen Parkplatz und in fußläufiger Distanz befinden sich am Mainufer Busparkplätze.

Die nächste Haltestelle ist die Schweizer-/Gartenstraße, die 400 m entfernt liegt und von der Tram 15/16/19 angefahren wird. Die Linie 15 fährt diese Haltestelle vom Hbf direkt an und braucht ca. 8 min. Die nächste U-Bahnstation befindet sich am Schweizer Platz in ca. 450 m Entfernung. Die Station „Schweizer Platz / Museumsufer“ wird von den U-Bahnen der Linien U1,2,3 und 8 angefahren.



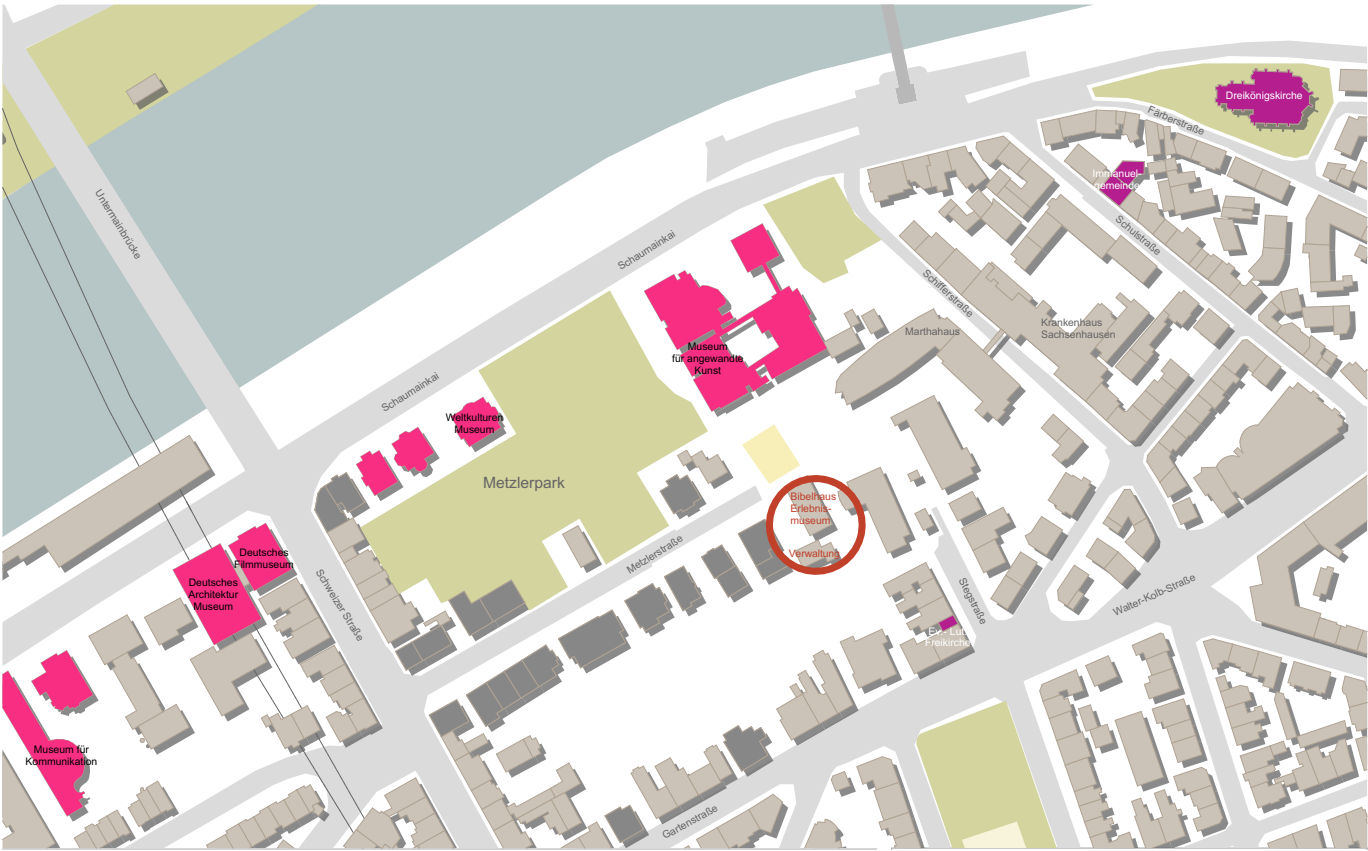
**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Mikrolage**

Umgebende Nutzungen

In der direkten Umgebung des Bibel museums befinden sich das Museum für Angewandte Kunst, das Architekturmuseum sowie das Filmmuseum - diese Einrichtungen liegen direkt am Museumsufer.

Das Bibelmuseum liegt allerdings eine Straße nach Süden versetzt und wird somit eher von Wohngebäuden umgeben.

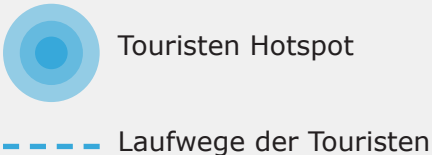
- Museum
- Kirchliche Einrichtung
- Mischnutzung



ohne Maßstab

**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Mikrolage
Touristenströme**

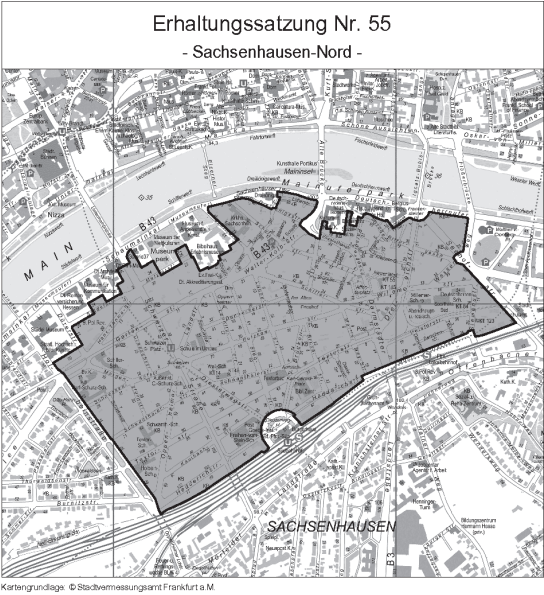
Für einen Großteil der Touristen Frankfurts ist eines der ersten Anlaufziele der Römer. Von dort führt der Weg meist zum Eisernen Steg mit dem Blick auf die Stadt und dann oft direkt wieder zurück in Richtung Innenstadt. Das Museumsufer wird von Interessierten meist mit einem bestimmten Ziel angelaufen. So scheinen auch Besuchergruppen des Bibelmuseums einen Besuch vorher geplant und den Standort im Vorhergehen in Erfahrung gebracht zu haben.



ohne Maßstab

III STANDORTANALYSE METZLERSTRASSE Satzungen/Vorschriften

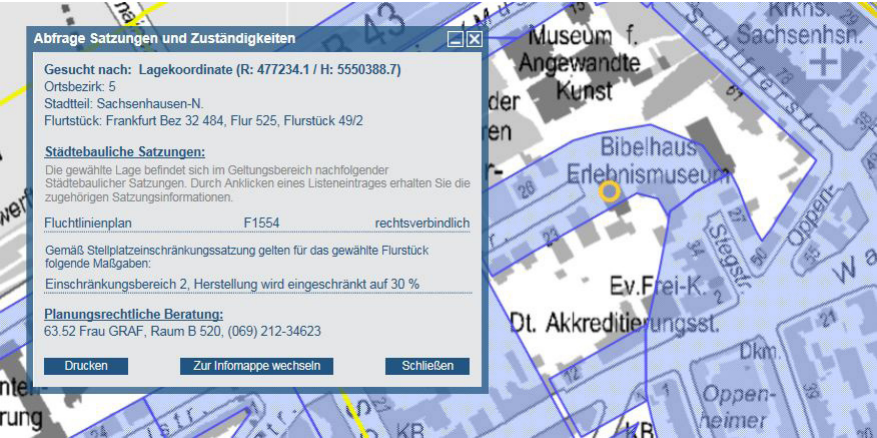
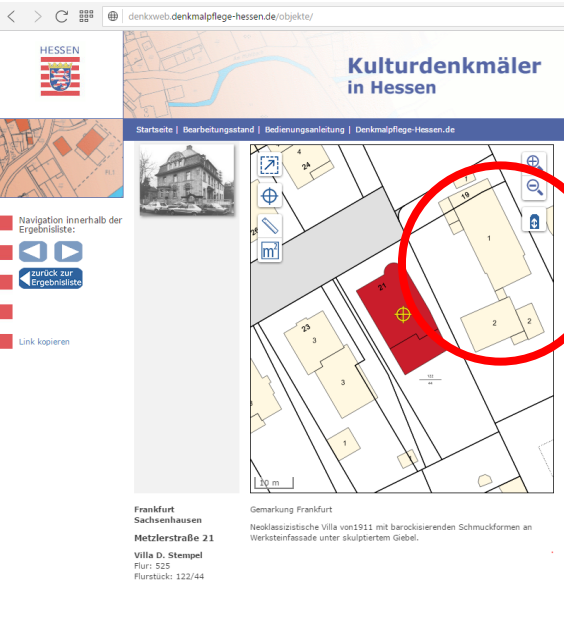
Allgemeine Ziele und Zwecke der Planung:



Allgemeine Ziele und Zwecke der Planung

In dem durch Wohnnutzung geprägten Gebiet des Stadtteils Sachsenhausen-Nord soll die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung erhalten werden.

Bestandsgebäude Bibelmuseum steht laut Internet nicht unter Denkmalschutz.



**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Satzungen/Vorschriften**

Auszug aus dem Auskunftssystem des Stadtplanungsamtes

Städtebauliche Satzungen

Rechtswirksame Bereiche des Fluchtlinienplans F1554,
förmlich festgestellt am 25.09.1950:



Zeichenerklärung

	Förmlich festgestellte Straßen- u. Baufluchtlinien.
	Förmlich festgestellte räumlich auszuhebende Straßen- und Baufluchtlinien.
	Neu festzustellende Straßen- u. Baufluchtlinien.
	unbeschädigte Gebäude
	teilzerstörte
	zerstörte

**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Grundstück**

Bodenrichtwert 4.400 €/m²



<http://www.geoportal.hessen.de/portal/karten.html?WMC=39>



**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE**
SWOT-Analyse Standort

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)


Stärken

- Standort ist bekannt - Wiedererkennung!
- Lage am Museumsufer
- gute Parksituation MIV
- gute Erreichbarkeit ÖPNV
- großes Grundstück



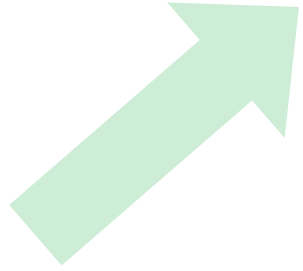
Schwächen

- niedrige GFZ (1,3)
- liegt in der zweiten Reihe des Museumsufers
- Zugang schwer zu finden
- keine Laufkundschaft



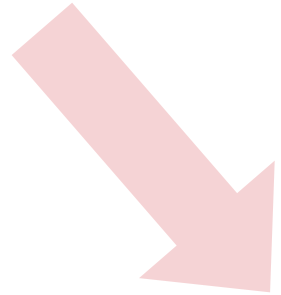
Chancen

- nachhaltige Lage für Museum
- Erweiterungsmöglichkeiten / Freiraum

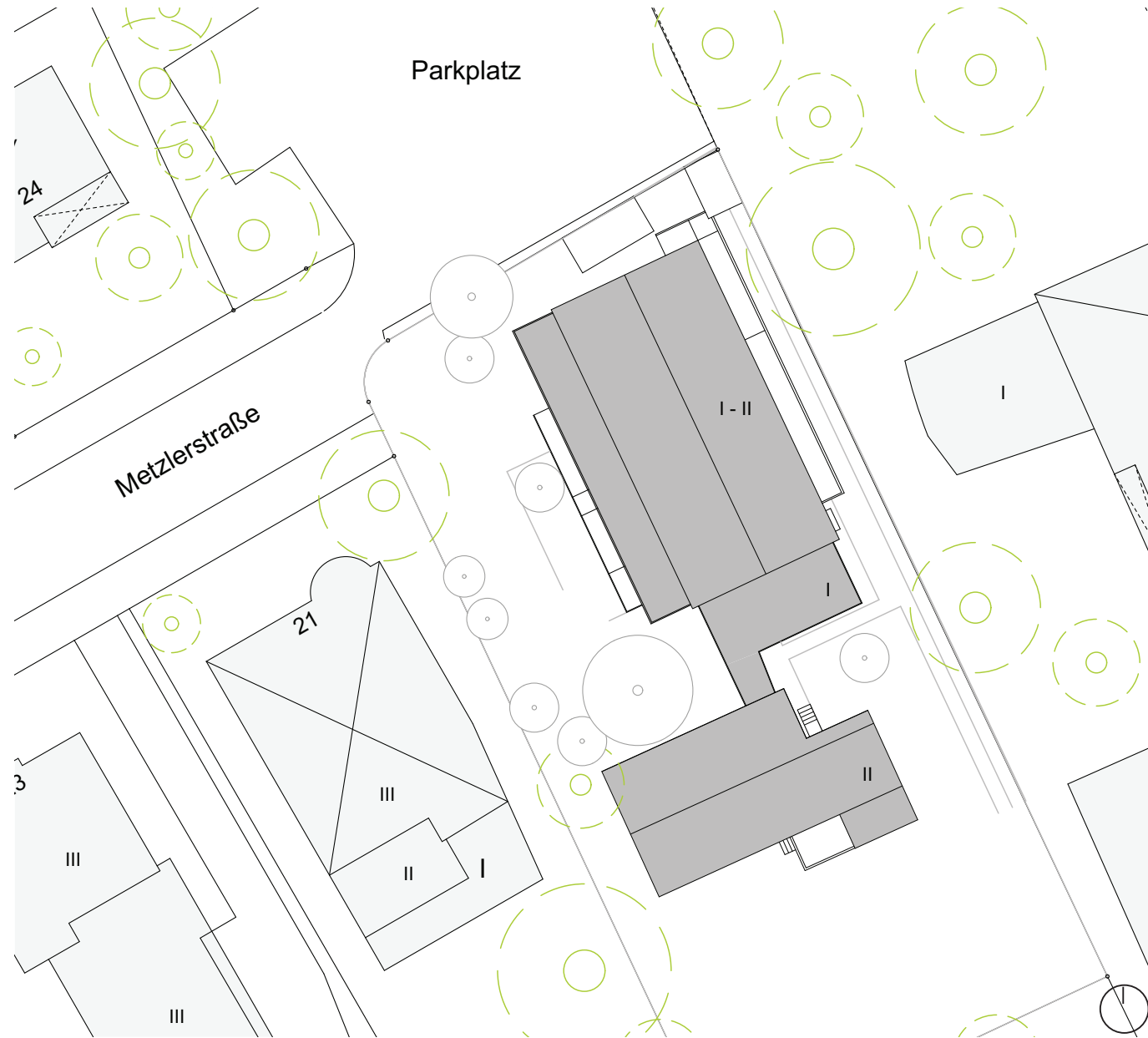


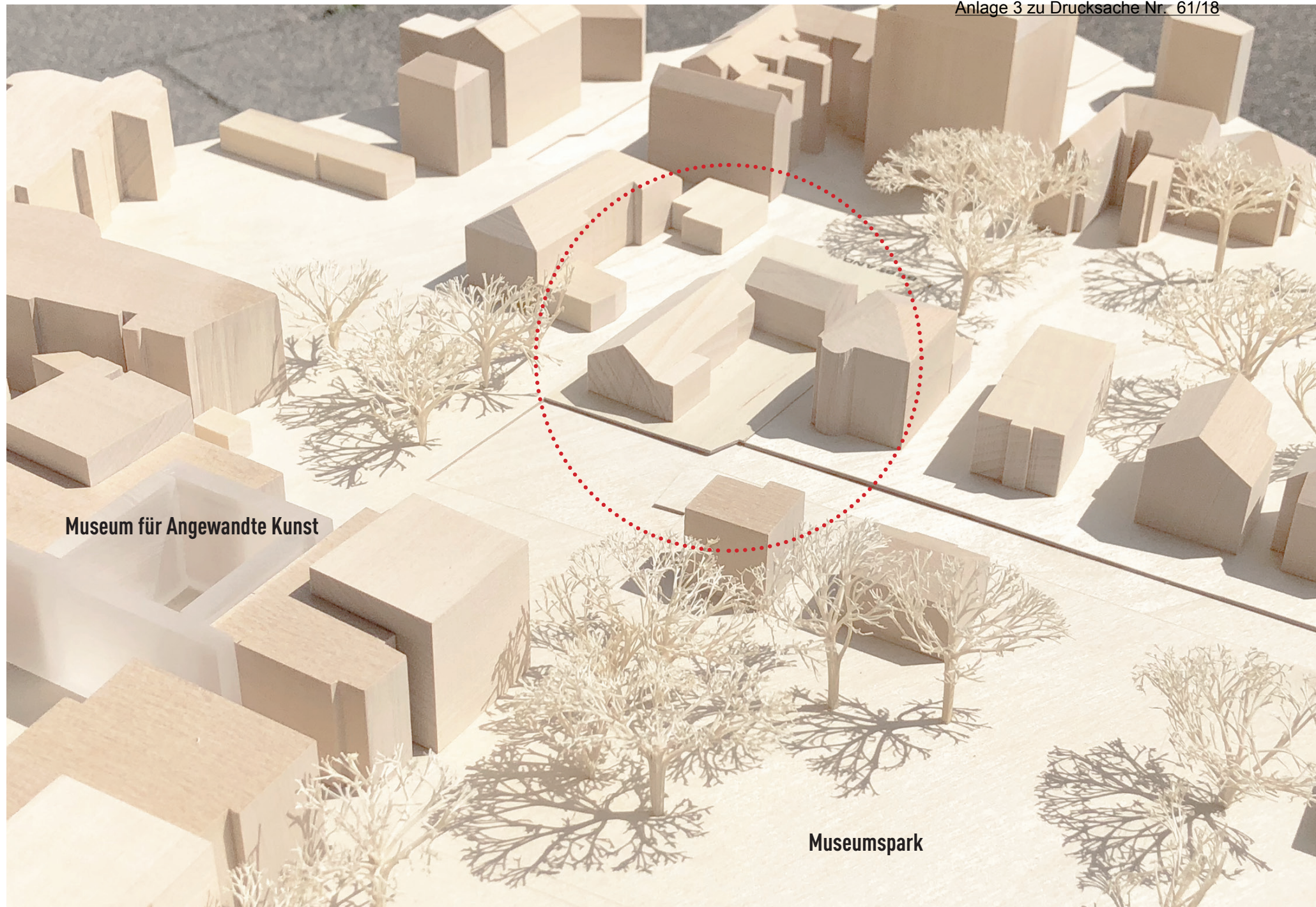
Risiken

- Stellplätze
- nicht weiter entwicklungsfähig



**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE
Bestandsgebäude
Bibelmuseum**





Museum für Angewandte Kunst

Museumspark

III STANDORTANALYSE METZLERSTRASSE Bestandsgebäude Zustandsbeschreibung



Das Frankfurter Bibelhaus Erlebnis Museum befindet sich in der Metzlerstraße 19, 60594 Frankfurt am Main in einer für diese Zwecke umgebauten Kirche. Die Umbaumaßnahmen wurden im Jahr 2006 und 2010 bis 2011 durchgeführt.

Das Museum wird jährlich von 23.000 Menschen besucht. Im ehemaligen Pfarrhaus befindet sich der Verwaltungsbereich und eine Pfarrwohnung.

Die hohen Ansprüche an ein Museum dieser Güte in Hinblick auf die Größe der Ausstellungsfläche und auf die technische Ausstattung können im jetzigen Bestandsgebäude nur sehr unzulänglich erfüllt werden.

Das Museum verfügt über eine Ausstellungsfläche von ca. 500 qm verteilt auf drei Ebenen. Die Fläche ist für den Anspruch und für den tatsächlichen Bedarf des Museums deutlich zu gering. Eine Fläche von 2.000 qm wäre wünschenswert. Diese Fläche ist im Bestandsgebäude nicht zu realisieren. Die Ausstellungsflächen im Kellergeschoß verfügen über eine sehr geringe Deckenhöhe. Eine weitere Nutzung des Kellergeschosses aufgrund der geringen Deckenhöhe ist fraglich. Aufgrund des Alters des Gebäudes und

der Bauart (ehemalige Kirche) ist es eine große Herausforderung die notwendigen technischen Einbauten zu installieren und die Räume so herzustellen, dass die klimatischen Voraussetzungen für empfindliche Exponate dauerhaft hergestellt werden können. Hier besteht mittelfristig ebenfalls ein hoher Investitionsbedarf.

Ohne erhebliche bauliche Maßnahmen ist eine dauerhafte Eignung des Gebäudes aufgrund der technischen Ausstattung nicht aufrecht zu halten.

Im Hinblick auf einen Betrachtungszeitraum von 20 Jahren sind einige Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in den bestehenden Gebäuden zu beachten.

**III STANDORTANALYSE
METZLERSTRASSE**
Bestandsgebäude
Zustandsbeschreibung

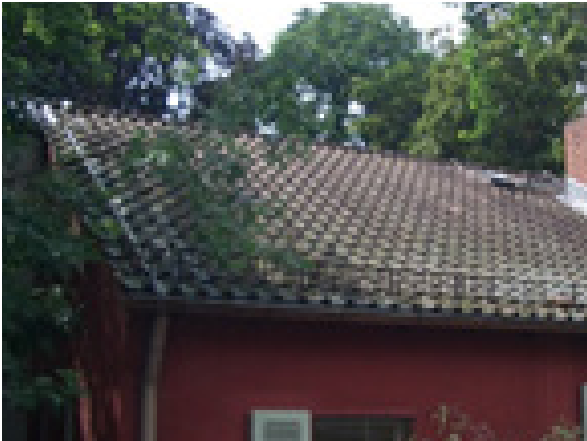


Abb.: Dachfläche Verwaltungsgebäude Wohnung

Innerhalb der nächsten 20 Jahre ist eine Erneuerung des Dachbelages unumgänglich.



Abb.: Feuchtigkeitsschäden

Im Kellergeschoß der ehemaligen Kirche sind Feuchteschäden festzustellen. Vermutlich ist auch mit aufsteigender Feuchtigkeit im Bereich der Ausstellungsfläche im Keller geschoß zu rechnen.



Abb.: Sanitäranlagen Bibelmuseum

Innerhalb der nächsten 20 Jahre ist eine Erneuerung der Sanitäranlagen in beiden Gebäuden notwendig.



Hier sind mittelfristig geeignete Sanierungsmaßnahmen zu ergreifen, sollte der Museumsstandort in vorhandener Art und Weise erhalten bleiben.

III STANDORTANALYSE METZLERSTRASSE

Bestandsgebäude
Zustandsbeschreibung



Abb.: Eingangsbereich

Das Bibelhaus ist zurzeit nicht barrierefrei. Die Ausstellungsbereiche im KG und im OG sind zurzeit nicht barrierefrei erreichbar. Sollte der Museumsstandort in vorhandener Art und Weise erhalten bleiben, sind hier umfassende Maßnahmen zur barrierefreien Erschließung des Museums notwendig.

III STANDORTANALYSE STANDORT SAALGASSE



Modellphoto / Vogelperspektive

Städtebauliche Lage

Das Grundstück liegt in der Altstadt von Frankfurt mit unmittelbarer Nähe zum Römer und auch mit Blickbeziehung zum Main. Der Neubau ist somit direkt an die historische Kernbebauung angegliedert, die sich in ihrer zeitgenössischen oder historisierenden Architektur jeweils stark auf die ursprüngliche Bebauung vor der Kriegszerstörung bezieht.

In direkter Nachbarschaft liegen das Historische Museum und die Schirn Kunsthalle. Inhaltlich wäre das Bibelmuseum hier hervorragend in das bestehende Gewebe aus kulturellen und kirchlichen Institutionen rund um den Römer integriert. Auch Synergien mit den Räumlichkeiten der Evangelischen Akademie wären zu erwarten.

Architektur

Der Neubau passt sich in diesem Kontext hinsichtlich des Bezugs auf die historischen Referenzen in seiner Kubatur und insbesondere in der Ausformung der Dachlandschaft ein.

Ein offenes und transparentes Erdgeschoss, das öffentliche Zugänge und vielfältige Blickbeziehungen zum öffent-

lichen Raum herstellt und dem massiveren Volumen der Obergeschosse einen schwebenden Eindruck verleiht, erzeugt ein spannendes und zu den historischen Bezügen kontrastierendes zeitgenössisches Moment.

Planungsrecht

Es existiert kein rechtswirksamer Bebauungsplan für das Grundstück, somit wird die Zulässigkeit des Bauvorhabens gemäß §34 BauGB geprüft, also per Einfügenachweis hinsichtlich Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche.

2011 wurde eine Bauvoranfrage gestellt, die positiv beschieden wurde. Diese Bauvoranfrage muss verlängert werden. Der planungsrechtliche Rahmen (§ 34) hat sich nicht geändert. Insofern ist eine Verlängerung, bzw. Neugenehmigung dieser Bauvoranfrage plausibel.

III STANDORTANALYSE STANDORT SAALGASSE

Die Nutzung als Bibelmuseum sowie das für das Bibelmuseum erforderliche Maß der baulichen Nutzung werden durch die Bauvoranfrage bereits völlig erfüllt und abgebildet. Auch die Abstandsflächen wurden angesetzt und genehmigt.

Bzgl. der Stellplatzsatzung darf man annehmen, daß ein Neubau gemäß vergleichbarer Museumsprojekte in Innenstadtlage wegen der vorhandenen öffentlichen Verkehrsmittel und Parkhäuser zu 100% befreit wird, dh. keine Stellplätze nachgewiesen werden müssen. Allenfalls könnte ein Stellplatz für Büro und ein barrierefreier Stellplatz erforderlich werden.

**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE**

Daten und Fakten

**EVA Frauenbegegnungszentrum
Frankfurt**

Gebäudebestand abgängig

Aktuelle Nutzungen:

- EVA - Evangelisches Frauenbegegnungszentrum mit Meditationsraum, Sofazimmer, Bibliothek, Konferenzraum und Saal
- Gemeindebüro der alten Nikolai-kirche
- mind. 3 Wohnungen



**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE
Mikrolage
Erschließung**

Der Standort Saalgasse ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem ÖPNV sehr gut erreichbar. Ein großes, öffentliches Parkhaus befindet sich in direkter Nähe zur Saalgasse. Die nächstgelegene Haltestelle des ÖPNV befindet sich nur 3 Gehminuten entfernt. Hierbei handelt es sich um die Haltestelle Dom/Römer welche vom Hbf aus direkt angefahren wird und von der aus man fußläufig 2 min. braucht.

Ähnlich wie beim Standort Metzlerstrasse befinden sich Busparkplätze in direkter, fussläufiger Nähe am Mainufer.



III STANDORTANALYSE
SAALGASSE
Mikrolage
Nutzungen

In der Umgebung des Standortes Saalgasse 15/17 befinden sich die Touristenmagneten Römer und der Kulturschirm sowie etliche Kirchen und kirchliche Einrichtungen. Der direkte Nachbar westlich des Grundstückes ist das Historische Museum, dessen städtebauliche Figur den Eindruck erweckt, auf das Grundstück Saalgasse 15/17 hinzu-



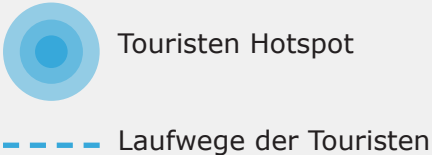
- Museum
- Kirchliche Einrichtung



ohne Maßstab

**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE
Mikrolage
Touristenströme**

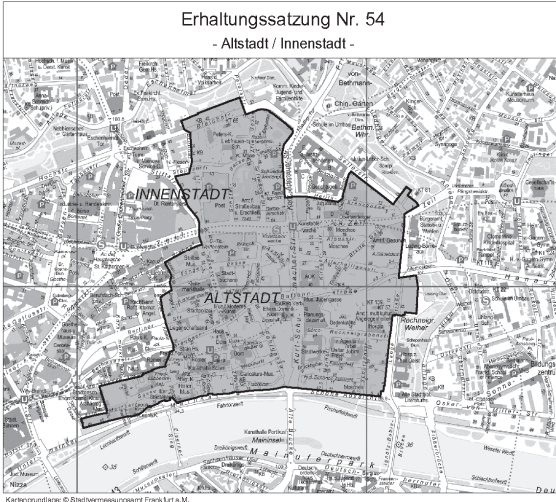
Für einen Großteil der Touristen Frankfurts ist eines der ersten Anlaufziele der Römer und die neue Altstadtbebauung. Von dort führt der Weg meist zum Eisernen Steg mit dem Blick auf die Stadt und dann oft direkt wieder zurück in Richtung Innenstadt. Die Saalgasse 15/17 liegt in direkter Nähe zu den Hauptwegen der Touristen und kann so auch zu spontanen Museumsbesuchen verleiten. Eine zusätzliche Besucherform - „Laufkundschaft“ - könnte hier entstehen. Des Weiteren ist der Standort Saalgasse mit öffentlichen Verkehrsmitteln optimal zu erreichen.



**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE
Satzungen/Vorschriften**

Ein rechtskräftiger Bauvorfragebescheid hinsichtlich der Nutzung und Auslastung liegt vor.

Allgemeine Ziele und Zwecke der Planung:



Allgemeine Ziele und Zwecke der Planung

In den überwiegend durch Wohnnutzung geprägten Gebieten der Altstadt und der Innenstadt soll die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung erhalten werden.

Abfrage Satzungen und Zuständigkeiten

Gesucht nach: Lagekoordinate (R: 477361.9 / H: 5550891.8)
 Ortsbezirk: 1
 Stadtteil: Altstadt
 Flurstück: Frankfurt Bez 01 460, Flur 3, Flurstück 166/29

Städtebauliche Satzungen:
 Die gewählte Lage befindet sich im Geltungsbereich nachfolgender Städtebaulicher Satzungen. Durch Anlicken eines Listeneintrages erhalten Sie die zugehörigen Satzungsinformationen.

Erhaltungssatzung	E54	im Verfahren
Fluchtlinienplan	F1627	rechtsverbindlich

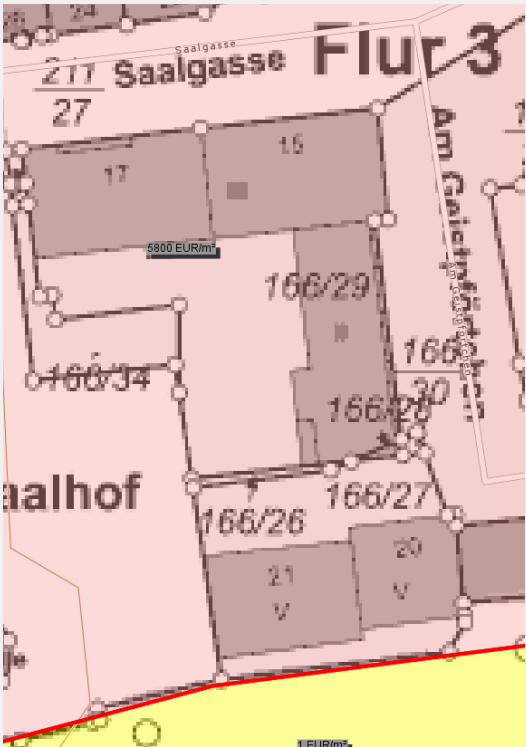
Gemäß Stollplatzzeinschränkungssatzung gelten für das gewählte Flurstück folgende Maßgaben:
 Einschränkungsbereich 1, Herstellung wird eingeschränkt auf 10 %

Planungsrechtliche Beratung:
 61.011 Herr Rosmus, Raum C 542, (069) 212-30082

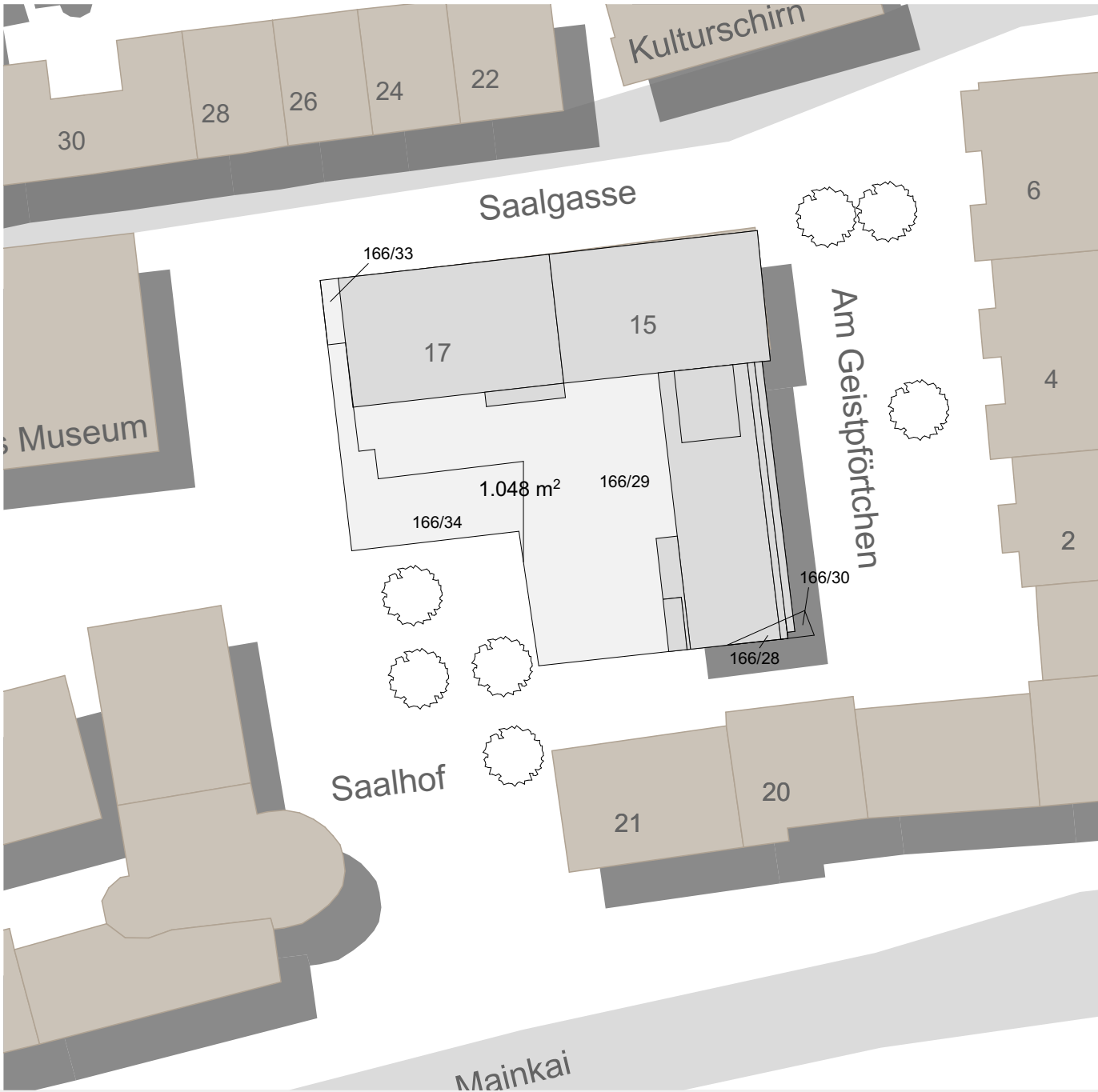
Buttons: Drucken, Zur Infomappe wechseln, Schließen

**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE
Grundstück**

Bodenrichtwert 5.800 €/m²



<http://www.geoportal.hessen.de/portal/karten.html?WMC=39>



**III STANDORTANALYSE
SAALGASSE**
SWOT-Analyse Standort

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

Stärken

- Zentral gelegen - direkt Nähe zum Römer und zur neuen Altstadt
- Touristenströme in der direkten Umgebung
- gute Erreichbarkeit mit ÖPNV
- zwei Zugänge aufs Grundstück / ins Gebäude möglich (Nord - Süd)
- hohe GFZ (3,0)
- umgebende Nutzungen sehr vielfältig, viele kirchliche Einrichtungen
- Neukonzeption unter Berücksichtigung der vollständigen Kulturgeschichte der Bibel
- Erhöhung der Besucherkapazität und der Ausstellungsfläche

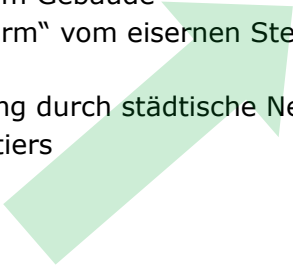
Schwächen

- Baustellenzufahrt/-einrichtung an der Stelle sicher schwierig und kostenintensiv
- anstehendes Grundwasser



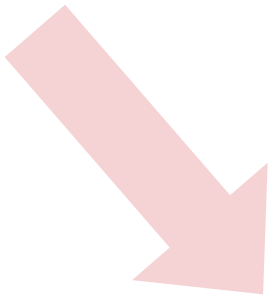
Chancen

- Laufkundschaft
- „Ruhm + Glanz“ der umliegenden Gebäude und Museen färbt ab
- Erweiterung der Besucher-/Nutzergruppe mit markantem Gebäude
- „Leuchtturm“ vom eisernen Steg aus sichtbar - präsent
- Aufwertung durch städtische Neugestaltung des Quartiers



Risiken

- Herstellung von Stellplätzen



GLIEDERUNG

IV VARIANTENBETRACHTUNG

Variante 1 33

Entwurfsgrundlagen 36

SWOT-Analyse 38

Kosten 39

Variante 2 40

Entwurfsgrundlagen 44

SWOT-Analyse 46

Kosten 47

Variante 3 48

Entwurfsgrundlagen 54

SWOT-Analyse 56

Kosten 57

Anbau Bibelmuseum

Variante 4.1 59

Entwurfsgrundlagen 62

SWOT-Analyse 64

Kosten 65

Neubau Bibelmuseum

Variante 4.2 66

Entwurfsgrundlagen 71

SWOT-Analyse 77

Kosten 78

Variante 4.3 79

Entwurfsgrundlagen 80

SWOT-Analyse 86

Kosten 87

Flächenberechnung 88

VARIANTE 1

Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung

Eine gemeindepädagogische Einrichtung für Gruppen

In den Jahren 2018/2019 werden die möglichen Einsparungsmaßnahmen umgesetzt, die erforderlich sind, um den IST-Zustand des Bibelhaus Erlebnis Museums (BEM) als Museum bis 2020 zu erhalten (einschließlich Umwidmung des Sonderausstellungszuschusses zur Deckung laufender Kosten, Schließungszeiten während der Schulferien und über Feiertage, Videoüberwachung zur Personaleinsparung). Eine weitere Mittelkürzung um die vorgesehenen 100.000,- EURO jährlich kann nicht über aktive Einsparungen oder die dauerhafte Erhöhung der Einnahmen kompensiert werden. Damit werden weitere Einschnitte in die Arbeit des BEM notwendig: Der Museumsstandard kann nicht gehalten werden und das BEM wird zu einer gemeindepädagogischen Einrichtung umgebaut.

Das Bibelhaus als Erlebnisraum ohne Originale

Das neue Konzept sieht aus Kostengrün-

den die Beibehaltung der vorhandenen Mitmachelemente in einem nicht gesicherten und nicht klimatisierten Raum auf den beiden Etagen Erdgeschoss und Untergeschoss vor. Das neue Konzept verzichtet auf Originale, da diese den größten Kostenfaktor durch Beschaffung, Klimatisierung, Sicherheit, Bewachung, Forschung und Vermittlung darstellen. Das Nomadenzelt, das Fischerboot und die Druckerpresse bleiben erhalten, ebenso die weiteren kleinen Mitmachstationen wie Brunnen, Fischstanze oder Ziegelstempel.

Das Konzept verwirklicht mit diesen Elementen Einblicke in die Lebenswelt biblischer Texte durch beispielbare Rekonstruktionen. Das BEM besitzt damit keine Kriterien mehr, die das Haus als Museum auszeichnen würden. Der Charakter des Hauses legt den Schwerpunkt auf einen Bibel-Erlebnis-Raum.

Finanziellen Konsequenzen

Die Möglichkeiten zur Gewinnung von Unterstützern und zur Akquise von Dritt-

mitteln sind für ein öffentlich wahrnehmbares, wissenschaftlich fundiert geführtes Museum durchaus gegeben. Für ein in der beschriebenen Weise verändertes Bibelhaus, das ohne herausragende Originale, ohne attraktive Sonderausstellungen in einem sehr eingeschränkten Kontext aktiv bleibt, wird dies kaum gelingen können.

Es ist außerdem damit zu rechnen, dass die Zuschussreduktion der EKHN einen Rückzug weiterer Drittmittelgeber auslöst. Vor allem betrifft dies regelmäßige Zuwendungen der Stadt Frankfurt (50.000,- EURO/Jahr), Spenden des Bankhauses Metzler (ca. 50.000,- EURO/Jahr), Zuwendungen von Stiftungen und des Hessischen Museumsverbandes (durchschnittlich 25.000,- EURO/Jahr). Darüber hinaus wird es wegen geringerer Besucherzahlen Einbußen bei Einnahmen von Eintrittsgeldern und Gebühren geben.

In Folge sind Einnahmeverluste von zusätzlich rund 150.000 EURO/Jahr zu er-

warten. Der Beschluss zur Kürzung des Zuschusses der EKHN um 100.000,- EURO/Jahr würde dementsprechend tatsächlich eine finanzielle Lücke von insgesamt 250.000,- EURO/Jahr öffnen.

Das neue BEM nach Umsetzung des gesamten Einsparvolumens

Das BEM ist ausschließlich für Gruppen in der Zeit von Montag bis Freitag buchbar. Einzelbesucher können nicht eingelassen werden.

Die Buchung von Gruppen erfolgt einzig EDV-gestützt über das Internet. Die Gruppenverantwortlichen informieren sich auf der Homepage, die alle Mitmachangebote abbildet, über die Möglichkeiten im Haus und organisieren den Verlauf ihres Gruppenbesuches eigenverantwortlich. Während des Besuches ist eine Servicekraft im Haus anwesend, die den technischen Betrieb aller Anlagen sichert und für Notfälle ansprechbar ist. Die Gruppenverantwortlichen führen ihre Gruppe eigenständig und sind für die Gruppenteilnehmer*innen haftbar

verantwortlich. Durch die Videoüberwachung werden die teils sensiblen Bereiche kontrolliert.

Informationen zu den Inhalten werden an den Stationen angeboten und sind parallel über das Web durch die Bereitstellung von WLAN abrufbar.

Das BEM beteiligt sich nicht mehr an den kulturellen Veranstaltungen (Nacht der Museen, Museumsuferfest etc.) und beendet die Kooperationen mit den Forschungseinrichtungen, Museen, Bibliotheken, Archiven und Sammlungen. Damit entfällt auch die Beteiligungsmöglichkeit des BEM an der Dachmarke Museumsufer Frankfurt und aller daraus resultierenden öffentlichkeitswirksamen Gegenleistungen (Werbung im öffentlichen Raum, nationale Bewerbung durch die Dachmarke digital und analog).

Die Umsetzung dieses neuen Konzeptes hat eine erhebliche Reduktion des Personalstandes zur Folge:

- Leitung, Vorstand FBG und Verwal-

tung 1,5 Stellen statt bisher 1,8 Stellen (- 0,3 Stellen)

- Service und Haustechnik 1,5 Stellen statt bisher 4 Stellen (- 2,5 Stellen)
- Fachstelle für Archäologie entfällt (- 0,5)
- Personalstelle für Gruppenführung entfällt (- 0,5)
- Fachstelle für inhaltliche Konzeption und Vermittlung 1,0 Pfarrstelle (unverändert)
- Reinigung 1,0 Stelle (unverändert)
- Gruppenmanagement und Beratung, Gruppenführungen, Rechnungswesen/Buchhaltung werden vollständig durch Dienstleister auf Honorarbasis übernommen.

Es werden entsprechend betriebsbedingte Kündigungen im Umfang von mindestens 3,8 Stellen ausgesprochen.

Die Verwaltung wird zur weiteren Einsparung von Mietkosten in das Obergeschoss des Hauptgebäudes verlegt. Die Klimaanlage werden rückgebaut (Einsparung Hard- und Softwarewartung,

Energiekosten und aufwendige Instandhaltung) und die Klimavitrinen werden veräußert.

Erforderliche Investitionen zur Umsetzung des neuen Konzeptes

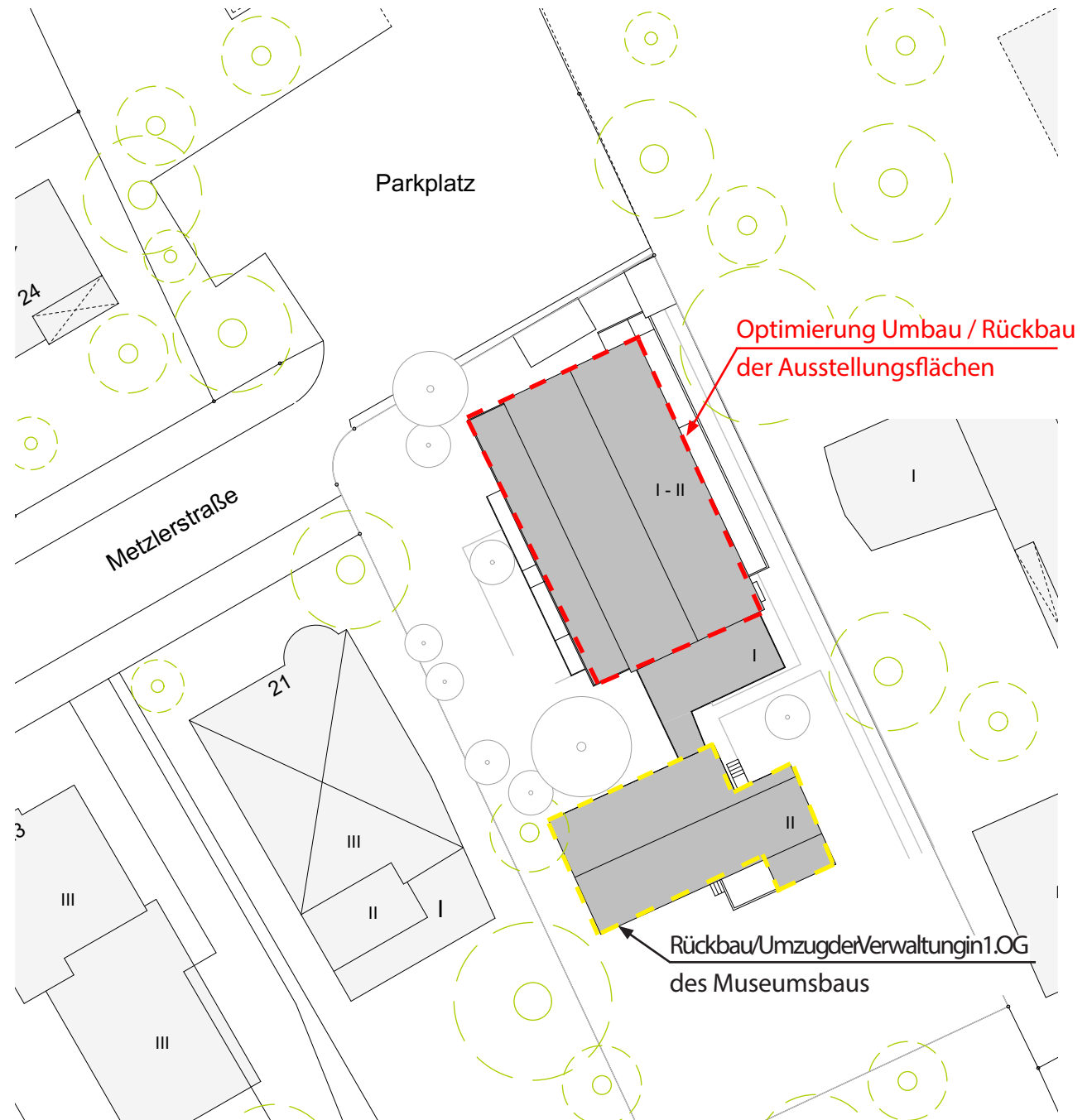
Es entstehen Kosten für den Abbau der Klimaanlage, der Sicherheitstechnik und der Vitrinen. Im Erdgeschoss und Untergeschoss wird durch diesen Rückbau eine Freilegung und Öffnung der Fenster notwendig. Dies hat Arbeiten zur Raumgestaltung und zur Neuordnung der Mitmachelemente im neuen Konzept zur Folge. Der Rücktransport aller Leihgaben als klimageschützter Transport von internationalem Kulturgut ist zu gewährleisten. Im Obergeschoss erfolgt die Einrichtung der Verwaltung.

IV VARIANTENBETRACHTUNG METZLERSTRASSE

Variante 1

Variante 1 Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzungen

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzungen werden in der Variante 1 als bauliche Maßnahme die Flächen im Erdgeschoss des Verwaltungsbaus aufgegeben und im 1. Obergeschoss des Ausstellungsgebäudes untergebracht. Dadurch entsteht im Ausstellungsgebäude ein erhöhter Umbau- und Rückbauaufwand, sowohl für die Herstellung von Verwaltungsflächen als auch für die Neuorganisation der Ausstellungsflächen.



**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

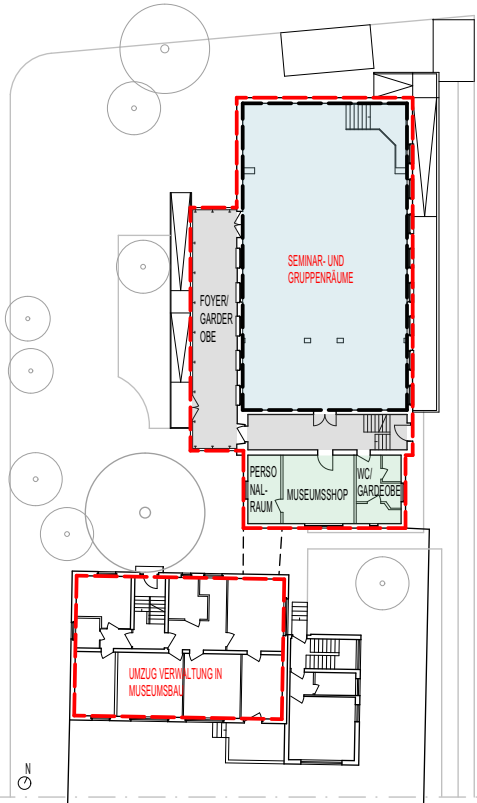
Variante 1

Bauliche Maßnahmen

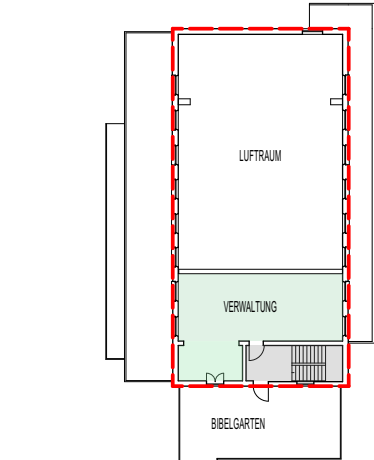
- Flächen aus dem Verwaltungsbau werden im Ausstellungsraum im 1. OG des Museumsbaus untergebracht
- Optimierung Umbau / Rückbau der Ausstellungsflächen

- Umbau/ Rückbau Ausstellungsarchitektur
- Umbau/ Rückbau Technik/ Klimatechnik

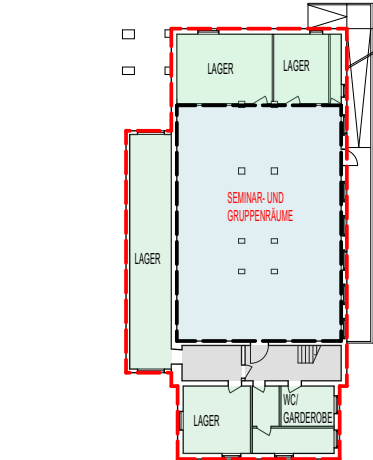
Legende:		Nutzfläche:	
	Umbau/ Sanierung		Ausstellungsfläche 401 m ²
	Neubau		Verwaltungsfläche/ Nebenräume 248 m ²
	Optimierung der vorhandenen Flächennutzung		Verkehrsfläche 112 m ²
	Ausstellungsfläche		Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume
	Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume		Neubau



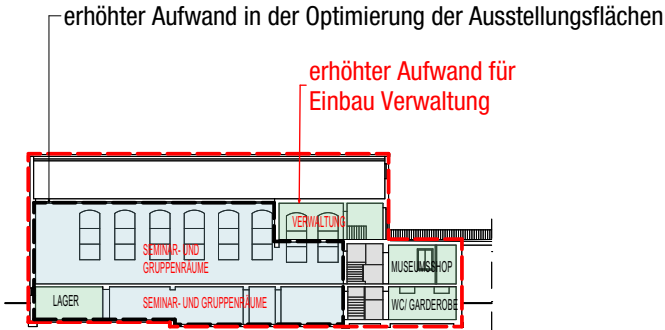
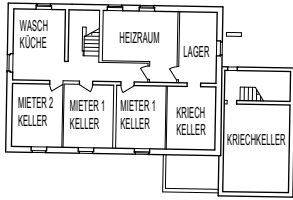
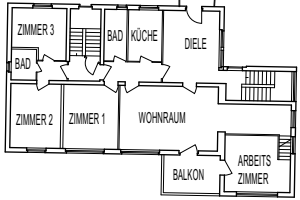
Grundriss Erdgeschoss



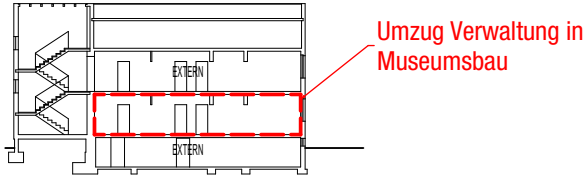
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt Museumsgebäude



Schnitt Verwaltungsgebäude

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**
SWOT-Analyse
Variante 1

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

Stärken

- bekannte Adresse
- gewachsener Ort
- gemeindepädagogischer Erlebnisraum für Gruppen
- persönliche, charmante Atmosphäre

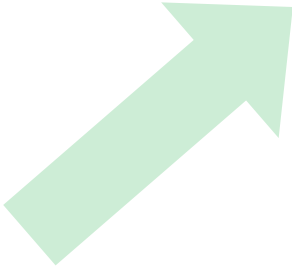


Schwächen

- Kostenintensive Rückgabe aller originalen Objekte
- kein Museum mehr / keine regulären Öffnungszeiten / keine Individualbesucher
- Verlust von pädagogischer Vielfalt
- zu klein
- relativ hohe Investitionen
- umfassende bauliche Ertüchtigung
- Feuchtigkeit im Keller
- zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss
- ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet
- relativ hoher Invest, ohne Qualitätsverbesserung


Chancen

- das Bibelhaus bleibt als gemeindepädagogische Einrichtung erhalten



Risiken

- Attraktivitätsverlust
- keine Möglichkeit für Flächenverweiterung (verbleibendes Flächendefizit)
- Verlust Drittmittelgelder



**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Kosten
Variante 1

Grundstück Bebauung:	Bibelhaus/Verwaltung/Wohnung
Flurstück:	49/2, 49/4, 49/5
Fläche:	1994 m ²
Bebaute Fläche:	622 m ²
BGF:	880 m ²

Grundstückswert:	8.773.600,00 €
------------------	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	309.750,00 €	6.195.000,00 €
Betriebskosten	52.000,00 €	1.040.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	150.000,00 €	3.000.000,00 €
Bauunterhaltskosten	13.000,00 €	260.000,00 €
Mietkosten	69.000,00 €	1.380.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		1.775.000,00 €
Summe		10.650.000,00 €

**Investitionsaufwand Sanierung
geringer Standard**

Dachsanierung	100.000,00 €
Trockenlegung Keller	250.000,00 €
Sanierung Toiletten	80.000,00 €
Barrierefreiheit	250.000,00 €
Brandschutzmaßnahmen	150.000,00 €
Haustechnik	475.000,00 €
Rückbau museale Einbauten	5.000,00 €
Umzug / Herstellung Büroflächen	100.000,00 €
Summe	1.410.000,00 €
Nebenkosten	423.000,00 €
Gesamt	1.833.000,00 €
Mwst.	348.000,00 €
Geschätzter Gesamtaufwand	2.181.000,00 €

Betriebskosten / Bauunterhalt	ca. 10.650.000,- €
Investitionsaufwand	ca. 2.181.000,- €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre	ca. 338.000,- €
Gesamtkosten Erhalt 20 Jahre:	ca. 13.169.000,- €

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.
 Ebenso nicht enthalten sind die Kostengruppen 200, 500 und 600.
 Personal- und Betriebskosten nach Angabe Nutzer
 2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

VARIANTE 2

Fortführung ohne Mittelkürzung und -aufstockung

Das Museumskonzept: Kultur, Geschichte und Religion zum Anfassen

Seit seiner Gründung im Januar 2003 möchte das BEM Menschen begeistern und beteiligen, Geschichte, Glauben und Lebenswelt der Bibel erfahrbar machen und sie mitnehmen auf eine Reise voller neuer Eindrücke. Von der mündlichen Überlieferung im Alten Orient führt der Weg im Erlebnismuseum zu den Texten des Alten und Neuen Testaments. Papyri, Manuskripte klösterlicher Schreibstuben und jüdische Schriftrollen weisen zum biblischen Text, wie er bis ins heutige Computer-

zeitalter weiter übersetzt und verbreitet wird. Gleichzeitig werden Welt und Umwelt der Bibel beleuchtet. In erlebnisreicher Darstellung werden die nomadische Lebenswelt und der Alltag zur Zeit des Neuen Testaments lebendig.

In einer anschaulichen Szenographie im Hauptraum des BEM werden rund 300 archäologische Funde aus Israel präsentiert. Das Bibelhaus ist europaweit die einzige Institution, die aus dem Fundus der Israelischen Antikenverwaltung (IAA) originale Grabungsfunde als Langzeitleihgabe für die Gestaltung einer permanenten Ausstellung erhalten hat. Im Zeitraum zwischen 200 v. Chr. bis 135 n. Chr. werden die unterschiedlichen Aspekte dieser Epoche dargestellt: Alltag, Religion, Wirtschaft, Politik und Kultur. Voraussetzung für eine solche Präsentation ist das Vorhandensein einer entsprechenden Klima- und Sicherheitstechnik.

Zum eigentlichen Erlebnis wird das Museum durch seine plastischen und be-

gehbaren Objekte. Ein Nomadenzelt führt die Gäste in die Welt der Erväter und -mütter Israels. Im originalgetreuen Nachbau eines Fischerbootes aus der Zeit Jesu erleben Besucher*innen den Alltag seiner Anhänger am See Genesareth. Aber auch viele weitere Mitmach-elemente ermöglichen einen sinnlichen Zugang zum grundlegenden literarischen Werk der christlichen Kultur.

Verstehen erwächst aus persönlichen Begegnungen, subjektiver Aneignung und geistigsinnlicher Erfahrung. Im Bibelhaus werden diese Aspekte in unterschiedlicher Weise aufgenommen. Es entsteht eine Kombination aus sinnlichem Vergnügen und geistigen Impulsen.

Das Bibelhaus arbeitet in seiner Ausstellung narrativ und schafft assoziative und emotionale Zugänge, ohne die reine Sachinformation zu vernachlässigen. Die originalen Objekte aus Israel sind in die Erlebnisausstellung integriert und korrespondieren im besten Sinne in der Art, dass sie in einen Zusammen-

hang gestellt, „ihre“ Geschichte erzählen. Der narrative Ansatz erlaubt es den Besucher*innen eine neugierige Beziehung zwischen sich und dem Objekt zu knüpfen. Genau hier beginnt das Erleben: als Erkennen oder auch nur als vages Gefühl, dass diese Geschichte etwas mit den Besucher*innen zu tun hat.

Die interaktiven Elemente machen den Museumsbesuch für alle Altersgruppen interessant. Zur Konzeption des Hauses gehört die Auswertung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Entstehung der biblischen Schriften inklusive der historisch-kritischen Methode. Um die Lebenswelt der Bibel zu verdeutlichen, werden interkulturelle und archäologische Methoden angewandt. Dabei sind sowohl das antike als auch das zeitgenössische Judentum und die Kultur des Orients und der Islam im Blick.

Da sich das Bibelhaus im Laufe der 15 Betriebsjahre enorm weiterentwickelt hat, die räumlichen Möglichkeiten allerdings weitgehend unverändert blieben,

haben sich Ungleichgewichte bei den Ausstellungsinhalten ergeben, die ohne zusätzliche Investitionen nicht auszugleichen sind.

Die Sonderausstellungen

Zu den Kernaufgaben eines Museums gehört neben dem Betrieb der Dauerausstellung die Durchführung von Sonderausstellungen. Damit können wichtige Themen, die in der Dauerausstellung nicht platziert werden können, temporär einem breiten Publikum erschlossen werden.

Das Bestandsgebäude ist mit der Dauerausstellung nahezu komplett belegt. Bisher müssen jeweils Teile der Dauerausstellung aufwendig abgebaut und gelagert werden, um Sonderausstellungen zu ermöglichen. Das führt zu erhöhten finanziellen Belastungen, zu Störungen der pädagogischen Arbeit in der Dauerausstellung und zu Engpässen bei den Besucherströmen. In der Vergangenheit wurde mit diesem Defizit kreativ umgegangen: Teile von Wechselausstellungen

wurden in die Dauerausstellung überführt und thematisch integriert. Diese Möglichkeiten sind im jetzigen Bestand an ihre räumlichen Grenzen gestoßen. Sonderausstellungen können zukünftig nur noch in einem kleinen Bereich als „Kabinettausstellungen“ (Vitrinen-Schau ohne Inszenierung) präsentiert werden.

Die Kopie ersetzt Original

Die Präsentation von Originalen bedeutet eine klima- und sicherheitstechnische Herausforderung. Diese unterliegen regelmäßig sich verändernden gesetzlichen Vorgaben, die mit den entsprechenden Investitionen zur Einhaltung dieser gesetzlichen Richtlinien korrelieren. Die Technik ist sehr wartungsintensiv und muss zusätzlich immer wieder an entsprechende Maßgaben der Leihgeber angeglichen werden. Für das Untergeschoss ist es dem BEM im Jahr 2018 gelungen, diese Vorgaben durch eine Erneuerung der veralteten Klimatechnik zu erfüllen. Im Objektbereich bedeutet es mittelfristig, dass sensible Objekte aus Metall und organischen Materialien nicht

mehr im BEM ausgestellt werden. Langfristig führt dies allerdings dazu, dass der Großteil der Originale aus Israel und von weiteren Leihgebern zurückgegeben werden muss. Dies tritt spätestens dann ein, wenn die vorhandene Klimatechnik des EG und OG veraltet sein wird. Zukünftig werden die Originale - wo möglich - durch Kopien ersetzt.

Die Vermittlung. Religionspädagogik

Durch die verschiedenen Informationsebenen und Medien kann jede Besucherin und jeder Besucher den jeweils eigenen Zugang wählen und an den jeweils eigenen Wissenstand anknüpfen, unterstützt durch den Aufforderungscharakter der Inszenierung und einzelne erlebnispädagogische Mitmach-Elemente. Das Prinzip „Schüler-führen-Schüler“ entspricht dabei dem aktuellen Stand der Pädagogik.

Inhaltliche Defizite, die gerade von Pädagogen*innen der Kinder- und Jugendarbeit in Gemeinde und Schule an-

gemahnt werden, werden durch einen narrativen Zugang in Führungen teilweise aufgefangen. Dies gilt ebenfalls für gegenwartsbezogene Themenbereiche.

Durch den Schwerpunkt auf Didaktik und Religionspädagogik können für unterschiedliche Altersgruppen spezifische Angebote entwickelt und durchgeführt werden. Ein Beispiel ist das Format „Erwachsen mit 13“, welches für die wichtige Zielgruppe der Jugendlichen konzipiert wurde. Dabei machen sich insbesondere Konfirmationsgruppen z. B. auf die Spurensuche nach Jugendlichen in der Bibel in ihrem Alter, ihrer Rechte und Pflichten, den Übergang zum Erwachsenenleben.

Die mittelfristige Begrenzung der Öffnungszeiten für Einzelbesucher*innen auf das Wochenende bietet den Gruppen die Möglichkeit, für ihr Aktionsprogramm das ganze Museum ohne Rücksichtnahme auf einzelne Gäste (Lärmreduzierung, Belegung von Themeninseln und Mitmachelementen durch

Einzelbesucher*innen) zu nutzen.

Öffnungszeiten am Wochenende und verlässliche Zeiten für Gruppenbesuche

Die Besucherstruktur wird sich mittelfristig verändern, wenn die originalen Leihgaben durch Kopien ersetzt werden und sich das BEM auf die Dauerausstellung ohne öffentlichkeitswirksame Sonderausstellungen konzentriert. Die Zahl der Einzelbesucher*innen wird drastisch sinken und der Anteil der Gruppenbesuche wird von jetzt knapp 70 % auf über 90 % steigen. Deshalb werden mittelfristig die Öffnungszeiten für Individualbesucher*innen auf das Wochenende begrenzt, da die Mehrzahl dieser Gäste an Samstagen und Sonntagen zu erwarten ist. Durch die Konzentration der Öffnungszeiten auf das Wochenende und die Präsentation von Kopien erfüllt das BEM die Anforderungen des deutschen Museumsbundes an ein Museum nicht mehr und verzichtet damit auf den offiziellen Titel als Museum. Dies führt in der Folge auch zu Konsequenzen im

finanziellen Bereich.

Als dann gemeindepädagogische Einrichtung steht das BEM Gruppen nach Terminvereinbarung zu festgelegten Zeiten weiterhin offen. Die Einbuchung von Gruppen erfolgt langfristig automatisiert web-basiert. Die Verantwortung und Durchführung des Gruppenbesuches unterliegt dann dem Leiter der Gruppe. Das stärkt die Auseinandersetzung der Gruppenverantwortlichen mit den Themen des Ausstellungsbereiches und motiviert sie, das Angebot an Mitmachelementen sinnvoll in die eigene Unterrichtsplanung zu integrieren.

Die Perspektive des BEM ohne Mittelkürzung

Das BEM in seiner gewachsenen Gestalt ist eine Kultur- und Bildungseinrichtung, die sich – genau wie andere vergleichbare Einrichtungen und Museen - nicht selbstständig finanziell tragen kann. Einnahmen, Zuschüsse und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen, auf denen das BEM steht. Die für die kom-

menden Jahre absehbare Deckungslücke im Basisgeschäft des BEM ist nicht zu kompensieren: Den stagnierenden Einnahmen stehen steigende Kosten für Personal, Energie, Instandhaltung etc. gegenüber. Abschreibungen in erheblicher Höhe belasten die Bilanz und notwendige Rücklagen können nicht gebildet werden. Diese negative Entwicklung der finanziellen Situation wird sich bei einem unveränderten Zuschuss durch die EKHN weiterhin verschlechtern. Zwar würde die Fortführung der Unterstützung der EKHN ohne Mittelkürzungen kurzfristig Entspannung bringen, solange der Zuschussanteil für Sonderausstellungen weiterhin vollständig in die Grundbedarfsfinanzierung eingeht. Mittelfristig wird die skizzierte Finanzlücke aber nicht geschlossen werden können. In Folge werden weitere, deutliche Einschnitte in die Arbeit des BEM vorgenommen werden müssen. Auch in diesem Szenario wird mangels Entwicklungspotential mittelfristig die Konversion des BEM vom Erlebnismuseum zum gemeindepädagogischen Erlebnisraum

erfolgen müssen (siehe Variante 1 „Fortführung unter Berücksichtigung der vorgesehenen Mittelkürzung“).

Personelle Folgen

Kurzfristig wird im Bereich Service und Haustechnik 1 Stelle gestrichen.

Mittelfristig (s. oben unter Perspektiven des BEM) werden stufenweise betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen:

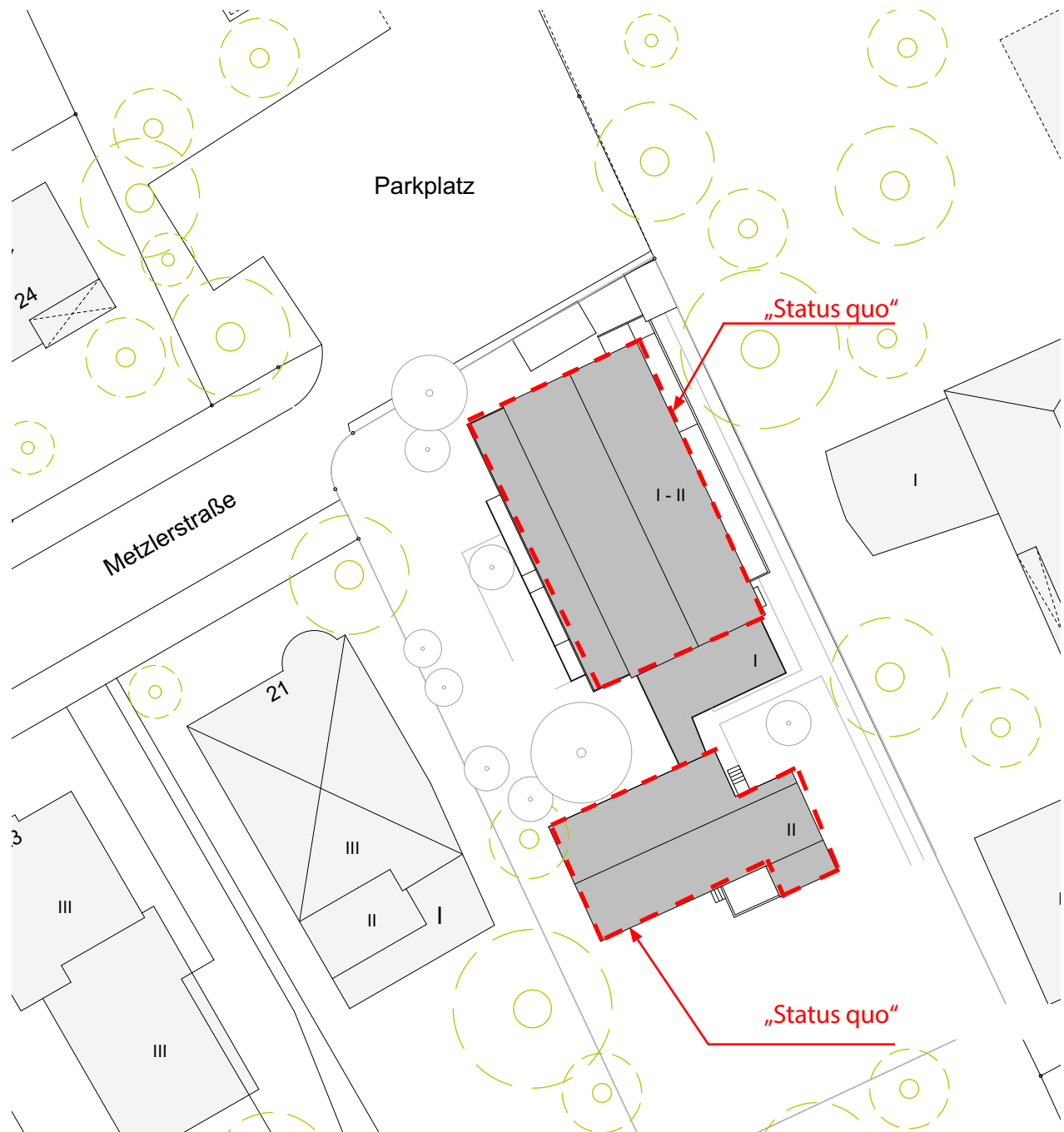
- Fachstelle für Archäologie entfällt nach Rückgabe der Originale (-0,5 Stelle),
- Personalstelle für Gruppenführungen (-0,5 Stelle),
- Pfarrstelle Museumsdirektor nach Aufgabe des Titels Museum, mittelfristig (-1 Stelle),
- Service und Haustechnik (-1,5 Stellen).

IV VARIANTENBETRACHTUNG METZLERSTRASSE

Variante 2

Variante 2 Fortführung ohne Mittelkürzungen oder -aufstockung

In der Variante 2 werden ohne Mitelaufstockung die Ausstellungsflächen und Verwaltungsflächen im „Status quo“ mittelfristig erhalten. Es ist mit Instandhaltungskosten für Gebäude, Ausstellung, Technik und Brandschutz zu rechnen.



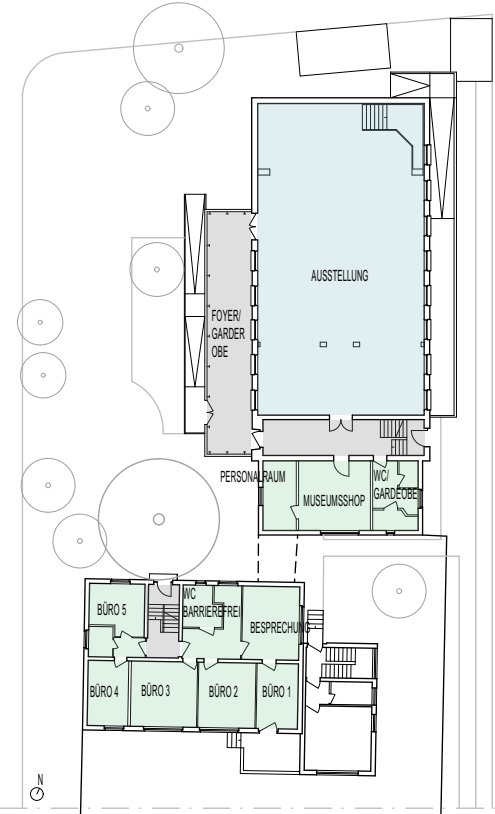
**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Variante 2

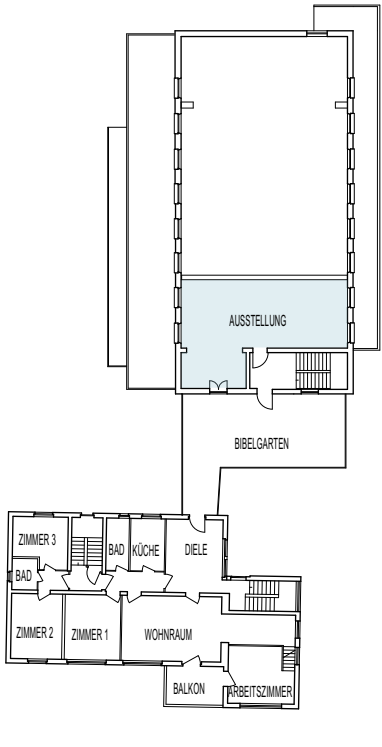
Bauliche Maßnahmen

- Keine baulichen Maßnahmen
- Instandhaltung/ Ertüchtigung Gebäude, Ausstellungsarchitektur, Technik/ Klimatechnik, Brandschutz

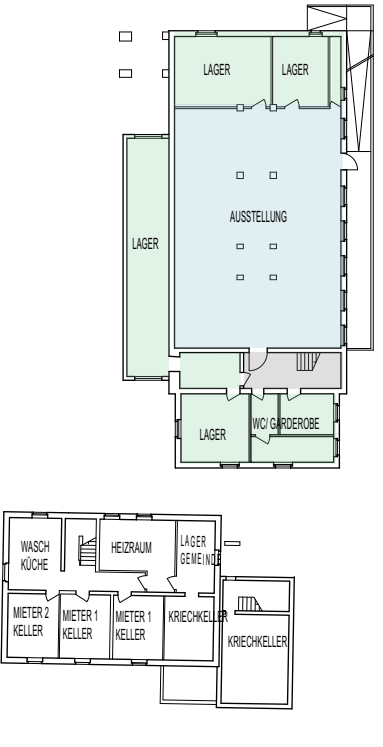
Legende:		Nutzfläche:	
	Umbau/ Sanierung		Ausstellungsfläche 462 m ²
	Neubau		Verwaltungsfläche/ Nebenräume 300 m ²
	Optimierung der vorhandenen Flächennutzung		Verkehrsfläche 123 m ²
	Ausstellungsfläche		Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume
	Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume		Neubau -



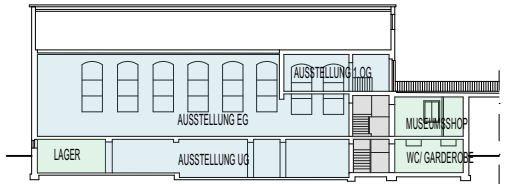
Grundriss Erdgeschoss



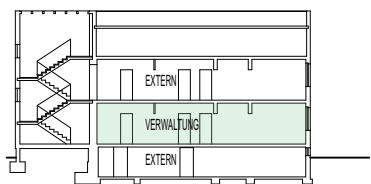
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt Museumsgebäude




Schnitt Verwaltungsgebäude

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE
SWOT-Analyse
Variante 2**

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

Stärken

- mittelfristige Weiterführung des Bibelhauses auf gegenwärtigem Niveau
- kleine Sonderausstellung bei 100%iger Drittmittelfinanzierung möglich



Schwächen

- mittelfristiger Rückbau auf das Niveau von Variante 1
- inhaltliche Defizite bleiben
- funktionaler und gestalterischer Kompromiss
- keine Rücklagenbildung für Invest
- keine Verbesserung der Auffindbarkeit
- ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet
- Begrenzung der Öffnungszeiten für Individualbesucher auf das Wochenende
- zu klein (kein Seminarbereich oder Nacharbeitungsraum)
- hohe Investitionen
- umfassende Ertüchtigung notwendig
- zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss

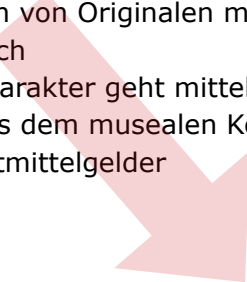
Chancen

- Betrieb gewährleistet
- Betriebskostensenkung durch Videoüberwachung



Risiken

- Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten)
- Präsentation von Originalen mittelfristig nicht mehr möglich
- Museumscharakter geht mittelfristig verloren
- Rückzug aus dem musealen Kontext
- Verlust Drittmittelgelder



**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Kosten
Variante 2

Grundstück Bebauung:	Bibelhaus/Verwaltung/Wohnung
Flurstück:	49/2, 49/4, 49/5
Fläche:	1994 m ²
Bebaute Fläche:	622 m ²
BGF:	1.026 m ²

Grundstückswert:	8.773.600,00 €
------------------	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	483.900,00 €	9.678.000,00 €
Betriebskosten	60.000,00 €	1.200.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	170.000,00 €	3.400.000,00 €
Bauunterhaltskosten	15.000,00 €	300.000,00 €
Mietkosten	80.000,00 €	1.600.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		2.556.000,00 €
Summe		18.734.000,00 €

**Investitionsaufwand Sanierung
geringer Standard**

Dachsanierung	100.000,00 €
Trockenlegung Keller	250.000,00 €
Sanierung Toiletten	80.000,00 €
Barrierefreiheit	250.000,00 €
Brandschutzmaßnahmen	100.000,00 €
Haustechnik	475.000,00 €
Summe	1.255.000,00 €
Nebenkosten	377.000,00 €
Gesamt	1.632.000,00 €
Mwst.	310.000,00 €
Geschätzter Gesamtaufwand	1.942.000,00 €

Betriebskosten / Bauunterhalt	ca. 18.734.000,- €
Investitionsaufwand	ca. 1.942.000,- €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre	ca. 338.000,- €
Gesamtkosten Erhalt 20 Jahre:	ca. 21.014.000,- €

Betriebskosten nach Angabe Nutzer
2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

VARIANTE 3

Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards

Fortführung im gegenwärtigen Gebäude auf dem Niveau gängiger Museumsstandards

Die Arbeit des BEM baut auf der Nutzung von drei Ebenen eines 70 Jahre alten ehemaligen Kirchenbaus auf: Das Erdgeschoss und das Obergeschoss werden für die Lebenswelten des Alten und Neuen Testaments genutzt, das Untergeschoss für die Themen Reformation und Buchdruck und einem kleinen Kabinettbereich. Die Räumlichkeiten wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben für einen geschlossenen klimatisierten Museumsbau hergerichtet und wegen der sich verändernden gesetzlichen Vorgaben zuletzt 2018 im Untergeschoss technisch aktualisiert. Im gegenwärtigen Gebäude sind somit im Innenbereich aus klimatechnischer und sicherheitstechnischer Perspektive die Voraussetzungen für eine Fortführung der Ausstellungsarbeit geschaffen.

Da das Museum nicht zu einem festen Zeitpunkt in einem großen Entwurf geplant und umgesetzt wurde, haben sich

im Laufe der 15 Betriebsjahre Ungleichgewichte bei den Ausstellungsinhalten ergeben. Eine Fortführung des Museums im gegenwärtigen Gebäude soll deshalb diese Defizite beheben und Objekte und Themen, die sich auf die Zeitspanne vor der Zeitenwende beziehen, sollen den gleichen Raum und das gleiche Gewicht erhalten wie die darauf folgenden Epochen. Dies ist nur möglich, wenn der Bereich des Untergeschosses trotz seiner niedrigen Deckenhöhe als Dauerausstellungsbereich weiterhin genutzt wird. Ein Sonderausstellungsbereich steht dann nicht mehr zur Verfügung.

Eine Fortführung im gegenwärtigen Gebäude auf dem Niveau gängiger Museumsstandards bedarf neuer Maßnahmen für ein zeitgemäßes Audience Development. Ein explizit auf die Bedürfnisse der Besucher*innen ausgerichtetes Angebot des Museums zur Besucherbindung baut auf einem umfassenden und ganzheitlichen Ansatz auf. Die programmatische Vielfalt des Hauses wird um eine noch stärkere Publikumsorientierung mit un-

terschiedlichen, zielgruppenspezifischen Formaten ergänzt: von der permanenten, wissenschaftlich und didaktisch fundierten Ausstellung, über vertiefende Sonderpräsentationen, Führungen, Workshops, Vorträge bis hin zu Seminaren. Explizit soll damit auch die Chance genutzt werden, langfristig den Eigenfinanzierungsanteil anzuheben. Denn so wird es möglich, die bereits bestehenden Zielgruppen langfristig an das Haus zu binden und zum wiederholten Besuch zu motivieren. Gleichzeitig werden neue Zielgruppen aus dem Bereich des Städte-tourismus angesprochen.

Ein solcher partizipatorischer Ansatz soll das BEM zu einem Identifikationsort für möglichst viele in Kirche und Gesellschaft werden lassen.

Darüber hinaus werden regelmäßig Angebote für Kirchengemeinden – wie zum Beispiel Wanderausstellungen – konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Die Eckdaten eines zukunftsfähigen Konzepts nach gängigen Standards

Inhaltliche Erweiterung der Dauerausstellung

Künftig soll durch eine epochenübergreifende Perspektive die ganze Geschichte erzählt und veranschaulicht werden. Als szenographisches und narratives Rückgrat werden die Themenfelder, die die Bibel selbst bietet, genutzt. Die einzelnen Themen werden nach religiösen, geographischen, kulturellen bzw. soziologischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt und in unterschiedlichen Themeninseln so aufbereitet, dass ein Bezug zur aktuellen Lebenswelt der Besucher*innen entsteht. Dies erfordert eine kleinräumige Flexibilisierung der Dauerausstellung, Auf der bestehenden Ausstellungsfläche lassen sich zwei Konzepte realisieren,

1) auf die Zeitspanne der Eisenzeit bis zum 4. Jahrhundert auf den Ebenen EG und UG begrenzt und in diesem Zeitraum umfassend dargestellt wird oder

2) unter der bestehenden Schwerpunktsetzung der römischen Zeit in Israel/Palästina im EG fortgeführt wird, ergänzt durch drei kleine Bereiche für die Zeit der Hebräischen Bibel /Altes Testament – vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart – und einem Kabinettausstellungsbereich.

Diese beiden Modelle sind alternativ zu verstehen und schöpfen den vorhandenen Raum im bestehenden Gebäude vollständig aus.

Im Modell 1) wäre eine wichtige Ergänzung der Themen unter der Überschrift „Gott - Göttin - Götter“ möglich. Diese geht ein auf die plurale Lebenswelt heute und spiegelt sie anhand der Lebenswelt der Zeiten, auf die sich die biblischen Schriften beziehen: Die Darstellung von Leben und Religion in den biblischen Schriften stehen oft in deutlichem Kontrast zu dem Bild, das durch archäologische Ausgrabungen gezeichnet wird. Der Monotheismus des Alten Testaments ist ein beeindruckendes

Beispiel für diesen Widerspruch, gibt es doch zahlreiche Funde anthropomorpher Figurinen, die Götter oder Göttinnen darstellen und offensichtlich im Alltagsleben der Menschen ihren Platz hatten. Sprechen die biblischen Quellen eher von einem maskulinen Gott, so überwiegen bei den Steinschnitzereien weibliche Darstellungen. Ziel ist es, die Pluralität der Weltanschauungen antiker Gesellschaften zu verdeutlichen. Die Entscheidungen, die biblische Autoren getroffen haben, werden nachvollziehbar - bis hin zur Sammlung bestimmter heiliger Schriften, aus der die Bibel entsteht. Das schafft Anknüpfungspunkte für die gegenwärtige Welt mit ihren verschiedenen Weltbildern, religiösen Konzeptionen und Wahrheitsvorstellungen.

Die Welt hinter den Texten

Der Ansatz des BEM, der auf der lebensweltlichen Ausrichtung des Hauses basiert und durch Leihgaben der Israelischen Antikenverwaltung (IAA) dargestellt wird, lautet: „Die Welt hinter den Texten“. Diesen Ansatz wird das BEM

künftig noch weiter verstärken. Um die Wahrnehmbarkeit der Bibel innerhalb der Dauerausstellung zu steigern, werden künftig prägnante Bibelstellen mit einzelnen thematischen Inseln sichtbar verknüpft. Zugleich entsteht dadurch ein aktivierender Impuls für die Besucher*innen, sich selbst auf die Entdeckungsreise zur Bibel und der Welt hinter ihren Texten zu machen. Auf dieser Kombination basiert das Konzept der sog. „embedded quote“: Die originalen Textstellen und die originalen archäologischen Funde werden auf sinnhafte und zugleich sinnstiftenden Weise miteinander verknüpft.

Sonderausstellungen und Partizipation

Im Modell 1) sind keine Sonderausstellungen möglich, im Modell 2) jährliche Kabinettausstellungen realisierbar, die im harten Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Besucher*innen in zeitlichen Abständen stets neue Anreize schaffen. Eine zunehmend wichtige Auf-

gabe ist hierbei die Erschließung neuer Besucher*innengruppen durch Beteiligung. Dies gelingt einerseits durch eine das BEM abbildende Kommunikationsstrategie und andererseits durch inhaltliche Impulse wie Kabinettausstellungen zu attraktiven, ausgewählten Themen.

Museumsstandard in naher Zukunft

Eine in naher Zukunft anstehende Weiterentwicklung im Sinne gängiger Museumsstandards ist der Auf- und Ausbau einer Digitalen Dependence. Für eine zukunftssichere Entwicklung bedarf es heute der Transformation ins Digitale. Diese völlig neu zu konzipierende digitale Dependence erzeugt für das BEM – neben einer räumlichen „und thematischen virtuellen“ Erweiterung – zugleich einen eigenen Wirkungskreis mit vielen Vorteilen für die Zielgruppen: Das Netz wird künftig zu einem zusätzlichen und eigenständigen Ausstellungs- und interaktiven Kommunikationsbereich, in dem die Inhalte des BEM auf eigene, authentische Weise digital präsentiert werden. Dieser zusätzliche virtuelle Raum ist eine

sinnvolle Ergänzung für die didaktische Vor-, Auf- und Nachbereitung von Gruppenbesuchen. Damit ist ein fortwährender Dialog mit den Besucher*innen möglich. Darüber hinaus können Gruppen mit dieser digitalen Dependence arbeiten, die keine Gelegenheit haben, das Museum zu besuchen.

Ebenso wird mit dieser Plattform die Sichtbarkeit des Hauses nachhaltig und zukunftsicher gestärkt: Vom digitalen Besucher im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM.

Die neue Website wird in jedem Falle bildmächtig und visuell reizvoll gestaltet. Hier wird deutlich, dass das Alleinstellungsmerkmal des BEM in der Präsentation der einzigartigen originalen archäologischen Exponate liegt.

Ausbau des Bereichs Museumspädagogik

Das BEM möchte seinen Beitrag dazu leisten, allen gesellschaftlichen Schichten den Zugang zu und somit die Teil-

habe am kulturellen Erbe „Bibel“ zu ermöglichen. Dies geschieht in öffentlichen Führungen, die thematische unterschiedliche Schwerpunkte haben und sich an verschiedenen Zielgruppen richten, in Vortragsreihen, Ferienangeboten, Museumsfesten, Symposien, aber auch mit Angeboten, im BEM Jubiläen und Geburtstage zu feiern u.v.m.

Die erfolgreiche religionspädagogische Arbeit im BEM richtet sich bisher vor allem an Schule und gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit inklusive Konfirmandenarbeit. Andere Zielgruppen außerhalb dieses Horizontes können bisher nur unzureichend angesprochen werden. Der Ausbau des Bereiches „Museumspädagogik am Bibelhaus“ ist eine notwendige Ergänzung zur Ansprache von neuen Zielgruppen.

Aufbau einer strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Bekanntheit eines Museums trägt wesentlich zu dessen Erfolg bei. Die Kommunikationsmaßnahmen bilden die

Brücke zwischen den Ausstellungsinhalten und den Besucher*innen. Wichtige Kommunikationsinstrumente sind Werbung, Pressearbeit und besonders die Homepage und Social Media.

Zu beobachten ist dabei, dass die Entscheidung für den Besuch eines Museums schon mit der Auswahl am häuslichen Computer fällt. Die elektronische Präsenz wird dadurch immer existentieller. Social Media eignet sich besonders gut als Netzwerkinstrumente zur langfristigen Bindung von Besucher*innen und für effektives Empfehlungsmarketing. Dies ist besonders bedeutsam, da die Weiterempfehlung durch begeisterte Besucher*innen die wirksamste Werbung zur Gewinnung neuer Besucher ist.

Um eine dauerhafte Aufmerksamkeit in eine erweiterte Öffentlichkeit hinein zu schaffen, bedarf es der Entwicklung einer neuen Kommunikationsstrategie, deren Zentrum die neue Website des BEM, die „Digitale Dependence“, bilden wird. Damit wird es gelingen, eine „Vi-

„Visitor Journey“ - d.h. ein ganzheitliches Museumserlebnis ohne Medienbrüche – für Besucher*innen zu erzeugen: Von der Annäherung an das Thema, die Vorbereitung des konkreten Besuchs und das Erlebnis vor Ort bis hin zur Nachbereitung und nachhaltigen Bindung.

Anpassung der Personalstruktur nach Museumsstandards

Die bestehende Personalstruktur müsste nach gängigen Museumsstandards entsprechend angeglichen werden:

- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat, Gruppenmanagement und zentrale Kommunikation (+ 1 Stelle)
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Technischer Hausmeister (+ 1 Stelle).
- Erweiterung der Fachstelle Archäologie (+0,5 Stelle)
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle)
- Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Mu-

seumsstandards/Inklusion

Zu den bisher nicht erfüllten gängigen Museumsstandards zählen ein feuchtigkeitsisoliertes Ausstellungsgebäude, eine angenehme und ausreichende Deckenhöhe, eine auf die Besucherzahl ausgerichtete Verkehrsfläche und ihr entsprechende Sanitäreinrichtungen, vollständige Barrierefreiheit, die grundlegenden Anforderungen an Inklusion, ein klimatisiertes Depot für die Sammlung auf der Basis von Schenkungen, ein pädagogischer Werkstattbereich sowie ein Seminar- oder Besprechungsraum zur Auswertung für Gruppen.

Zu der Primetime des BEM zählen im Besonderen die Samstage. Hier werden während der regulären Öffnungszeiten sowie davor und darüber hinaus vor allem kirchliche Gruppen aus Konfirmandenarbeit, Firm- und Kommunionunterricht geführt. In den notwendigen festen Zeitrastern von 2 Stunden Aufenthaltszeit sind immer zwei und manchmal drei Gruppen parallel im Haus. In den

Wechselzeiten bewegen sich bis zu 90 Personen gleichzeitig auf den Verkehrsflächen. Der enge Treppenbereich, der nicht ausreichende Garderobenbereich mit Schließfächern und die unzureichenden fünf Sanitärplätze verdeutlichen, dass die Infrastruktur der Verkehrsbeiriche als nicht ausreichend einzustufen ist.

Als öffentlich anerkanntes Museum soll ein Museum den ethischen Standards des internationalen Museumsbundes (ICOM) entsprechen, zu dem bei jedem Entwicklungsschritt die Beachtung der Inklusion gehört. Bei einer Fortführung unter Beachtung der Museumsstandards muss folgendes entwickelt werden:

Leichte Sprache

Mehrsprachigkeit der Museumstexte ist der Anspruch im BEM. Neben Deutsch und Englisch wäre die Leichte Sprache die dritte Sprache. Eine Umsetzung wäre in Form eines Audioguide denkbar. Weitere Möglichkeiten sind zu prüfen.

Audiodeskription

Das BEM mit seinen vielen Mitmach-Stationen wie dem Boot, dem Beduinenzelt, dem Brunnen, der Münzvergrößerung, dem Düftetisch, der Schreibstation und mehr bietet viele haptische Elemente und damit Zugänge für Menschen mit Seheinschränkung und für blinde Menschen. Um ihnen Teilhabe im Sinne der Inklusion zu gewähren, benötigt diese Besuchergruppe eine Audiodeskription.

Hörunterstützung

Eine Hörunterstützung wird kann über feste und flexible Induktionsschleifen realisiert werden.

Gebärden

Anlässlich der Sonderausstellung „Alles ECHT“ 2006 wurde zum ersten Mal über digitale Handhelds eine Führung in Gebärdensprache angeboten. Als innovatives Projekt innerhalb der Frankfurter Museumslandschaft wurde dieses Projekt von der damaligen Stiftung Taubstummenanstalt, heute Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, bedeutend finanziert. Für folgende

Sonderausstellungen wie für die Dauer- ausstellung konnte dieses Projekt nicht weiter verfolgt werden. Eine Fortführung dieses Angebotes gehört zu den investiven Bereichen.

Internet

Ein barrierefreier Zugang zur Webseite ist nicht vorhanden und muss über die digitale Dependance entwickelt werden(siehe oben).

Zusammenfassung

Eine Fortführung des BEM unter Beachtung gängiger Museumsstandards erfordert eine Investition zur Entwicklung der inhaltlichen und gebäudebezogenen Aspekte, um im defizitären Bereich gängige Museumsstandards zu erreichen. Darüber hinaus werden regelmäßig Angebote für Kirchengemeinden – wie zum Beispiel Wanderausstellungen – konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Es ist zu betonen, dass die im Rahmen der oben beschriebenen konzeptionellen Erweiterung eine darüber hinaus

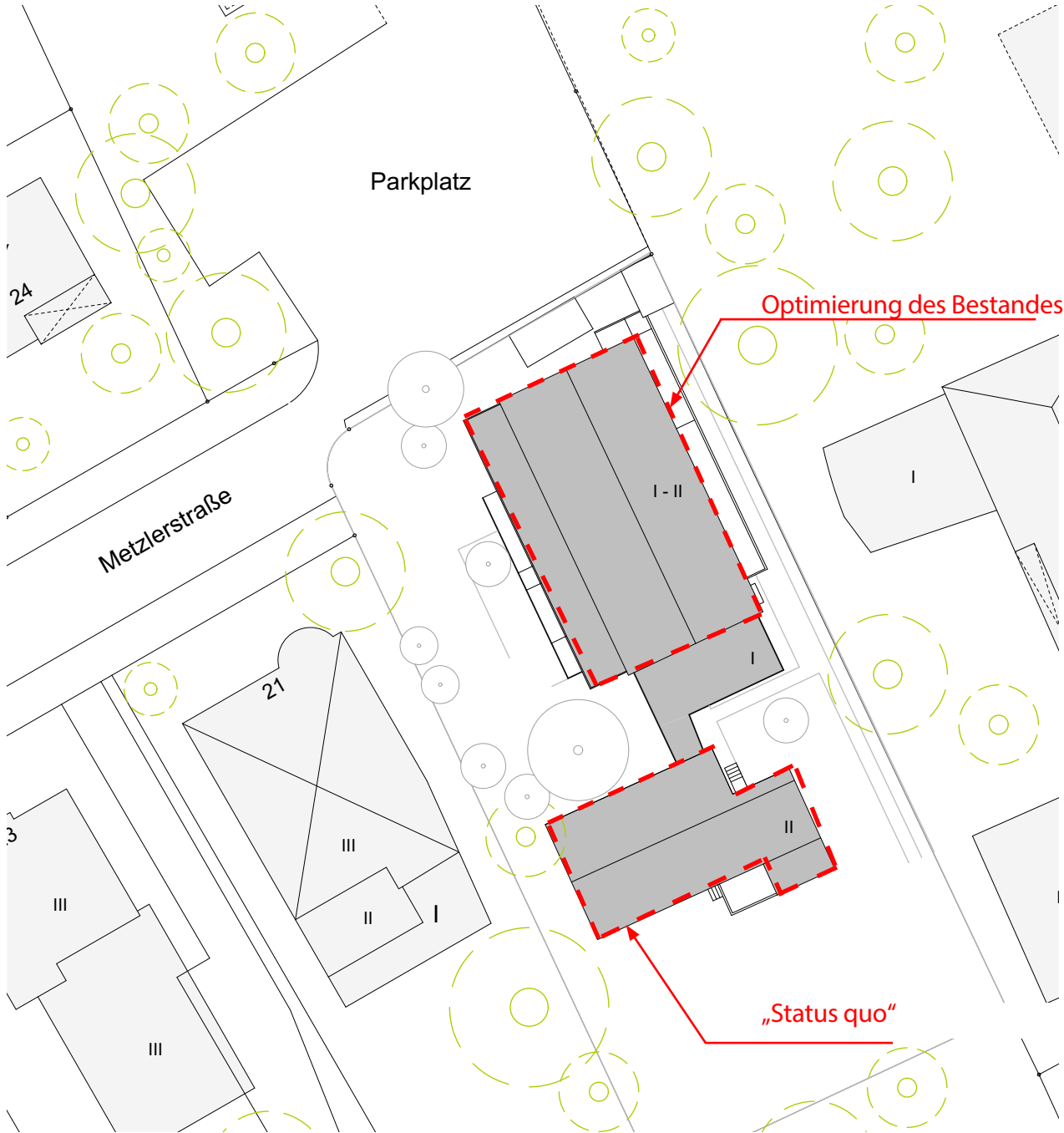
reichende Entwicklung wichtiger Themenfelder und Bedarfe damit abgeschlossen ist.

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Variante 3

**Variante 3
Fortführung im gegenwärtigen
Gebäude unter Ertüchtigung des
bestehenden Gebäudes auf dem Ni-
veau gängiger Museumsstandards**

Bei der Fortführung im gegenwärtigen Gebäude werden die Gebäudehülle ertüchtigt, die Ausstellungsflächen optimiert, die Ausstellungsarchitektur, Technik/ Klimatechnik und der Brandschutz ertüchtigt, um die Gebäude auf das Niveau gängiger Museumsstandards zu bringen.

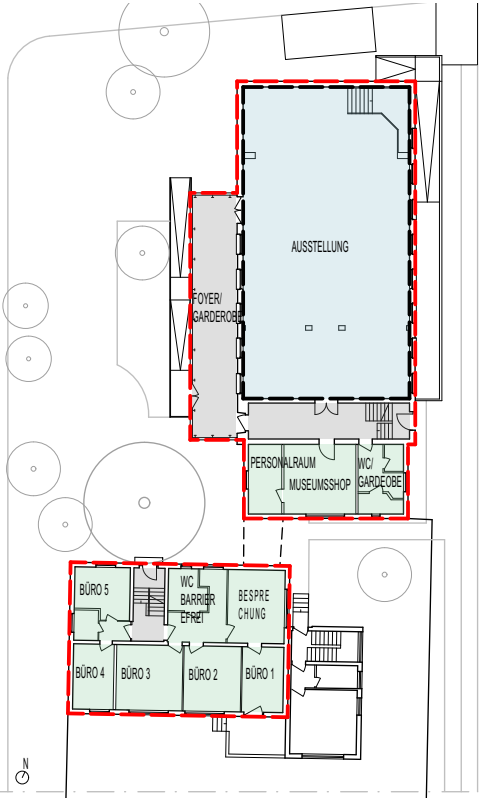


IV VARIANTENBETRACHTUNG METZLERSTRASSE Variante 3

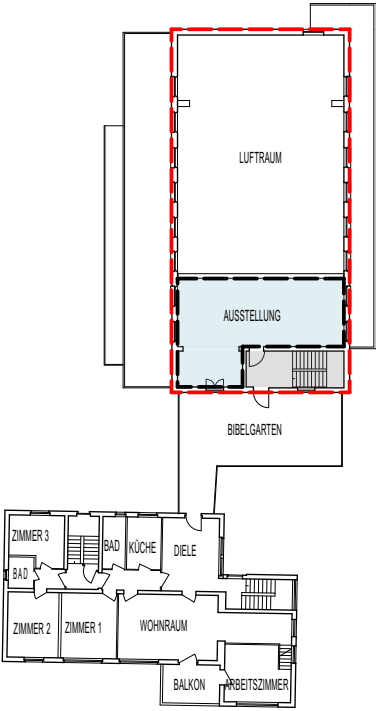
Bauliche Maßnahmen

- Ertüchtigung Gebäudehülle
- Optimierung der Ausstellungsflächen
- Ertüchtigung der Ausstellungsarchitektur, Technik/ Klimatechnik, Brandschutz

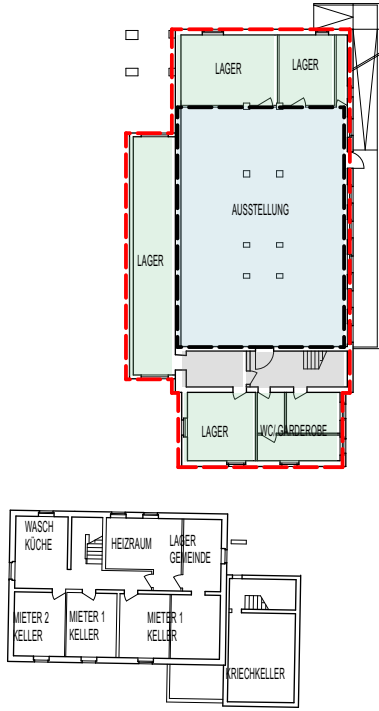
Legende:	Umbau/ Sanierung	Nutzfläche:	Ausstellungsfläche	462 m ²
	Neubau		Verwaltungsfläche/ Nebenräume	300 m ²
	Optimierung der vorhandenen Flächennutzung		Verkehrsfläche	123 m ²
	Ausstellungsfläche		Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume	-
	Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume		Neubau	-



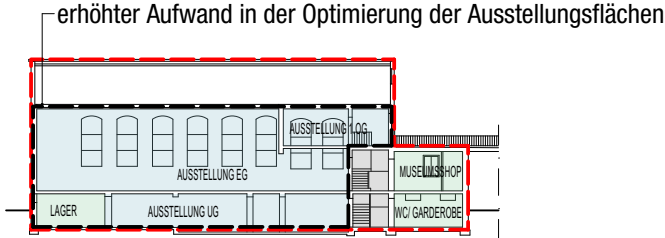
Grundriss Erdgeschoss



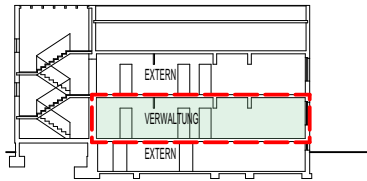
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt Museumsgebäude



Schnitt Verwaltungsgebäude

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**
SWOT-Analyse
Variante 3

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

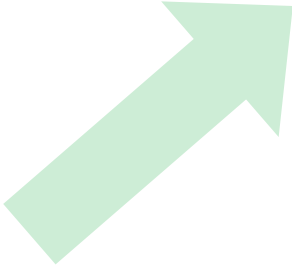
Stärken

- Gewährleistung gängiger Museumsstandards durch entsprechende Mittelerhöhung
- Ausbau einzelner Themenfelder mit religions- und museumspädagogischer Ausdifferenzierung
- Stärkung der Wahrnehmbarkeit durch Aufbau einer Digitalen Dependance
- jährliche Kabinettausstellungen
- Sammlungsbestand als Basis für Ausstellungen

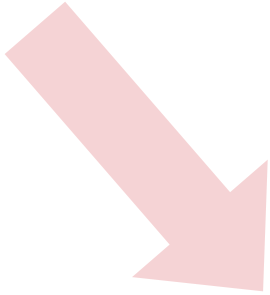
Schwächen

- keine Verbesserung der Auffindbarkeit
- ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet
- zu klein (Kein Seminarbereich oder Nacharbeitungsraum)
- hohe Investitionen
- umfassende Ertüchtigung notwendig
- keine Standardisierung von Archiv und Sammlung
- zu niedrige Deckenhöhe im Kellergeschoss
- Ausweichflächen während Bauzeit erforderlich

Chancen

- Betrieb gewährleistet
 - Gewinn neuer Zielgruppen
- 

Risiken

- Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten)
- 

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Kosten
Variante 3

Grundstück Bebauung:	Bibelhaus/Verwaltung/Wohnung
Flurstück:	49/2, 49/4, 49/5
Fläche:	1.994 m ²
Bebaute Fläche:	622 m ²
BGF:	1.026 m ²

Grundstückswert:	8.773.600,00 €
------------------	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	812.000,00 €	16.240.000,00 €
Betriebskosten	60.000,00 €	1.200.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	170.000,00 €	3.400.000,00 €
Bauunterhaltskosten	15.000,00 €	300.000,00 €
Mietkosten	80.000,00 €	1.600.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		3.868.000,00 €
Summe		26.608.000,00 €

Investitionsaufwand		
Geschätzte Baukosten 300,400,600	1026 m ² * 3500 € Ø BKI	3.591.000,00 €
Nebenkosten 700	30%	1.077.000,00 €
Mwst.	19%	887.000,00 €
Gesamtkosten		5.555.000,00 €

Betriebskosten / Bauunterhalt	ca. 26.608.000,- €
Investitionsaufwand	ca. 5.555.000,- €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre	ca. 1.922.000,- €
Gesamtkosten 20 Jahre:	ca. 34.085.000,- €

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.
 Ebenso nicht enthalten sind die Kostengruppen 200 und 500.
 Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet
 2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

Varianten Neubau

VARIANTE 4.1

Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung

Das Bibelmuseum (BEM) verstetigt das bestehende Konzept der Welt hinter den Texten und erschließt diese Welt erweiternd aufbauend auf der Aura der Originals und einer erlebnisreichen Inszenierung. Die einzelnen Themenfelder, die die Bibel bietet, werden nach religiösen, geographischen und kultursoziologischen Gesichtspunkten aufgeschlüsselt und die sich darin bietende ganze Geschichte basierend auf originalen Artefakten erzählt. So werden die sich aus dem in Etappen vollzogenen Wachstumsprozess des BEM der letzten 15 Jahre ergebenden Ungleichgewichte korrigiert und die thematischen Defizite werden aufgehoben. Die Epochen von der Eisenzeit bis zu den Makkabäern und damit die Zeit des Alten Testaments/der hebräischen Bibel erhalten einen gleichwertigen Raum wie die darauf folgenden Epochen mit dem Schwerpunkt der römischen Zeit in Israel/Palästina.

Die Darstellung von Leben und Religion in den biblischen Schriften wird in den Dialog mit archäologischen Funden ge-

stellt und erschließt so die Pluralität der antiken Weltanschauungen mit ihren Aus-sagen zu Gott, Göttin und Göttern. Die Entscheidungen, die biblische Autoren zur Textgestaltung getroffen haben, werden bis hin zur Sammlung biblischer Schriften dadurch nachvollziehbar dargestellt. Dieser Bereich schlägt damit den Bogen zur pluralen Lebenswelt heute und spiegelt sie anhand der Lebenswelt der Zeiten, auf die sich die biblischen Schriften beziehen.

Auch der weitere Weg der Bibel vom 4. Jahrhundert bis in die Gegenwart ist geprägt von Glaubens- und Machtentscheidungen, die hinter den Initiativen zum Umgang mit biblischem Schriftgut stehen, von den ersten Übersetzungen, der Medienrevolution des Gutenbergzeitalters, der Reformation, den unterschiedlichen kirchlichen Ausprägungen bis zur Digitalisierung heute. Die biblischen Handschriften, Druckwerke und die sich parallel entwickelnde Bildgestaltung, die Gebets- und Gesangbücher sind auch in dieser Zeitspanne nur durch den Blick in die Welt hinter diese Texte nachvollzieh-

bar, die die faszinierenden Originale erschließen.

Jährliche Sonderausstellungen

Das BEM führt jährlich eine Sonderausstellung durch, die neue Anreize zum Museumsbesuch schafft, in Kooperation mit anderen Museen und Forschungseinrichtungen entwickelt wird und durch Partizipation in der Genese neue Besucher*innengruppen erschließt.

Diese Vielfalt der Möglichkeiten im BEM wird im gegenwärtigen Ausstellungsgelände und einem sich anschließenden Neubau untergebracht werden.

Wanderausstellungen für Kirchengemeinden

Für Kirchengemeinden werden neue Formate und Angebote – wie zum Beispiel Wanderausstellungen – konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Ganzheitliches Museumserlebnis

Das BEM präsentiert seine Inhalte und die Ergebnisse aus Forschung und Ko-

operationen zu den Objekten im Rahmen einer Digitalen Dependence. Das virtuelle BEM dient der Stärkung der Wahrnehmung des Museums und bietet sowohl für Gruppen als auch für Individualbesucher*innen einen wichtigen Baustein zum ganzheitlichen Museumsbesuch: Vom digitalen Besuch im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM. Für Gruppen dient es der Vor- Auf- und Nachbereitung des Museumsbesuches. Die digitale Dependence ist ein Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Museumserlebnis ohne Medienbrüche (Visitor Journey) zu ermöglichen.

Ausbau des Bereichs Museumspädagogik

Die religionspädagogische Arbeit im BEM richtet sich auf Schule, gemeindliche Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit aus. Da sie einen hohen Anteil an Besuchern akquiriert, gehört sie zum Kerngeschäft

dieses Museums. Andere Zielgruppen außerhalb dieses Horizontes und Angebote für Individualbesucher werden über die Arbeit des Fachbereichs Museumspädagogik erschlossen. Eine Personalstelle für Museumspädagogik ist deshalb erforderlich, um allen gesellschaftlichen Schichten den Zugang zu und somit die Teilhabe am kulturellen Erbe „Bibel“ zu ermöglichen und die Felder öffentlichen Führungen, Vortragsreihen, Ferienangeboten, Museumsfesten, Symposien bis hin zu Kindergeburtstagen im Museum oder Jubiläen und Firmenfeiern effektiv bedienen zu können.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen- und Einzelbesucher*innen von Dienstag bis Sonntag zu den regulären gängigen Öffnungszeiten eines Museums insgesamt 40 Stunden pro Woche geöffnet. Darüber hinaus werden Gruppenführungen auch montags und außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab 8.00 Uhr und bis 22.00 Uhr angeboten. Hauseigene ausgebildete Servicekräfte leisten die

Aufsicht und führen Individualbesucher in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und Vorträgen erschließt die Objekte in besonderer Weise. Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Anpassung der Personalstruktur

Die bestehende Personalstruktur wird nach gängigen Museumsstandards bezogen auf die Ausstellungsfläche und die Besucherzahlen angeglichen:

- Schaffung einer Personalstelle Empfang/Pforte und zentrale Kommunikation (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat (+ 1 Stelle)
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Tech-

nischer Hausmeister (+ 1 Stelle).

- Erweiterung der Personalstelle für den thematischen Schwerpunktbereich Archäologie (+0,5 Stelle)
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle)
- Schaffung einer Personalstelle Volontariat für Absolventen des Studiengangs Museologie (+1 Stelle).

Zusammenfassung

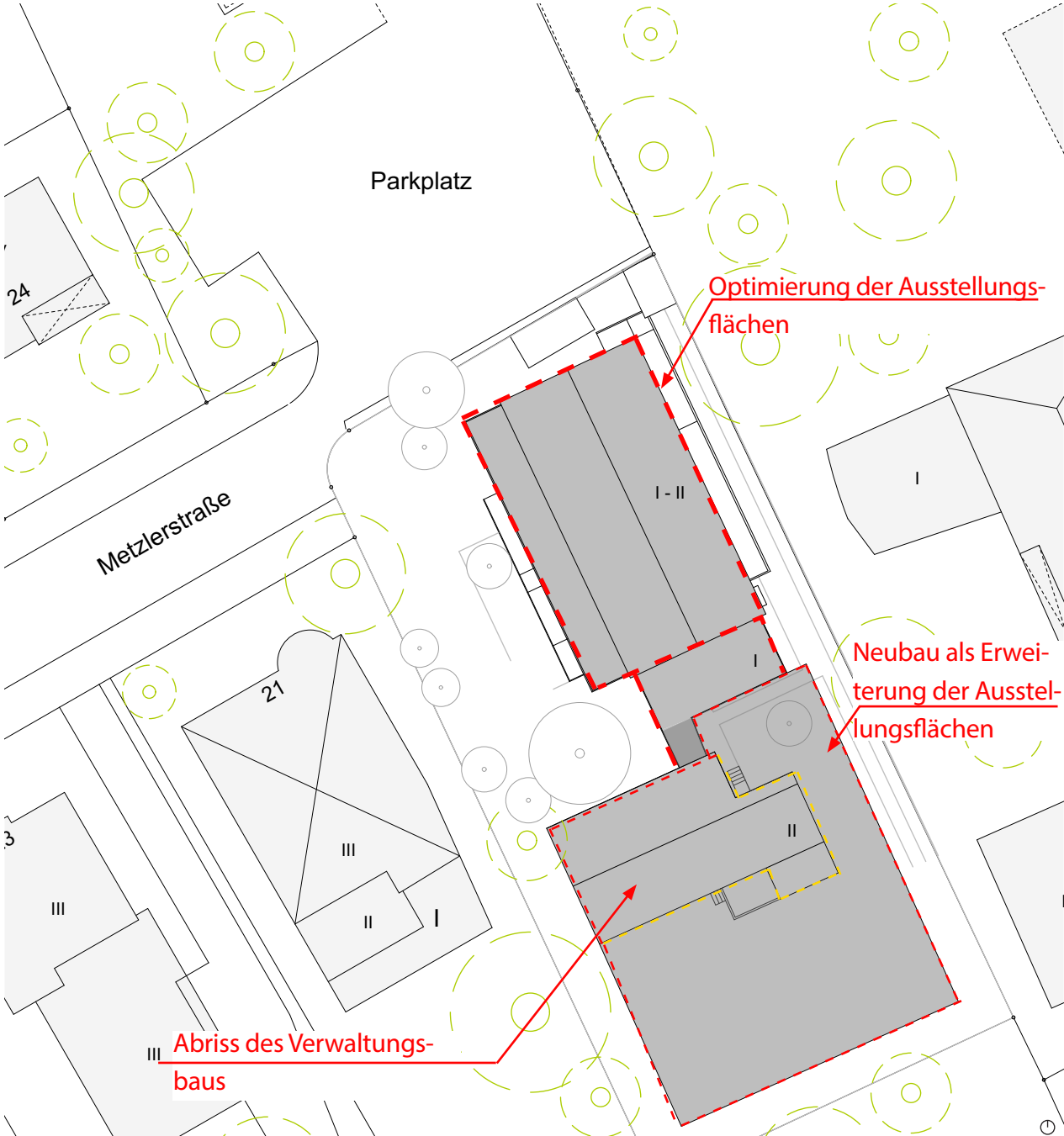
Einnahmen, Zuschüsse und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen eines Museums. Als Kultur- und Bildungseinrichtung ist ein Museum ein Investitionsprojekt. Die EKHN als überwiegende Förderin verstetigt die Zuwendung im Rahmen gängiger Museumsstandards und gewährleistet den Betrieb des Museums durch eine entsprechende Grundfinanzierung und die notwendige Rücklagenbildung.

Die Attraktivität eines neuen Bibel museums erhöht die öffentliche Wahrnehmung, steigert die Zahl der Besucher*innen und ist förderlich für die Drittmittelgewinnung.

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE
Anbau Bibelmuseum
Variante 4.1**

**Variante 4.1
Fortführung im gegenwärtigen Gebäude unter Ertüchtigung des bestehenden Gebäudes auf dem Niveau gängiger Museumsstandards und einem erweiterten Ausstellungsgebäude am Ort der jetzigen Verwaltung**

Zum Erlangen besser geeigneter Möglichkeiten für das Bibesmuseum sieht Variante 4.1 neben der Ertüchtigung des Ausstellungsgebäudes zusätzlich den Abriss des Verwaltungsgebäudes und den Neubau eines Anbaus für die Erweiterung der Ausstellungsflächen und Verwaltungsflächen vor um das Niveau gängiger Museumsstandards zu erreichen.



**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

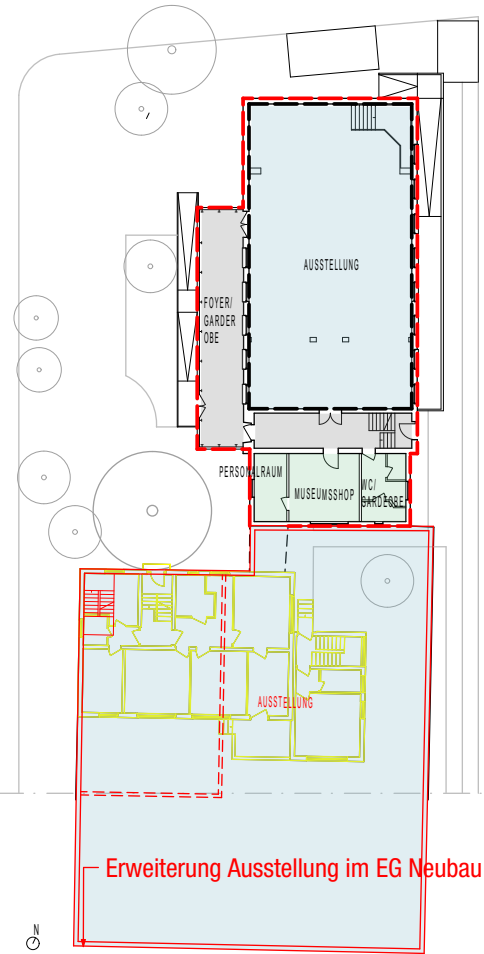
Variante 4.1

bauliche Maßnahmen

- Optimierung der Ausstellungsflächen
- Ertüchtigung der Ausstellungsarchitektur, Technik/ Klimatechnik, Brandschutz
- Dach- und Kellersanierung

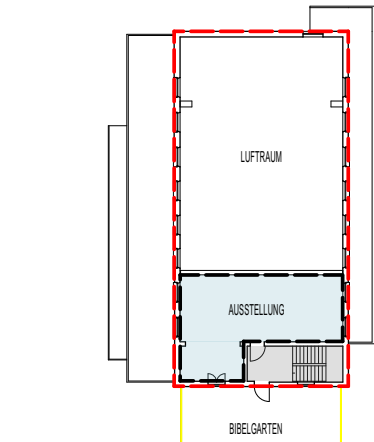
- Abriss Verwaltungsbau
- Erdgeschoss Neubau als Erweiterung der Ausstellungsflächen
- 1. Obergeschoss Neubau für Verwaltungsflächen

Legende:		Nutzfläche:		
	Umbau/ Sanierung		Ausstellungsfläche	763 m ²
	Neubau		Verwaltungsfläche/ Nebenräume	439 m ²
	Optimierung der vorhandenen Flächennutzung		Verkehrfläche	112 m ²
	Ausstellungsfläche		Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume	571 m ²
	Museumsverwaltungsfläche/ Nebenräume		davon Neubau	



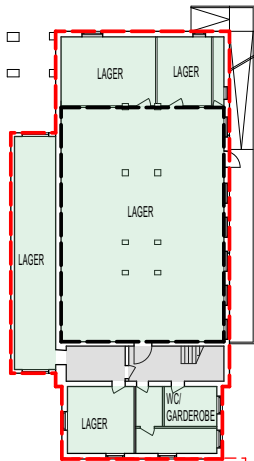
Erweiterung Ausstellung im EG Neubau

Grundriss Erdgeschoss



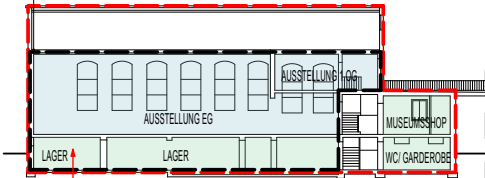
Neubau mit Verwaltung im 1.OG

Grundriss 1. Obergeschoss



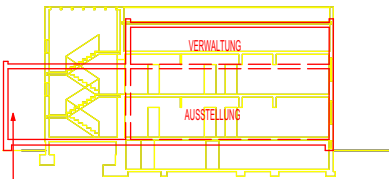
Grundriss Untergeschoss

erhöhter Aufwand in der Optimierung der Ausstellungsflächen



Schnitt Museumsgebäude

Ausstellung UG Umbau zu Lagerräumen



Schnitt Verwaltungsgebäude

Erweiterung Ausstellung im Neubau (EG) und Verwaltung (1.OG)

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

SWOT-Analyse
Variante 4.1

Strengths
Weaknesses
Opportunities
Threats

(Stärken)
(Schwächen)
(Chancen)
(Risiken)

Stärken

- deutliche Attraktivitätssteigerung als Museum
- Erweiterte Nutzung der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung
- Erhöhung der Kapazität und Ausstellungsfläche
- Ungleichgewicht vorhandener Themenfelder wird ausgeglichen
- notwendige Themenfelder werden ergänzt
- regelmäßige Sonderausstellungen
- keine öffentliche Nutzung des zu niedrigen Untergeschosses
- Barrierefreiheit und Inklusion ist umgesetzt
- Produktion einer jährlichen Wanderausstellung für Schulen und Kirchengemeinden

Schwächen

- Grundstück ist ausgenutzt
- funktionaler und gestalterischer Kompromiss
- keine Verbesserung der Auffindbarkeit
- ideales Raumprogramm wird nicht abgebildet
- Kosten für Auslagerung während der Bauphase
- Kosten für Kundenbindung während der Bauphase

Chancen

- Erhöhung der Attraktivität für Stammkunden
- Gewinnung neuer Zielgruppen
- Ausbau von Kooperationen
- Steigerung des Interesses von Drittmittelgebern
- Museum als identitätsstiftende Einrichtung für Kirche

Risiken

- Bauen im Bestand (Risiken für Aufwand und Kosten)
- Abhängigkeit von Leihgebern
- kleiner eigener Sammlungsbestand
- Verfügbarkeit Grundstück

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE**

Kosten
Variante 4.1

Grundstück Bebauung:	Bibelhaus/Verwaltung/Wohnung
Flurstück:	49/2, 49/4, 49/5
Fläche:	1.994 m ²
BGF:	1.680 m ²

Grundstückswert:	8.773.600,00 €
------------------	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	991.000,00 €	19.820.000,00 €
Betriebskosten	99.000,00 €	1.980.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	280.000,00 €	5.600.000,00 €
Bauunterhaltskosten	25.000,00 €	500.000,00 €
Erbpacht 4%	351.000,00 €	7.020.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.460.000,00 €
Summe		39.380.000,00 €

Investitionsaufwand		
Geschätze Baukosten 300,400,600	1680 m ² * 3500 € Ø BKI	5.880.000,00 €
Nebenkosten 700	30%	1.764.000,00 €
Mwst.	19%	1.452.000,00 €
Gesamtkosten		9.096.000,00 €

Betriebskosten / Bauunterhalt	ca. 39.380.000,- €
Investitionsaufwand	ca. 9.096.000,- €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre	ca. 1.922.000,- €
Gesamtkosten 20 Jahre:	50.398.000,00 €

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.
 Ebenso nicht enthalten sind die Kostengruppen 200 und 500.
 Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet
 2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

VARIANTE 4.2

Aufstockung der Mittel zwecks Erlangung einer besser geeigneten Räumlichkeit als Neubau am Standort des Bibelhauses

Der Schlüssel zur Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit der Bibel ist: Teilhabe. Mit einem möglichen Neubau des Bibelmuseums (BEM) soll ein Identifikationsort für Kirche und Gesellschaft durch einen immerwährenden Prozess der Beteiligung entstehen. Partizipation soll in einem moderierten Prozess des gegenseitigen Austausches neuer und bestehender Zielgruppen die Vergegenwärtigung der Bibel als Moment der Identifikation erschließen und auf Dauer sichern. Exemplarisch soll eine Auseinandersetzung mit der Bibel vom Diskurs bis zur musealen Gestaltung in wiederkehrender Form angeboten und deren Ergebnisse präsentiert werden.

Eine besser geeignete Räumlichkeit bzw. ein Ausbau des BEM hebt die bisherige räumliche Begrenzung auf. Auf einer erweiterten Ausstellungsfläche wird ein neues BEM möglich, das der Ambivalenz und Vielfältigkeit der Bibel in ihrer Entstehung und Verbreitung gerecht wird. Das BEM zeigt so die Bedeutung der Bibel als Kulturgut und Glaubensbuch

als roten Faden umfassend auf und erschließt die Kraft der Kritik, mit der die Bibel durch die Geschichte immer wieder zu Umbrüchen und Neuanfängen geführt hat - gesellschaftlich und individuell.

Die Rahmenbedingungen für ein solches Museums-Projekt orientieren sich an gängigen Museumsstandards (siehe auch in Variante 4.1 den Entwurf zu Ausstattung, Inklusion, Personal und digitaler Dependence).

Für die Inszenierung werden 14 Themenbereiche vorgeschlagen, die nach modernen museums- und religionsdidaktischen Gesichtspunkten gestaltet sind. Die Objekte zu den Themenbereichen werden gesichert durch eine erweiterte Leihgabe der Israelischen Antikenverwaltung (IAA). Damit wird das Alleinstellungsmerkmal des BEM, die größte Sammlung israelischer Antiken in Europa zu präsentieren, gestärkt. Die eigene kleine Sammlung des BEM, die zum größten Teil aus Schenkungen und

Dauerleihgaben im Buchbereich besteht, bildet den zweiten Objektbaustein. Im dritten Schritt werden die bestehenden Kooperationen mit Archiven, Bibliotheken, Sammlungen, Galerien und Museen ausgebaut, um über Möglichkeiten der Dauerleihgaben aus den Bereichen Handschrift, Druck und organische Materialien aus dem Zeitraum des 4. Jahrhunderts bis zur Gegenwart zu verhandeln. Da diese aus konservatorischen Gründen oftmals nur zeitlich begrenzt (3 Monate) verliehen werden, ist für den Zeitraum 4.-18. Jahrhundert mit einem verstärkten Leihverkehr und den sich daraus ergebenden Kosten und/oder die Herstellung von Kopien zu rechnen.

Die Themenbereiche können als in sich geschlossene Räume, aber auch als offen abgeteilte Bereiche gestaltet werden. Alle Themen stehen in einer wechselnden Beziehung zueinander und deren Verknüpfung und gegenseitige Verweise erschließen neue Dimensionen des Verstehens. Welche Objekte in welcher Form (Original oder Kopie) gezeigt wer-

den, hängt von den Archivrecherchen und den Kooperationsverhandlungen mit den Partnern ab. Hier sollen 6 Beispiele stellvertretend für die 14 geplanten Themenbereiche skizziert werden:

1. Eingangsbereich: „Vier von Tausend Zugängen zur Bibel“

Eröffnungsraum mit Inszenierung verschiedener Zugänge zur Bibel, der Einladung, einen „Standpunkt“ zur Bibel zu beziehen (Bodenmarken mit Worten wie: „Buch der Bücher“, „Die Bibel ist kein Geschichtsbuch“, „Keine Ahnung“, „fremd“, „Gottes Wort“, „gefährlich“). Dazu ein Parcours, wie sich der Umgang mit der Bibel im eigenen Leben verändern kann - vom Hören im Kindesalter zum Lesen in der Jugend, dann zum Zweifeln und schließlich zum Erkennen (in Anlehnung an entwicklungspsychologische Erkenntnisse zur Ausformung religiöser Identität). In die eigentliche Ausstellung führen vier Tore - eben „vier von tausend Zugängen zur Bibel“.

2. Ausstellungsbereich „Und es war sehr gut: Schöpfung und Evolution - Kosmos, Weltbild und Naturwissenschaft“

Antike Weltbilder und der biblische Schöpfungsbericht im Vergleich zeigen, wie fortschrittlich Genesis 1 die Weltentstehung beschreibt. Die Symbolik der 7-Tage-Woche und des biblischen Schabbat wird erschlossen. Die Harmonie-Lehre z.B. von Johannes Kepler aufgrund seiner biblischen Kosmologie führt zum Durchbruch von Astronomie, Physik und Mathematik im 17. Jahrhundert. Die „Urknall“-Theorie als Analogie zum biblischen Schöpfungsbericht. Information zur Entwicklung von Darwinismus und Kreationismus als konkurrierende und korrespondierende moderne Weltanschauungen. Der Paradiesbaum/ Newtons fallender Apfel/ Apple-Logo - biblische Schöpfungs-Symbolik und das Verhältnis von Erkenntnis, dem Wissen um Gut & Böse und dem „sein-wie-Gott“ bis ins Zeitalter der digitalen Intelligenz.

3. Ausstellungsbereich „Gleichnis und Wunder im Alltag - Bildwelt Galiläas“

Eine Inszenierung eines Hauses im antiken Galiläa nach Ausgrabungen und literarischen Zeugnissen als Versammlungsraum für eine Gruppe bietet viele Möglichkeiten. Erprobt wurde das - ohne die Objekte - in der Inszenierung der Sonderausstellung „Krippenkind und Kaiserkult“. Eine Gruppe versammelt sich im Nachbau eines Hauses der Zeit Jesu und macht sich die Wohnverhältnisse klar: Mensch und Tier wohnen gemeinsam, die Krippe steht im Haus, die Tätigkeiten im Haushalt an der Feuerstelle unter einem Loch im Dach und die Verortung der Schlafplätze ist möglich. Dort ließe sich eine ähnliche konzentrierte Situation wie im Zelt herstellen - zusammen mit der Präsentation von Originalen, auf die Bezug genommen werden kann. In einem größeren Raum könnte sich eine Gruppe auch auf die Sprachwelt der Alltags-Gleichnisse Jesu und ihre Übertragbarkeit bis in die Gegenwart beschäftigen und austauschen.

Eine Inszenierung mit einem begehbaren Dach könnte eine zentrale Wundergeschichte des Religionsunterrichtes erlebbar machen (die Heilung des Gelähmten) und die Wohnverhältnisse in Israel/ Palästina zur Zeit Jesu verdeutlichen.

4. Ausstellungsbereich „Besatzung und Widerstand - die politischen Hintergründe der Bibel“

Die Literatur des Neuen Testaments ist unter dem Eindruck von Benachteiligung und Unterdrückung sowohl des Judentums als auch der mit ihm verbundenen und sich absetzenden urchristlichen Gemeinden entstanden. Funden aus Jerusalem und Umgebung, von Masada und vom Toten Meer entfalten den politischen Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen Juden und Römern. Der Kreuzpfahl als Schandmahl der Besatzung wird hier historisch eingeordnet.

5. Ausstellungsbereich „Tot und dann? - Jenseitsvorstellungen seit biblischen Zeiten“

Es liegt nahe, hier zumindest die Anmutung einer begehbaren „Grab-Höhle“, wie sie für die Zeiten-wende in Israel-Palästina nachgewiesen ist, zu inszenieren. Damit kann das Thema „Vom Tod zum Leben“ mit unterschiedlichen - auch aktuellen Bezügen - erschlossen werden. So entsteht ein abgeschlossener inszenierter Raum des Nachdenkens und des Austausches gerade auch mit einer Gruppe. Die Bespielung eines Themas, das zentral in biblischen Texten sowie in der daraus folgenden kirchlichen und liturgischen Tradition steht, benötigt neben einem angemessenen Raumangebot eine dezidierte Darstellung der ägyptisch religiösen Vorstellungen von Tod und Leben, der Jenseitsreise sowie den damit verbundenen Gottesvorstellungen, dazu der benachbarten und vom altorientalischen religiösen Vorstellungen geprägten syrischen Bild eines Schattenreiches und letztlich eine Präsentation der hellenistischen Mysterienkulte, die den Gedanken der individuellen Erlösung vom Tod zum bleibenden Leben durch rituelle Kulte mit Bindung

an eine Gottheit ausgearbeitet haben. Die im Bereich Ägypten und Syrien und dem Hellenismus vorhandene materielle Kultur, die diese religiösen Vorstellungen abdeckt, ist vielfältig vorhanden und im Rahmen eines Leihverkehrs regelbar.

6. Biblisch motivierte Emanzipationsbestrebungen der Neuzeit – von der Reformation zur Barmer Erklärung und vom Pietismus zur Friedensbewegung

Mit Fokus auf die Rolle der Bibel als Leitmedium der Buchgeschichte, aber auch der Neuzeit bis in die Moderne ließe sich skizzenhaft darstellen, inwiefern dieses Buch zu Erneuerungsbewegungen unterschiedlicher Art beigetragen hat. Historische Bezüge durch Rückgriff auf Artefakte der Archive und Sammlungen der Museen des Rhein-Main-Gebietes sind gegeben.

Jährliche Sonderausstellungen

Das BEM führt jährlich eine Sonderausstellung durch, die neue Anreize zum Museumsbesuch schafft, in Kooperation

mit anderen Museen und Forschungseinrichtungen entwickelt wird und durch Partizipation in der Genese neue Besucher*innengruppen erschließt.

Wanderausstellungen für Kirchengemeinden

Für Kirchengemeinden werden neue Formate und Angebote – wie zum Beispiel Wanderausstellungen – konzipiert, die das jeweilige Gemeindeleben vor Ort bereichern können.

Ganzheitliches Museumserlebnis

Das BEM präsentiert seine Inhalte und die Ergebnisse aus Forschung und Kooperationen zu den Objekten im Rahmen einer Digitalen Dependance. Das virtuelle BEM dient der Stärkung der Wahrnehmung des Museums und bietet sowohl für Gruppen als auch für Individualbesucher*innen einen wichtigen Baustein zum ganzheitlichen Museumsbesuch: Vom digitalen Besuch im Netz über den Follower in den Sozialen Medien bis hin zum authentischen Erlebnis vor Ort im BEM. Für Gruppen dient

es der Vor-, Auf- und Nachbereitung des Museumsbesuches. Die digitale Dependance ist ein Baustein in der neu zu erarbeitenden strategischen Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, um ein ganzheitliches Museumserlebnis ohne Medienbrüche (Visitor Journey) zu ermöglichen.

Ausbau des Bereichs Museumspädagogik

Die religionspädagogische Arbeit im BEM richtet sich auf Schule, gemeindliche Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit aus. Da sie einen hohen Anteil an Besuchern akquiriert, gehört sie zum Kerngeschäft dieses Museums. Andere Zielgruppen außerhalb dieses Horizontes und Angebote für Individualbesucher werden über die Arbeit des Fachbereichs Museumspädagogik erschlossen. Eine Personalstelle für Museumspädagogik ist deshalb erforderlich, um allen gesellschaftlichen Schichten den Zugang zu und somit die Teilhabe am kulturellen Erbe „Bibel“ zu ermöglichen und die Felder öffentlichen Führungen, Vortragsreihen, Ferienange-

boten, Museumsfesten, Symposien bis hin zu Kindergeburtstagen im Museum oder Jubiläen und Firmenfeiern effektiv bedienen zu können.

Öffnungszeiten / Service

Das BEM ist für Gruppen- und Einzelbesucher*innen von Dienstag bis Sonntag zu den regulären gängigen Öffnungszeiten eines Museums insgesamt 40 Stunden pro Woche geöffnet. Darüber hinaus werden Gruppenführungen auch montags und außerhalb der regulären Öffnungszeiten ab 8.00 Uhr und bis 22.00 Uhr angeboten. Hauseigene ausgebildete Servicekräfte leisten die Aufsicht und führen Individualbesucher in die Nutzung der Mitmachmöglichkeiten ein. Ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und Vorträgen erschließt die Objekte in besonderer Weise. Gruppenleiter*innen werden bei der Buchung durch eine Fachkraft individuell beraten, um die Führung thematisch auf das jeweilige Curriculum der Unterrichtssituation abzustimmen und um einen systematischen Kompetenzer-

werb zu ermöglichen.

Anpassung der Personalstruktur nach Museumsstandards

Die bestehende Personalstruktur müsste nach gängigen Museumsstandards bezogen auf die Ausstellungsfläche und die Besucherzahlen angeglichen werden:

- Schaffung einer Personalstelle Empfang/Pforte, Gruppenmanagement und zentrale Kommunikation (+ 1,5 Stelle),
- Erweiterung des Bereiches Aufsicht und Service um eine Personalstelle für je 250 m² zu bewachende Ausstellungsfläche (+ 1 Stellen),
- Anpassung des Personalbereiches für tägliche Reinigung um die neu geschaffenen Flächen (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Sekretariat (+ 1 Stelle),
- Assistenz für den Arbeitsbereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (+ 1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Technischer Hausmeister (+ 1 Stelle),

- Erweiterung der Personalstelle für den thematischen Schwerpunktbereich Archäologie auf 1 Stelle (+0,5 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Museumspädagogik (+1 Stelle),
- Schaffung einer Personalstelle Volontariat für Absolventen des Studiengangs Museologie (+1 Stelle).

Zusammenfassung

Einnahmen, Zuschüsse und Drittmittel bilden die finanziellen Säulen eines Museums. Als Kultur- und Bildungseinrichtung ist ein Museum ein Investitionsprojekt. Die EKHN als überwiegende Förderin verstetigt die Zuwendung im Rahmen gängiger Museumsstandards und gewährleistet den Betrieb des Museums durch eine entsprechende Grundfinanzierung und die notwendige Rücklagenbildung.

Die Attraktivität eines neuen BibelMuseums erhöht die öffentliche Wahrnehmung, steigert die Besucherzahl und ist förderlich für die Drittmittelgewinnung.

IV VARIANTENBETRACHTUNG Plan Schemata



Ausschnitt Lageplan

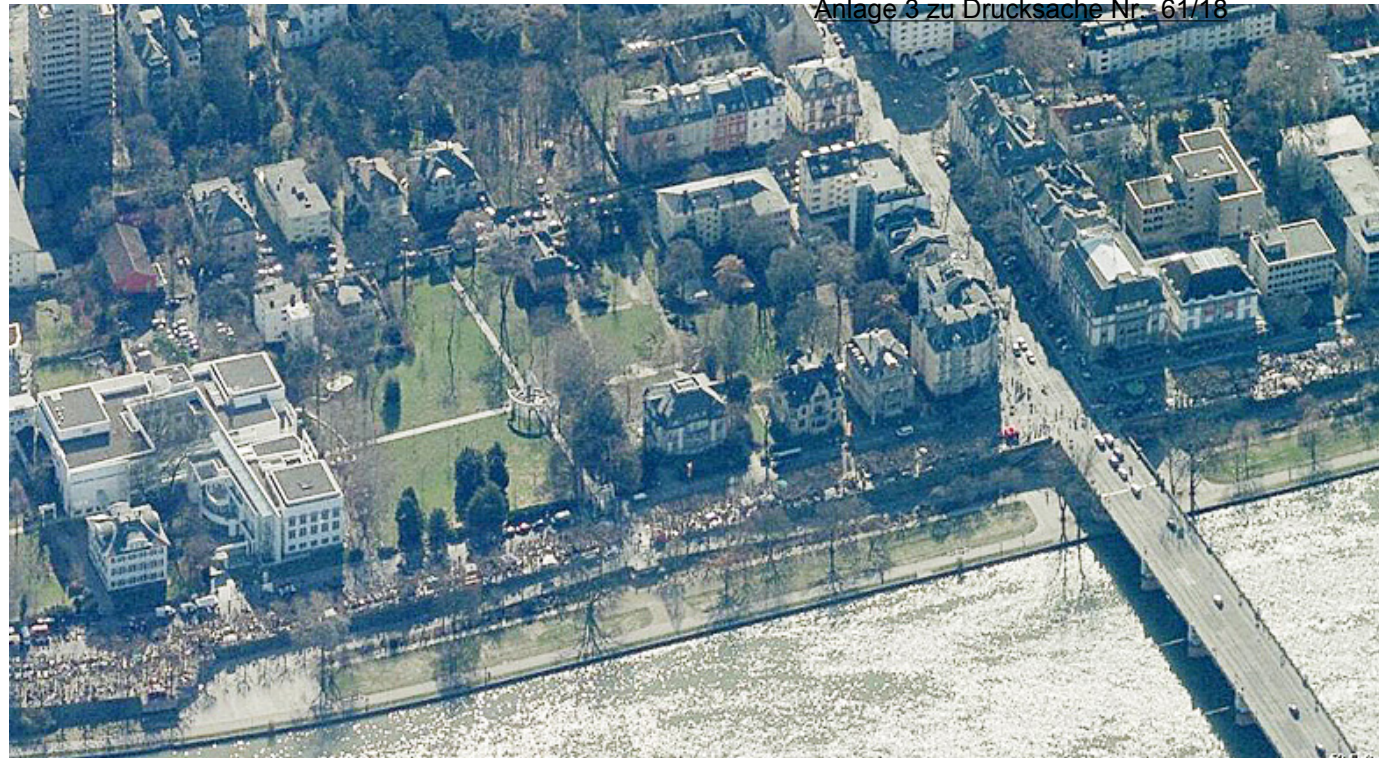
IV VARIANTENBETRACHTUNG
**Konzept/
Assoziationen**

Langgestreckter Baukörper mit Bezug zu den benachbarten Villen/
Ausbildung eines hohen Kopfes zur Metzlerstraße /
Wahrnehmbarkeit/ Bedeutung des Gebäudes wird sichtbar/



IV VARIANTENBETRACHTUNG

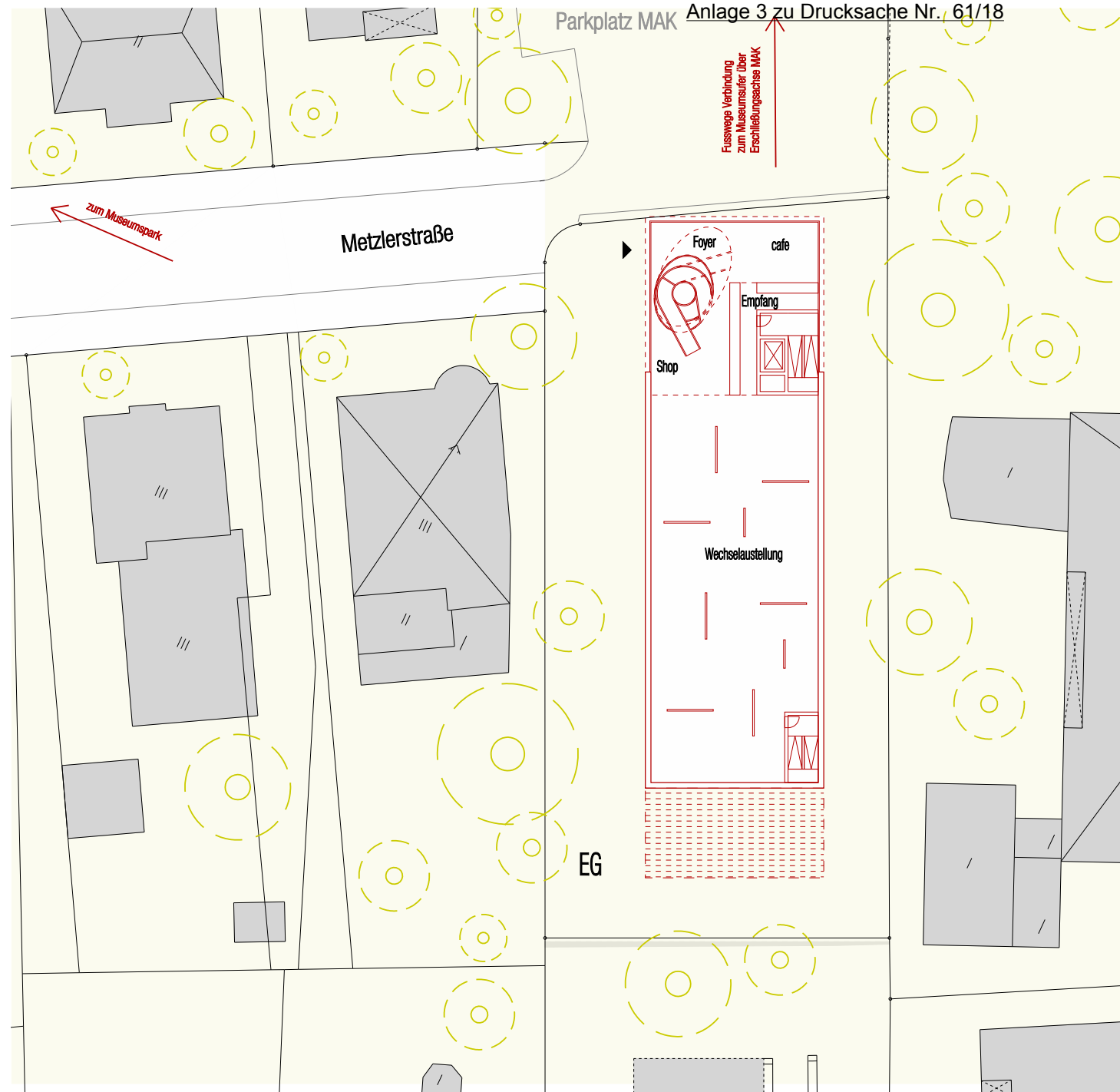
Konzept/ Assoziationen



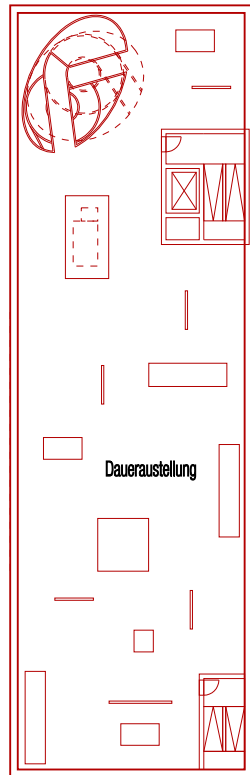
Offenes Foyer am Endpunkt der Metzlerstraße mit Bezug zum Park/
großzügige Dachterrasse mit Bezug zur Stadt



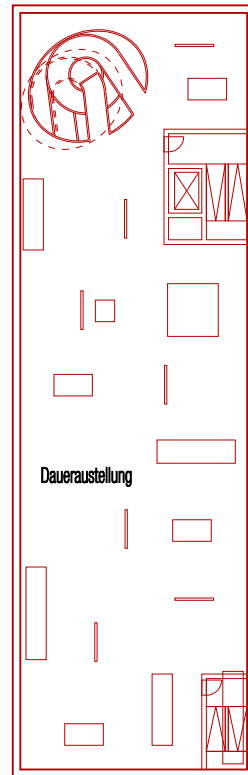
IV **VARIANTENBETRACHTUNG**
Plan Schemata



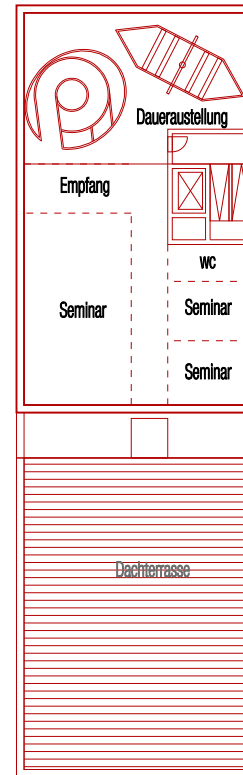
Grundriss-Schema Erdgeschoss



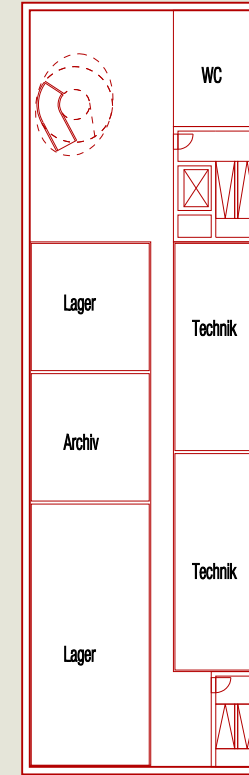
1.OG



2.OG



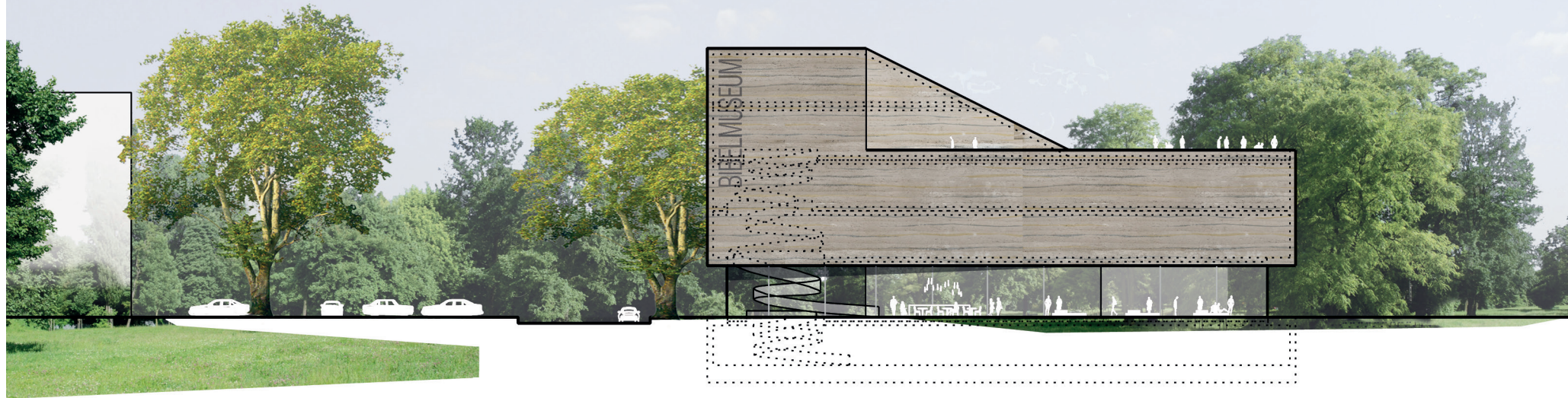
3.OG



UG

Grundrisschemata

Museum im Grünen



MAK

Parkplatz

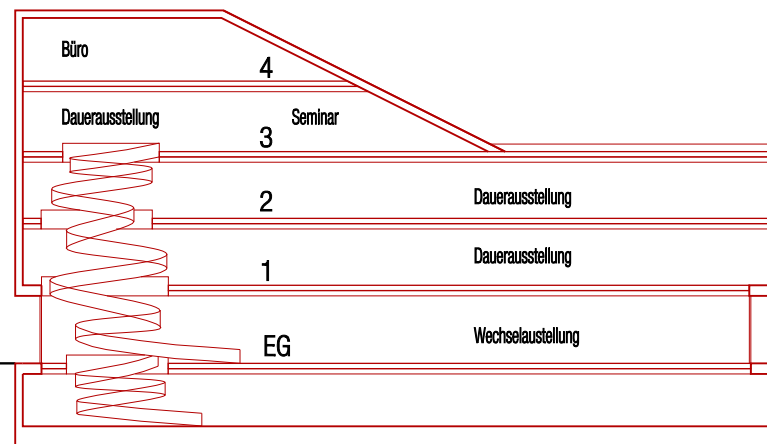
Metzlerstraße

Foyer

Café

Wechselausstellung

Ansichtsprinzip/ Eingliederung in den Kontext



Schnitt Prinzip

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE
Neubau Bibelmuseum
SWOT-Analyse
Variante 4.2**

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

Stärken

- deutliche Steigerung der Wahrnehmbarkeit
- Standort ist bekannt - Wiedererkennung
- Neukonzeption unter Berücksichtigung der vollständigen Kulturgeschichte der Bibel
- erweiterte Nutzung der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung und weiterer Leihgeber
- Erhöhung der Kapazität und der Ausstellungsfläche
- regelmäßige Sonderausstellungen

Schwächen

- Grundstück ist ausgenutzt
- keine Verbesserung der Auffindbarkeit
- Kosten für Auslagerung während der Bau-phase
- Kosten für Kundenbindung während der Bau-phase durch Projekte am anderen Ort

Chancen

- Bibelmuseum im musealen Kontext auf hohem Niveau
- umfangreicher Nutzen aus dem Invest für die EKHN
- Erhöhung der Attraktivität für Stammkunden
- Gewinnung neuer Zielgruppen
- Gewinnung von Drittmittelgebern
- Ausbau von Kooperationen

Risiken

- Abhängigkeit von Leihgebern
- kleiner eigener Sammlungsbestand

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
METZLERSTRASSE
Neubau Bibelmuseum
Kosten Variante 4.2**

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28
Fläche:	1.994 m ²
BGF:	2.000 m ²

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	8.773.600,00 €
---	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

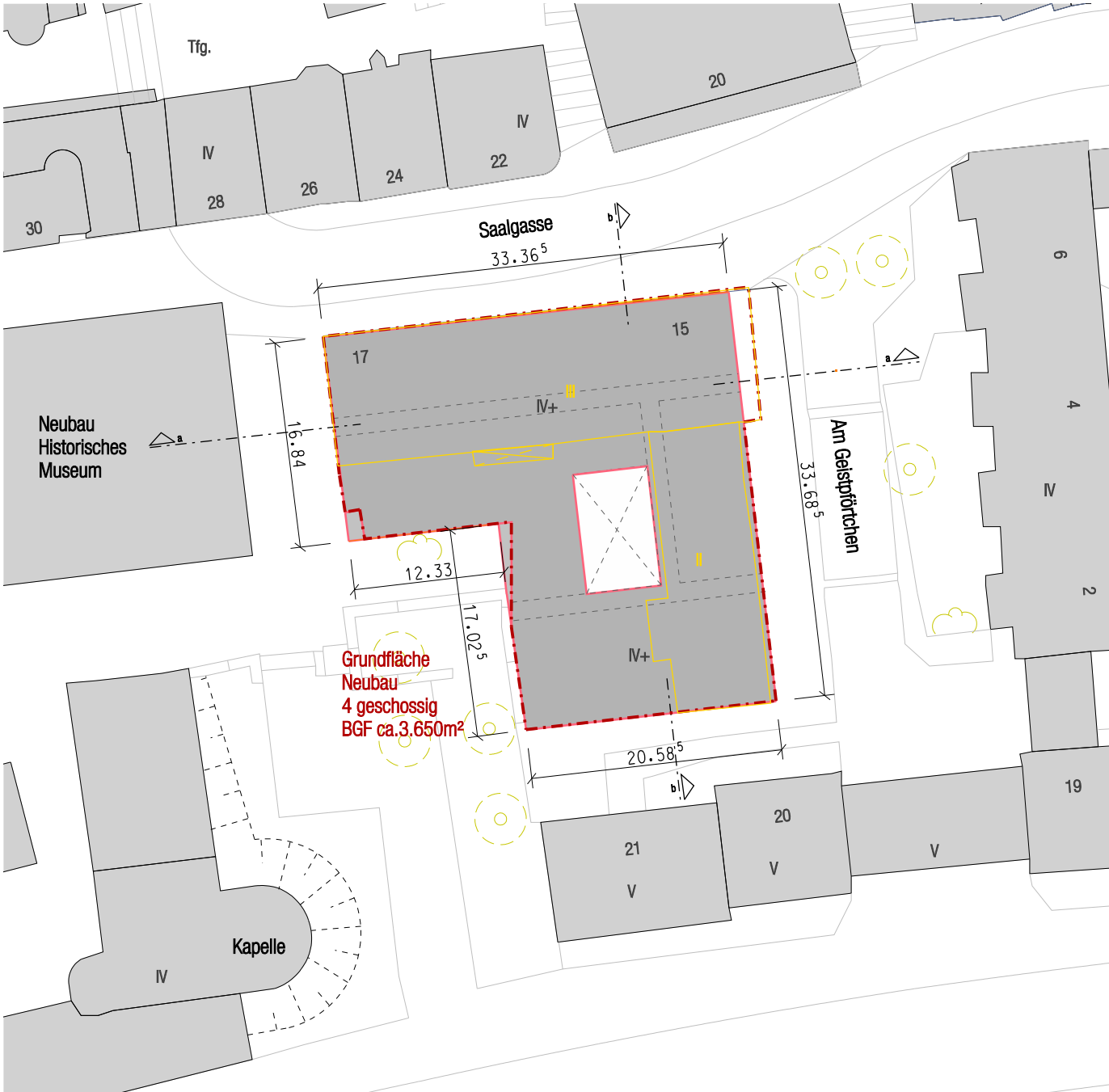
Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	1.033.000,00 €	20.660.000,00 €
Betriebskosten	117.000,00 €	2.340.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	370.000,00 €	7.400.000,00 €
Bauunterhaltskosten	30.000,00 €	600.000,00 €
Erbpacht 4%	351.000,00 €	7.020.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.720.000,00 €
Summe		42.740.000,00 €
Investitionsaufwand Neubau (Kosten inclusive Ausstattung inkl. Nebenkosten)		
Kostenschätzung nach BKI		
Investitionsaufwand Minimum		15.000.000,00 €
Nebenkosten 30 %		4.500.000,00 €
Mwst. 19 %		2.565.000,00 €
Investitionskosten		22.065.000,00 €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre Minimum		3.613.000,00 €
Betriebskosten 20 Jahre		42.740.000,00 €
Gesamtkosten 20 Jahre Minimum		68.418.000,00 €

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.
 Ebenso nicht enthalten sind die Kostengruppen 200 und 500.
 Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet
 2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

VARIANTE 4.3
Aufstockung der Mittel zwecks
Erlangung einer besser geeig-
neten Räumlichkeit als Neubau
des Bibelhauses in der Saalgas-
se

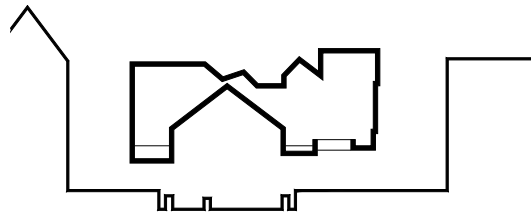
Variante 4.3 entspricht konzeptionell der
Variante 4.2

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
Baurecht/ Vereinbarungen
mit der Stadt entspr. Bauvor-
anfrage**



**Ausschnitt Lageplan/ Eintragung Bestand
(gelb) und Baurecht entsprechend Bauvor-
anfrage (rot)**

IV VARIANTENBETRACHTUNG Konzept/ Assoziationen

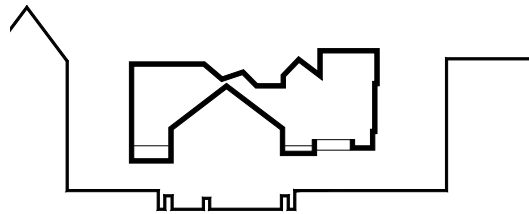


**Bezug zu historischen Referenzen/
Ausformung der Dachlandschaft**



Modellfoto städtischer Kontext

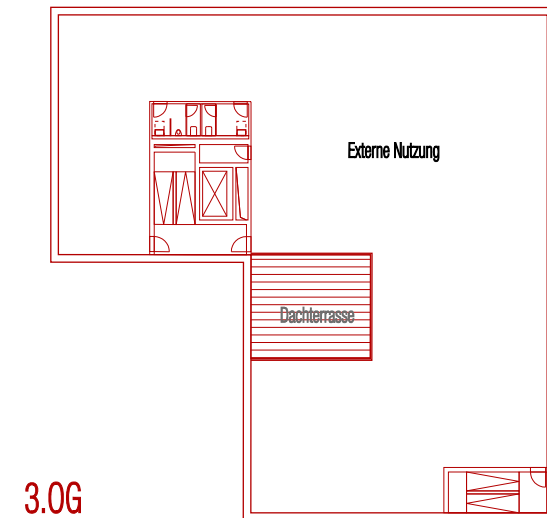
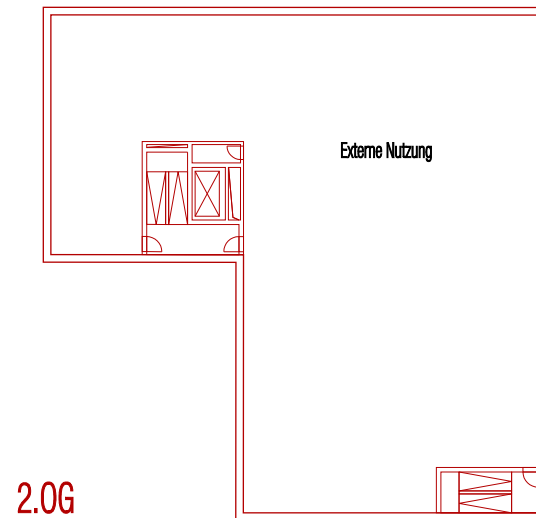
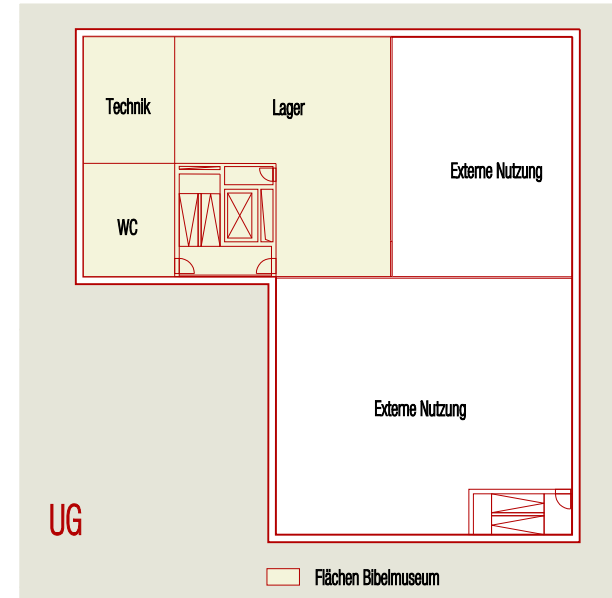
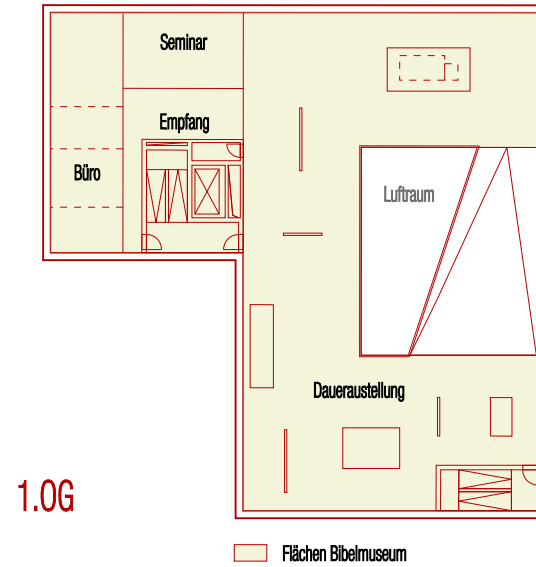
IV VARIANTENBETRACHTUNG
**Konzept/
Assoziationen**



Offenes und transparentes Erdgeschoss, / massiveres Volumen der Obergeschosse / schwebender Museumskörper über öffentlichem, transparentem Erdgeschoss



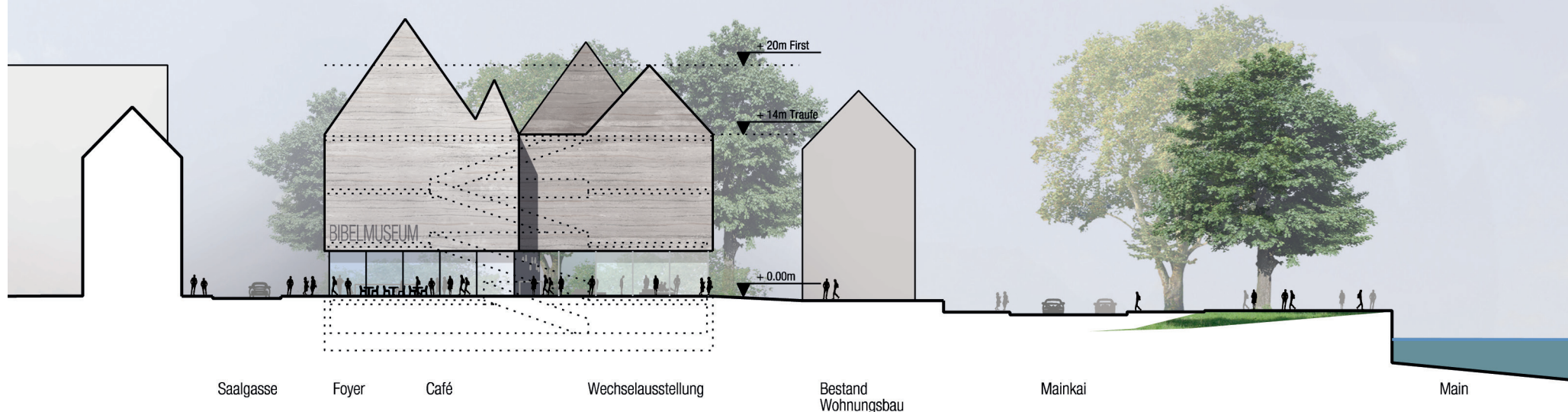
**Foto historische Altstadt/ Assoziationen
Rampen**



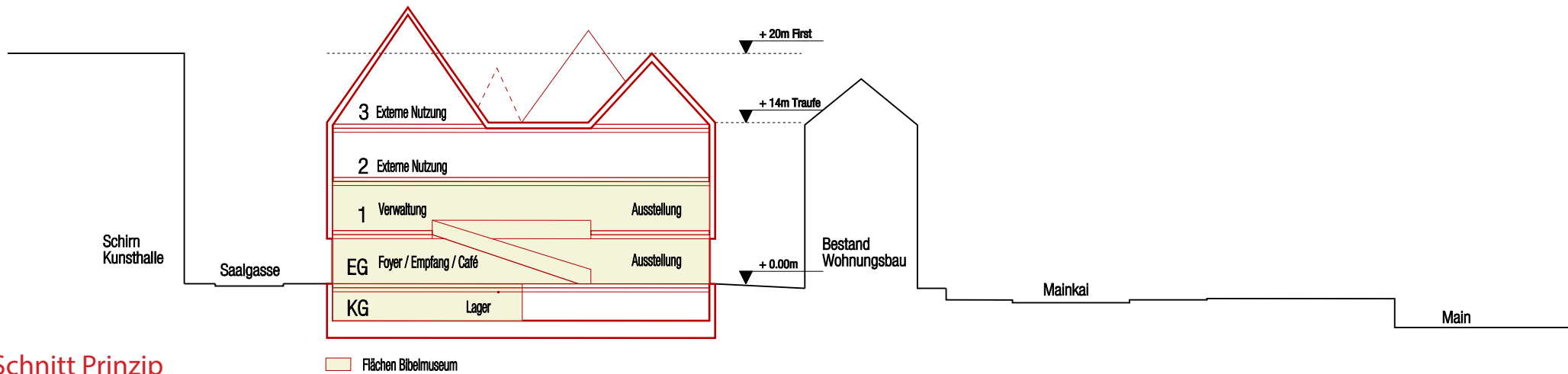
* Die Gliederung des 3. Obergeschosses ist abhängig von der gewählten Dachform

Grundriss schemata

Museum im öffentlichen Raum - evangelischer Marktplatz



Ansichtsprinzip/ Eingliederung in den Kontext



Schnitt Prinzip

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
SAALGASSE
Neubau Bibelmuseum
SWOT-Analyse Neubau Saal-
gasse**

Strengths (Stärken)
Weaknesses (Schwächen)
Opportunities (Chancen)
Threats (Risiken)

Stärken

- Hohe Attraktivität des Standorts; Nähe Römer und Altstadt
- Steigerung der Attraktivität des Museums und der Wahrnehmbarkeit
- Neukonzeption unter Berücksichtigung der vollständigen Kulturgeschichte der Bibel
- Erweiterter Nutzen der Kooperation mit der Israelischen Antikenverwaltung und weiterer Leihgeber
- Erhöhung der Kapazität und der Ausstellungsfläche
- Regelmäßige Sonderausstellungen
- Neubau Angebote für Gruppenbesuche aus Gemeinde und Schule
- Jährliche Wanderausstellungen für Kirchengemeinden
- Gewährleistung des laufenden Betriebs am alten Standort bis zum Abschluss des Neubaus
- Barrierefreiheit / Inklusion

Chancen

- Kapazität für Konfigruppen und weitere Stammkundschaft steigt
- Gewinnung neuer Besucher-/Nutzergruppen (Touristen / „Laufkundschaft“)
- Bibelmuseum im musealen Kontext auf hohem Niveau
- Gewinnung von weiteren Drittmittelgebern
- mögliche Synergieeffekte durch Mitnutzer
- ebenso Drittmittel und Ausbau der Kooperationen

Schwächen

- Partner für spätere Baudurchführung unklar
- Späterer Vertragspartner unklar (Miete oder Pacht)
- Mitnutzung durch andere Einrichtungen

Risiken

- Abhängigkeit von Leihgebern
- Kleiner eigener Sammlungsbestand

**IV VARIANTENBETRACHTUNG
SAALGASSE
Kosten Variante 4.3**

Grundstück Bebauung:	Abgängiges Verwaltung- und Wohngebäude
Flurstück:	166/33, 166/34, 166/29, 166/28
Fläche:	1.048 m ²
BGF:	2.000 m ²

Grundstückswert (nicht in Gesamtkosten enthalten)	6.078.400,00 €
---	----------------

Betriebskosten (inkl. Kosten Museumsexponate und Museumsentwicklung)

Kosten	Jährlich	20 Jahre
Personalkosten	1.033.000,00 €	20.660.000,00 €
Betriebskosten	117.000,00 €	2.340.000,00 €
sons. betriebl. Ausgaben	370.000,00 €	7.400.000,00 €
Bauunterhaltskosten	30.000,00 €	600.000,00 €
Erbpacht 4%	243.000,00 €	4.860.000,00 €
Preissteigerungsfaktor 20 %		4.720.000,00 €
Summe		40.580.000,00 €

Investitionsaufwand Neubau (Kosten inclusive Ausstattung inkl. Nebenkosten)

Kostenschätzung nach BKI	
Investitionsaufwand Minimum	15.000.000,00 €
Nebenkosten 30 %	4.500.000,00 €
Zuschlag erschwerte Bedingungen 5 %	750.000,00 €
Mwst. 19 %	2.565.000,00 €
Investitionskosten	22.815.000,00 €
Substanzerhaltungsrücklage 20 Jahre Minimum	3.613.000,00 €
Betriebskosten 20 Jahre	40.580.000,00 €
Gesamtkosten 20 Jahre Minimum	67.008.000,00 €

Maximalkosten ausgehend von Erfahrungswerten

Mögliche Zusatzkosten für Herstellung oder Ablöse von Stellplätzen sind nicht enthalten.
 Ebenso nicht enthalten sind die Kostengruppen 200 und 500.
 Betriebskosten nach Angabe Nutzer auf Flächen hochgerechnet
 2% der Normalherstellungskosten (NHK) ergeben die jährliche Substanzerhaltungsrücklage

Flächenberechnung

Nutzflächenberechnung
Bibelmuseum Frankfurt
 Flächenannahme in m² der Varianten 1 bis 4.3

	AUSSTELLUNGSFLÄCHE (NUF)			VERWALTUNGSFLÄCHE (NUF)			VERKEHRSFLÄCHE (VF)			Gesamtnutzfläche (NUF+VF)	BGF
Bestand	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	175	227	60	139	47	0	25	73	15	761 m²	880
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	114	0	0	10	0	124 m²	145
Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Summe	462			300			123			884 m²	1026 m²
Variante 1	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	175	227	0	140	47	60	25	73	15	761 m²	880
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Summe	401			248			112			761 m²	880 m²
Variante 2	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	175	227	60	139	47	0	25	73	15	761 m²	880
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	114	0	0	10	0	124 m²	145
Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Summe	462			300			123			884 m²	1026 m²
Variante 3	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	175	227	60	139	47	0	25	73	15	761 m²	880
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	114	0	0	10	0	124 m²	145
Neubau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Summe	462			300			123			884 m²	1026 m²
Variante 4.1	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	0	227	60	287	47	0	25	73	15	734 m²	881
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0 m²	0
Neubau	0	467 *	0	0	0	104 *	0	0	0	571 m²	799
Summe	754			438			112			1304 m²	1680 m²
Variante 4.2	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Neubau		1000			***			***			2000
Summe	1000**			***			***			1429 m²	2000 m²
Variante 4.3	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG	UG	EG	1.OG		
Ausstellungsgebäude	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Verwaltungsgebäude	0	0	0	0	0	0		0	0		
Neubau		1000**			***			***			2000
Summe	1000**			***			***			1429 m²	2000 m²

*Annahme NUF Ausstellungsfläche Neubau entspricht 71,4% BGF (NUFx1,4 BGF)
 **Annahme 50% der BGF für Ausstellungsfläche im Neubau
 *** Flächen sind abhängig von weiterführenden Entwurfsstudien und einer genaueren Planung bezüglich Konstruktion, Haustechnik, Brandschutz etc.

Die Flächenermittlung ist mit einem CAD-System erfolgt.